

# Mitteldeutschland

## Freien-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 214

Schriftleitung: Verlag v. Druckerei Halle (S.), Große Braubergstr. 16/17. E.-Berr. 27431. Druck-Verlag: Druckerei, im Halle bis General (Brauerei) gegenüber dem Hauptbahnhof auf der Straße ab. Rückversand

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, 12. September 1936

Monat. Bezugspreis: 1,25 RM. u. 0,25 RM. Vierteljährlich, durch d. Post 2,30 RM. (einmal 36,5 RM.) Postzusatz: je nach 0,50 RM. Vierteljährlich. Einzelhefte: 20 Pf. - Anzeigen u. Preisliste

Einzelpreis 15 Pf.

## Der Führer an die deutschen Frauen

„Wir wollen die gemeinsame Welt der beiden Geschlechter aufbauen, bei der jedes die Arbeit kennt, die es nur allein tun kann und daher auch nur allein tun darf und muß“

Der Führer wendete sich gestern im Rahmen des Parteikongresses in einer großen Rede an die deutschen Frauen. Einleitend sprach er von der großen Erziehungsmission des Nationalsozialismus, deren Resultate von Jahr zu Jahr mehr sichtbar wurden und fand wieder zu Herzen gehende Worte über die Aufgabe und für das Leben der deutschen Frau. Aus der Fülle seiner Gedanken geben wir die nachstehenden wieder:

Jedes Jahr können wir feststellen, daß die innere Zuversicht des deutschen Menschen wieder gewachsen ist, daß er wieder das Gefühl bekommt seiner eigenen Würde, seiner festen Stellung auf dieser Welt und damit des Vertrauens zu sich und unserer Gemeinschaft. Menschen zu gewinnen, die gläubig und zuverlässig mitgehen, das ist die Voraussetzung auch für die Erfolge jeder politischen Bewegung. Auch ich nicht selbst — so rief der Führer unter minutenlangen begeisterten Beifällen aus — der größte Optimist unter euch sein?“

... über die Frauen?“

„Und wenn das Ausland sagt: „Ja, die Männer! Aber die Frauen, die können bei euch nicht optimistisch sein, die sind verdrückt und geknebelt und verflamt. Ihr wollt ihnen ja keine Freiheit, keine Gleichberechtigung geben“, — so antworten wir: „Was die einen als Joch ansehen, empfinden andere eben als Segen, was dem einen als Himmelreich vorkommt, das ist für den anderen die Hölle und umgekehrt.“ In farfsichtiger Weise fertigte der Führer die Unlogik dieser Kritik ab: „So lange wir ein gesundes männliches Geschlecht besitzen — und dafür werden wir Nationalsozialisten sorgen — wird in Deutschland keine weibliche Handzangenarbeit in irgendeiner Hinsicht gebildet und kein weibliches Scharfschützenkorps. Denn das ist nicht Gleichberechtigung, sondern Männerberechtigung der Frau.“

„Eine unermeßliche Welt von Arbeitsmöglichkeiten ist für die Frau da. Für uns ist die Frau zu allen Zeiten der treueste Arbeiter- und Lebensgenosse des Mannes gewesen. Man sagt mir oft: Sie wollen die Frau aus den Berufsmöglichkeiten. Nein, ich will ihr nur in weitestem Ausmaße die Möglichkeit verschaffen, eine eigene Familie mitzuarbeiten und Kinder bekommen zu können, weil sie dann unserem Volke am allermeisten nützt!“



Die Weistände der Auslandsorganisation der NSDAP. Im würdig geschmückten Herkulesaal in Nürnberg fand gestern vormittag die Weistände der Auslandsorganisation der NSDAP statt. Unser Bild zeigt Reichminister Heß bei der Ehrung der im Ausland gefallenen Deutschen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Pflicht der Staatsführung

Wenn heute eine Juristin noch so viel leidet und nebenan eine Mutter wohnt mit fünf, sechs, sieben Kindern, die alle gesund und gut erzogen sind, dann möchte ich sagen: Vom Standpunkt des ewigen Wertes unseres Volkes hat die Frau, die Kinder bekommen und erzogen hat und die unserem Volke das (Fortsetzung auf Seite 2)

## Kultur und Gemeinschaft

Dr. O. Man zeige uns den Staat oder den Parteikongress irgendeiner Nation, auf dem die großen Fragen der Kultur mit so demonstrativer Evidenzhaftigkeit in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt werden, wie in Nürnberg. Man wende uns Vergleiche zu jener Einheit der Gesinnung vor, die dort ihren Ausdruck findet. Politik, Wirtschaft, Kultur und alle anderen Lebenserscheinungen des Volkes laufen dort nicht als isolierte Sonderdinge nebeneinander her, wie das anderswo zu beobachten ist. Vielmehr stellen sie sich gegenseitig als die Seitenflächen eines Würfels dar, der in sich alle lebenskräftigen Elemente enthält und eine harmonische Einheit bildet, von der man nichts wegzunehmen, absondern oder ausgliedern kann, ohne zugleich das Ganze in Frage zu stellen.

Der Nationalsozialismus entspringt einer geschlossenen Vorstellungswelt, die keinen inneren Bruch duldet, keine Aufspaltung erträgt. Das ist das Geheimnis seiner Kraft, seiner Wirkung, seiner Fülle. So man Kultur oder Kunst, Wissenschaft, Bildung und Erziehung, Architektur oder Wirtschaft, Außen- oder Innenpolitik betrachtet, nie hat man ein Bruchstück vor Augen. Überall leuchtet die Wesenheit auf das Ganze auf. Man kann dabei nicht von einer Abhängigkeit sprechen. Denn dieses Ganze steht nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis von seinen Einzelteilen. Vielmehr stellt es eine souveräne Kammer dar und ist die innerste Quelle, aus der alle jene Erscheinungen fließen. Aus dem totalitären Anspruch ist längst die totale Wirklichkeit geworden, die wir heute erneut am Reichsparteitag erleben und die Führer und Führung zu jener Zusammenfassung und Zusammenfassung zusammenwirken befähigen, das übermächtig aus der alten Reichsstadt ausstrahlt auf alle deutschen Menschen.

Gute Politik kann nicht sein ohne kulturelle Voraussetzung. Und edle Kultur ist nicht ohne Politik. Ein Stück Reichsautobahn z. B. ist nicht irgendeine isolierte Straßenbauwirtschaftliche Erscheinung, sondern umschloßend und eingebettet in eine alles überdeckende

politische und kulturelle Gesinnung. Wenn im 19. Jahrhundert und bis in unsere Tage hinein die deutschen Städtebilder so uneinheitlich und vielfach so häßlich wurden, so ist das einleider in Stein und Bleisatz auf längere Zeiträume wirkendes Zeichen dafür, wohin es kommt, wenn die Lebensansicht zerfällt ist und eine gemeinsame Anschauungsweise und verpflichtende Kulturgesinnung fehlen. Die Verhäuflichkeit zahlreicher Städte und Dörfer datiert aus der Bindungslosigkeit des liberalen Zeitalters, die unheimlich noch mit Ehrfurchtslosigkeit neuart war. Das beklüden Wunder, das der Deutschlandreisende, dem überhaupt der Reisende in aller Welt, dem gegenüber überall dort erlebt, wo das 19. Jahrhundert seine Festbrunnensarbeit nicht vollständig durchzuführen konnte, ist ein weitestgehend für die Mächtigkeit der Größenunterschiede, die der Führer in seiner großen Nürnberger Kulturrede gegeben hat.

Warum wird es uns so warm ums Herz, wenn wir, abseits von den großen Straßen, plötzlich in ein Dorf kommen, das wie aus einem Guss erstreift? Ein Thüringer Bauernhof, ein Dorf im Harz, ein ergebendlicher Heden, ein oberbayerisches Gemeinwesen, — warum sind wir begeistert, wenn wir durch die unberührten Wälder gehen, warum fühlen wir uns freudig bewegt, wenn wir das betrachten? Es ist keine äußere Großartigkeit, die uns dort übermächtig. Es sind keine nützlichen Bauwerke, vor denen wir stehen. Es ist vielmehr ein Erleben mit ein paar Säulern um sie herum. Es steht, nächsten betrachtet, nichts anderes da, als irgendeines unter vielen Dörfern. Und doch ist ein Besonderes daran, jener geheimnisvolle Zusammenklang, der die Herzen erhebt und den Anblick zur reinen Freude und Beglückung macht: Das Dorf ist erbaut aus einer einheitlichen Kulturgesinnung. Wie die Säulen sich ins Grün der Wiesen schmiegen, wie die Kirche am Dorfplatz steht. Das alles ist gar nicht berechnend, das hat kein Künstler erreicht im Sinne eines über Kunstakademie und Kunstgeschichtliche gesuchten Mannes. Das haben teils die Bauern selbst, teils örtliche

## Marter in der Stierkampfarena

Neue Greuelthaten der spanischen Marxisten / Bomben auf San Sebastian

Der Sonderberichterstatler der „Daily Mail“ an der Toledo-Front berichtet über neue Greuelthaten der spanischen Marxisten. In Orpeja seien mehrere Priester gemartert und getötet worden. Einer sei in die von schreienden Kommunisten gefüllte Plaza de España geschleift worden. Man habe ihn gezwungen, die Rolle des Stieres in einem Stierkampf zu spielen. Man verlegte ihm mit den sogenannten Banderillas, kleinen Spießen mit Widerhaken, die beim Stierkampf benutzt werden. Später sei er verhängt und zu Tode geprügelt worden. Einige der schlimmsten Greuelthaten seien von Frauen und Mädchen begangen worden. Ein Mädchen habe einen Priester in föderlicher Weise gemartert, während die Schwester des Priesters von einem anderen Kommunisten mit dem Revolver gezwungen worden sei, dem Spanier zu helfen. Der Hundstauflender von Salamanca meldet, daß in Santander 200 Kugeln eines katolischen Priesterseminars ermordet worden seien.

General Mola richtete gestern an die roten Verteiliger von San Sebastian ein letztes Ultimatum, in dem sie aufgefordert wurden, die Stadt bis mittags 12 Uhr zu übergeben. Als der Aufforderung

nicht Folge geleistet wurde, setzte kurz nach 12 Uhr das Bombardement der Stadt ein. Der Geschädigter war an der französischen Grenze deutlich bemerkbar. Die roten Milizen San Sebastian haben in den letzten Tagen ihre Stellungungen wesentlich verstärkt. Der rote Gouverneur erklärte, daß er noch wochenlang die Stadt gegen den Angriff der Nationalisten verteidigen könne. In der Stadt selbst haben die baskischen Separatisten den Ordnungsdienst übernommen. Sie leisten dem roten Terror Widerstand, lo gut sie können, jedoch ist es ihnen nicht gelungen, die Bombardierung der Geschäfte durch den roten Wut zu verhindern.

### 3000 Marxistenflugzeuge abgeschossen

Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers der Militärgruppe aus Burgos sind im Verlauf des Freitag sieben spanische Marxistenflugzeuge in der Gegend von Talavera und drei andere in der Nordfront abgeschossen worden. Wie der Sonderberichterstatler der „Times“ in Valencia meldet, seien die marxistischen Luftstreitkräfte durch die Ankunft von 50 ausländischen Fliegern, darunter drei Engländern und über 20 Franzosen, sehr verstärkt worden. An Maschinen scheine kein Mangel vorhanden zu sein.







# 3000 Politische Leiter vorm Führer

## Gewaltiger nächtlicher Appell auf der Zeppelinwiese / Der Führer gibt die Parole aus

Der Abend des vierten Tages des Reichsparteitagesspiels... Die 3000 politischen Leiter... Die Zeppelinwiese...

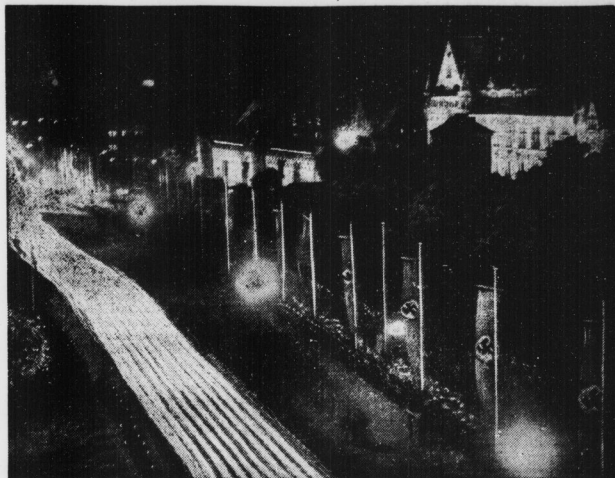
Langel, Kommandowort! Und man stehen über die Treppe und die Wägen in die freigelegene Mittelstraße und die adä... 24800 Fahnen in das Feld.

Als Dr. Sey den Führer grüßte, fallen die Hunderttausende mit Begeisterung ein. Gesang, Hörner und Trommeln leiten den Appell ein, an dessen Anfang der Schwur der hier angetretenen politischen Führer steht, dem der Dichter-Komponist Arno Babington... den Ausdruck verliehen hat:

Wenn wir vergehen, Wird Neues leben, Heute und bis in die Ewigkeit. Und diesen Glauben soll niemand trauen, All denen, die sich Deutschland gemeist.

Bei gelentten Fahnen flingte die alte Weisung zum guten Kameraden durch den Dom. Mit erhabener Reichen ehren die Hunderttausende die Toten der Bewegung und des großen Krieges. Nach einem Marschfeld wendet sich der Reichsorganisationsleiter Dr. Sey mit einer Ansprache an den Führer. Dem Dank Dr. Sey an den Führer, daß er durch seinen unerschütterlichen Glauben an das deutsche Volk dieses Volk aus Not und Schmach, aus Unfreiheit errettet und zu Glück und Frieden geführt hat, schließen sich die alten und jungen Mitstreiter mit tosenden Heilrufen an.

Nun spricht der Führer. Er findet folgende das zündende Wort. Es ist der Glaube, ruft er, der uns stark und reich und tapfer und mutig gemacht hat, der uns zusammenfügte. Er erinnert an die Jahre des Kampfes und dankt seinen Helfern dafür, daß sie bei neue Danks gebaut haben. Mit einem erneuten Bekenntnis zum Frieden und der Aufforderung an die Jugend, dem Vorbild dieser Männer nachzueifern, schließt der Führer die Rede der Nation flingen auf, von den Hunderttausenden ergriffen mitgefungen. Ein Orkan des Jubels schlägt zum Führer empor. Die Worte des Reichsorganisationsleiters, mit denen er ein Heil auf den Führer ausbringt, gehen verloren. Die Waffen legen nur die Bewegung seiner Hand, und erneut rollen die Wogen der Begeisterung empor, die den Führer auf dem ganzen Weg zurück in die im Lichterglanz strahlende Stadt begleitet.



30000 Politische Leiter zogen mit Fackeln an Adolf Hitler vorbei. Am Donnerstag entrollte sich in der Straßen Nürnberg ein grandioses nächtliches Schauspiel, der Vorbeimarsch von 30000 Politischen Leitern mit Fackeln, klingelndem Spiel und flatternden Fahnen vorbei an Adolf Hitler. Man sieht hier den Zug in den festlich geschmückten Straßen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Bild ändert sich, als eine halbe Stunde vor Beginn des Appells plötzlich die Fahnengruppen auf den Ehrentribünen im Scheinwerferlicht von innen heraus erglühen. Zugleich fällt aus unsichtbaren Lichtquellen strahlende Helle in die hohen Säulengänge der Ehrentribünen und taucht den hellen Stein der Aufschriften der Mitteltribüne in leuchtendes Weiß, während Scheinwerfer über die hellbraunen Säulen der politischen Garde gleitern. Die einsamartige Sinfonie von Licht und Farben, die unabsehbaren Kolonnen der braunen Friedensarmee, die erdrückenden Menschenmassen auf den Tribünen ergehen unter dem gewaltigen nächtlichen Firmament ein Gesamtbild von phantastischer Wirkung.

24800 Fahnen ziehen ein. Wohlthätig wird die Treppe auf der Einmarschstraße von Lichtgärten überflutet. Hellrunder fänden schon von weitem das Raufen des Führers. Als er auf der Treppe sichtbar wird, schreien mit einem Schlage Fluten blauen Lichts in den Himmel, die sich hoch über treffen und in einem Augenblick über die Fahnen erstrahlen. Langsam schreitet der Führer, zur Rechten sein Stellvertreter Rudolf Hess und zur Linken Dr. Sey, gefolgt von allen Reichs- und Gauleitern, durch die Mittelstraße. Vor der Ehrentribüne grüßt er die Reichsleiter und den Führernachwuchs der Ordensburgen. Dann betritt er die Redner-

an das Geleise. Das ist die Straßentafel unserer Bewegung, die uns durch alle Schicksale hindurch leitete und hinweg zu dem Ziele, nach dem wir streben und das sich zu erfüllen im Begriffe ist.

Nationalsozialist sein, heißt Mann sein, heißt Kämpfer sein, heißt tapfer und mutig und opferfähig sein. Das sind wir auch für alle Zukunft!

So können wir an diesem vierten Reichsparteitag seit der Machtübernahme ruhig und gelassen in die Zukunft sehen. Wir sind nicht unvorsichtig und sind nicht leichtfertig; dazu hat uns die Geschichte zu schwere Lehren gelehrt. Aber ruhig und selbsthüchler sind wir. Ich bin es, denn ich liebe euch. Ich weiß hinter mir viele einmalige und ewige Bewegungen, weiß hinter mir viele wunderbare Organisationen von Männern und von Frauen, sehe vor mir viele endlosen Kolonnen der Fahnen unserer neuen Reichs. Und ich kann es euch prophezeien sagen:

Dieses Reich hat erst die ersten Tage seiner Jugend erlebt. Es wird weiter wachsen in Jahren und in Jahren, es wird stark und mächtig werden. Diese Fahnen werden durch die Zeiten getragen von immer neuen Generationen unseres Volkes, Deutschland hat sich gefunden! Unser Volk ist wieder geboren!

So grüße ich euch, meine alten Kampfgenossen, meine Führer und meine Fahnen-träger als die Stabhalter einer neuen Geschichte. So grüße ich euch hier und dankt euch für all die Treue und all den Glauben, den ihr mir die langen Jahre geschenkt habt. So grüße ich euch als die Hoffnung der Gegenwart und als die Garantien unserer Zukunft. Und so grüße ich besonders auch die hier angetretene Jugend. Verdient Männer, so wie die es sind, die ihr vor euch steht kämpft so wie sie gekämpft haben! Ewig gerecht und entschlossen, scheut niemand und tut im übrigen recht und eure Pflicht! Dann wird Gott der Herr unser Volk nie verlassen. Seit Deutschland!

### Der Führer bei den Diplomaten

Die Diplomaten bei Rudolf Hess. Wie auf jedem Reichsparteitag, so stautte auch in diesem Jahr der Führer zu gestern dem auf seine Einladung als Gäste am Reichsparteitag teilnehmenden diplomatischen Vertretern fremder Mächte einen Besuch ab. Der Zug der Diplomaten war auf einem Bahnhofsplatz des Nürnberger Hauptbahnhofes abgeleitet. Nach der Begrüßung richtete der Führer an die diplomatischen Vertreter Worte des Dankes, daß sie seiner Einladung zum Reichsparteitag der NSDAP Folge geleistet hätten. Der kürzlich Weltführer Gambi erwiderte im Namen des diplomatischen Korps dem Führer. Alles, was sie bisher gesehen und erlebt hätten, habe sie mit außerordentlich großem Interesse erfüllt und ihnen viele Einblicke vermittelt.

In Ehren der ausländischen Missionen veranlaßte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, gestern mittig auf der Kaiserburg einen Empfang.

## Die Rede des Führers

Die Ansprache des Führers beim Appell der Politischen Leiter... Meine Parteigenossen! Meine nationalsozialistischen Bewegung! Am vierten Male treffen wir uns hier. Wie hat sich selbst dieses Feld verändert! So wie unser Land - mit viel größerem Stolz können wir es ausprechen - im Wandel der Zeit diesen vier Jahren hat sich das Wunder der Wiederaufrichtung, der Erhebung eines aufsteigend gelagerten, gedemütigten und getretenen Volkes vollzogen. Heute steht dieses Volk wieder vor uns, gerade aufgerichtet in der Form und im Herzen. Jedes Mal, wenn wir uns in dieser Stadt treffen, konnten wir zurückblicken auf ein Jahr Arbeit, aber auch auf ein Jahr der Erfolge. Noch vor drei Jahren fand dieser Tag statt in einer bemuteten Umarmung. Es mochte noch viele gehen, die da meinten, vielleicht das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können. Ein Jahr später, vor zwei Jahren, da ästerten noch in uns Anselnüberlebungen nach, die notwendig geworden waren. Im Wandel dieser Bewegung an ihnen. Im neugehenden Tag lag drohend noch über Deutschland die Wolke feindlicher Mißgunst, außenstehender Ablehnung und bedrohlichen Mißverständnisses. Nun sind wir wieder auf diesem Feld, und wir alle, Sie und ich und die Nation, wir müssen es: die Zeit der inneren Zwänge ist genau so überwunden wie die Zeit der äußeren Bedrohung.

ist sanftlicher, hingebungsvoller, aufopferungsbereiter um die Wiederaufhebung eines Volkes gerungen worden als durch unsere Bewegung in diesen zurückliegenden 18 Jahren!

Wir haben gerungen um unser Volk, um die Seele der Millionen unserer Arbeiter, unserer Bauern, unserer Bürger! Wir haben gerungen, wie man nur kämpfen kann und das losbarste Was, das es auf dieser Welt zu geben vermag. Was ist eingeleitet worden in diesen Jahren an einig, an Opfern, an Hingebungen an Fanatismus, an Lebensverachtung! Und wenn dies alles zum Erfolg wurde, dann nicht nur, weil ich Euer Führer war, sondern weil Ihr meine Gefolgshaft gemessen seid, wir, fühlen wir es nicht wieder in dieser Stunde, das Wunder, das uns zusammenführt! Und einig, die Stimme eines Mannes vorzunehmen, und sie schwingen an Eure Herzen, sie hat Euch geweckt, und Ihr seid dieser Stimme gefolgt. Ihr seid ihr jahrelang nachgegangen, ohne den Träger der Stimme auch nur einmal gesehen zu haben; Ihr habt nur eine Stimme gehört und seid ihr gefolgt.

Wenn wir uns hier treffen, dann erfüllt uns alle das Wunderlande dieses Zusammenkommens. Nicht jeder von Euch steht mit und nicht jeden von Euch sehe ich. Aber ich fühle Euch, und Ihr fühlt mich! Wir sind jetzt einig. Es ist der Glaube an unser Volk, der uns kleine Menschen groß gemacht hat, der uns arme Menschen reich gemacht hat, der uns taubende, mutlose, ängstliche Menschen tapfer und mutig gemacht hat; der uns Trennde lebend machte und der uns zusammenfügte!

So kommt Ihr aus Euren kleinen Dörfern, aus Euren Marktflecken, aus Euren Städten, aus Euren Orten und Fabriken, vom Pfingstberg in einem Tag in diese Stadt. Ihr kommt, um aus der kleinen Umwelt Eures täglichen Lebenskampfes und Eures Kampfes um Deutschland und für unser Volk einmal das Gesicht zu bekommen; nun sind wir alle einig, und ich bin bei ihm und er ist bei uns, und wir sind jetzt Deutschland!

Es ist ein so herrliches Bewußtsein, daß wir hier als die Vertreter der deutschen Nation nun verammelt sind, und alle wissen: Diese 14000 haben nur einen Sinn, und ihr Herz hat einen Schlag, sie denken alle

in diesem Kampf sind wir groß und stark geworden und endlich auch Sieger geblieben. Wenn ich Euch früher jahrelang als meine Streiter betrachten mußte, dann kann ich Euch heute hier als Sieger begrüßen. Ihr habt ein neues Danks gebaut für unser Volk, und Ihr erzieht für dieses Danks die Bewohner in einem neuen Geist und zu einem neuen Sinn und das sollen sich alle die merken, die vielleicht der Meinung sind, noch einmal diesen Staat überrennen oder gar zum Einsturz bringen zu können. Sie sollen sich nicht täuschen!

Wenn unser alter Feind und Widerstand noch einmal versuchen sollte, uns anzuzweifeln, dann werden die Sturmfronten hofflosigen und sie werden uns kennenlernen! Sie werden erkennen müssen, daß Deutschland kein Feld für sie ist.

Wir haben Gebet in diesen langen Jahren ein anderes Gebet gehabt als das: Herr, gib unserem Volk den inneren und gib und erhalte ihm den äußeren Frieden! Wir haben in unserer Generation des Kampfes so viel mit erlebt, daß es verständlich ist, wenn wir uns nach dem Frieden sehnen. Wir wollen arbeiten, wir wollen unser Reich gestalten, es einrichten nach unserem Sinn und nicht nach dem der bolschewistischen Juden.

Wir wollen für die Zukunft der Kinder unseres Volkes sorgen, für die Zukunft arbeiten, um ihnen das Leben bereitwillig nicht nur sicherzustellen, sondern es ihnen auch zu erleichtern. Wir haben so Schmerz hinter uns, daß wir nur eine Bitte an die gläubige und gültige Vorlesung richten können: Wir wollen nichts als Ruhe in die Zukunft für unsere Arbeit. Mühen auch die anderen keinen anderen Wunsch hegen; denn wir haben auch nicht gegögert, unsere Ruhe hinzugeben, als es notwendig war, die inneren Friedensbedroher niederzuwerfen. Wir sind durch unseren Kampf nicht älter geworden; wir sind so jung wie einst. Was die Jahre nun aufbringen, hat unser Idealismus immer wieder abgelesen. Mit und hinter unseren Fahnen, da marschieren schon eine neue Jugend. Wir sind so glücklich und so stolz, wenn wir sie sehen. Eine neue Führergeneration wächst heran. Was wir in einer harten Auslese des Kampfes vom Schicksal gönnt zum Geschenk erhalten, das wollen wir durch eigene harte Auslese uns auch für die Zukunft bewahren.

Wer Musik liebt... wählt MEINDE

Das ist das einstimmige Urteil von allen, die auf der Großen Deutschen Funkausstellung 1936 in Berlin die neuen MEINDE gehört und bewundert haben. Auch Sie müssen die neuen MEINDE hören. Jeder MEINDE-Handler steht Ihnen zu einer Vorführung zur Verfügung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193609128/fragment/page=0005

# „Berichten Sie draußen, was Sie im neuen Deutschland sehen“

Rudolf Heß an die Parteigenossen aus dem Ausland / Feiertägliche Fahnenweihe

Wändig und feierlich war der Serfles-Saal gefüllt, in dem gestern vormittag die Weibemann der Auslandsorganisation der NSDAP, Ratland, in feiner Rede gedachte der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, der schmerzlichen Opfer an Gut und Blut, die das nationalsozialistische Auslandsbestimmten in dem Jahr seit dem Reichsparteitag der Freiheit für das Reich gebracht hat. Heute, knapp vier Jahre nach der Machtübernahme, können wir mit Stolz und Freude feststellen, daß unsere Parteigenossen draußen das Auslandsbestimmten erobert haben — erobert für den nationalsozialistischen Gedanken — erobert ohne irgendwelchen äußeren Zwang — erobert durch die Kraft der Überzeugung — erobert durch die Taten des Führers im Reich! Weidungangslose Töne zur Nation aus dem letzten Bürger unseres Staates drängen in der Welt zur Selbstverständlichkeit werden. Diese Töne ist nicht anders als die Töne zu seinem eigenen Leben und damit Töne zum Allmächtigen. Diese Auffassung als die eindringliche Stimme des Volkes aus dem letzten Willensnoten des Reiches jenseits der Grenzen verbindlich zu machen, ist der tiefe Sinn unserer Arbeit in der Auslandsorganisation.

**Voll Stolz an den Führer** und auf ihr Deutschland werden unsere Volksgenossen im Ausland unter Führung der Parteigenossen der Auslandsorganisation diesen Weg weiters gehen. In Schwärze, wo Hilfe in der Welt ist, werden wir den Weg des Führers im Reich nachvollziehen. Es ist das Ziel der deutschen Töne, das Ziel, das heute jeder Deutsche im Reich und draußen kennt, ein Ziel, das nicht mehr aufhören kann, da Rudolf Heß ihm seine Kraft verleiht. Das ist die Weltanschauung in dieser Weibemann, daß sie auf immer trenn lieh werden ihrem Führer und ihrem Reich!

## Die Ansprache Rudolf Heß

Nachdem Gauleiter Bohle gedenkt hatte, trat der Stellvertreter des Führers an das Rednerpult. Wieder wurde er von den auslandsbestimmten Volksgenossen laut und herzlich begrüßt. Rudolf Heß sprach aus dem Volk, das die Auslandsorganisation bestellte, ja um erkennen soll Bestehen der NSDAP, müssen wir in der Weibemann die Auslandsbestimmten der Taten gedenken, die fern der Heimat geleistet sind. Inzwischen nicht Nationalsozialismus und das neue Deutschland war, deshalb fiel er im Meuselhof durch die Hand eines Juden. Die Augen des gleichen Volkes trafen die Deutschen in

Spanien, denn sie hatten nichts verboden, als daß sie Deutsche waren, Deutsche des nationalsozialistischen Reiches Adolf Hitlers. In Gedanken an diese Gefallenen wollen wir versuchen — mit Deutschen im Ausland — mehr noch als bisher uns das Los unserer Volksgenossen im Ausland vor Augen zu halten und alles zu tun, was in unserem Vermögen steht, dies ihnen zu erleichtern.

Nach den spanischen Ereignissen wissen die Deutschen draußen so gut wie ihre Gastländer, daß die Auslandsbestimmten nicht mehr nutzlos sind, sondern daß, wenn sie in Not geraten, kampftätige neue Schiffe mit Holz meubeltere Fahrtenkreuzfahrzeuge, um den Schutz zu übernehmen. Ich weiß aber, daß Sie die Sie das Glück haben, hier teilzunehmen in Nürnberg, es fühlen wie alle anderen. Und das, was nicht durch das Radio übertragen wird, das was Sie hier im Herzen erfahren, das tragen Sie mit hinaus in die Fremde zu unseren Volksgenossen. Die Taten Sie ihnen von dem Erlebnis, als Deutsche unter Deutschen des heutigen Deutschland zu sein. Und berichten Sie auch, daß der Führer in besonderer Liebe der Auslandsbestimmten gedenkt. Und berichten Sie ihnen vor allem auch von dem, was sie erleben werden am Tage der Weibemann, am kommenden Montag.

# Hier Aufbau, dort Zerstörung

Die Fortsetzung des Parteitagresses / Dr. Reichle, Hauptamtsleiter Hilgenfeld und Reichsärztesführer Wagner sprachen

Die Kongresshalle am Luisenpark war gestern vormittag wieder bis an den letzten Winkel gefüllt. Kurz nach 12 Uhr erschien der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, der dem Hauptamtsleiter Dr. Reichle das Wort zu dem Thema „Erziehung oder Kollektivität“ gab. „Wir befinden uns in einer Zeit, in der wir die Arbeit“ nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Vertreters des erkrankten Reichsbauernführers, Hauptamtsleiter Dr. Reichle, intonierte die Mäxte den Rednerpult. Und mit dem schon genannten Sturm des Jubels wurde der Führer mit seiner ständigen Begleitung empfangen. Dann gab Rudolf Heß das Wort Hauptamtsleiter Hilgenfeld, der über die nationalsozialistische Arbeit und bolschewistische Weltanschauung sprach.

## Bolschewistische Familienzerstörung

Eintretend schärfte Hilgenfeld die furchtbaren Folgen der bolschewistischen Familienzerstörung und gab dann erschütternde Einzelbilder aus den bolschewistischen Sozial-

einrichtungen, die samt und sonderb bewiesen, daß die Arbeiter Macht haben zu erlangen, eine wirkliche Volkshilfe zu schaffen. Vornehmlich sind die mütterlichen Gefühle zerstört worden. Millionen von Kindern werden in die bolschewistische Wirklichkeit hineingeworfen, um dann in kurzer Zeit zu Verbrechen zu werden, gegen die man sogar die Todesstrafe einführt. Diefer Ausmachti sowjetischer „Vollführer“ stellte Hauptamtsleiter Hilgenfeld die wirkliche nationalsozialistische Volkshilfe entgegen: „In Deutschland ist die Gemeinwohl, die Familie, das Frauen- und Muttertum das Ziel der größten Fürsorgearbeit, weil der Nationalsozialismus ein starkes und gesundes Volk für die Empeigt will.“

Als Rudolf Heß, der für Deutschland und den Führer geschienen auslandsbestimmten Volksgenossen gedachte, lenkte sich die für die Taten des Führers im Reich nachvollziehen. Es ist das Ziel der deutschen Töne, das Ziel, das heute jeder Deutsche im Reich und draußen kennt, ein Ziel, das nicht mehr aufhören kann, da Rudolf Heß ihm seine Kraft verleiht. Das ist die Weltanschauung in dieser Weibemann, daß sie auf immer trenn lieh werden ihrem Führer und ihrem Reich!

## Bei uns: „Mutter und Kind“

Der Redner gab sodann eindrucksvolle Zahlen über die enormen Leistungen der nationalsozialistischen Volkshilfeeinrichtungen bekannt. Ausgehend vom Hilfenetz Mutter und Kind mit seinen 21 998 Hilfs- und Beratungsstellen, seinen 22 450 Helf-

# „Befehle“ die gegen das Leben sind

Die Reichsfrauenchaftsführerin auf der Tagung der NS-Frauenchaft / Das Beispiel der Sowjetunion

Die NS-Frauenchaft trat gestern nachmittag in der Kongresshalle an ihrer Tagung zusammen. Zwei Stunden vor Beginn war die Halle bereits gefüllt. Erweis hat für, daß die deutsche Frau am politischen Geschehen lebendigen Anteil nimmt. Kurz vor Beginn waren 600 Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes und eine Abordnung des BSW an Frauen in die Halle. Dann begrüßte die Versammlung mit Beifall die Reichsfrauenführerin. Nach einem Wort des Reichs-Verwaltungs-Direktors eröffnete Reichsfrauenführerin Hilgenfeld die Tagung. Dann kamen die 20 000 Frauen stehend das Ziel „Ihm war das Los gegeben, ein freies Volk zu sein.“ Als die feierliche Weibemann verfiel, nahm die Reichsfrauenführerin das Wort.

## Die Reichsfrauenführerin spricht

„Wenn der 9. November 1918 — so führte sie aus — die schauerliche Offenbarung eines schließlichen Denkens geworden war, so bedeutete der 30. Januar 1933 das triumphale Befestigen vollstehender Menschen zu empfanglichen Lebensgeboten. Diese Revolution brachte den deutschen Menschen wieder zu sich selbst, das Neue aber war der Wille, die Lebensnotwendigkeiten unserer Art nicht nur dem einzelnen Deutschen zum Erkennen an bringen, sondern ihm so fagen: Es genügt nicht, fremde Befehle als für uns unmöglich zu erkennen, sondern zur Erhaltung deiner Art muß zum Erkennen der Unmöglichkeit eines fremden Befehles ein ebenso lebensnotwendiges Befestigen beiderseitig zu deiner Art kommen. In diesem Denken werden wir unter Volk — und unter ihm selbst — die Kraft der Frau in diesem Volk. Das ist die Weltanschauung, die die Gefühle unserer Handlung bestimmt; somit sind wir um großen Träger einer organischen stillen Lebensordnung geworden im Gegensatz zum Bolschewismus, der die Menschlichkeit zerstört.“

Sowjetunion, wie das Leben sich an allem Angehörigen und aller menschlichen Vorfürer. Sie führte hier u. a. an: Das Volk vom 18. November 1920 brachte die völlige Gleichstellung der Frau mit dem Mann auf allen Gebieten des Lebens innerhalb der Sowjetunion, d. h. das gleiche Recht auf Arbeit und damit die gleiche Willen zu eigenen Lebensinteressen. Die Gleichstellung über den eigenen Körper und mit ihm für die Frau das Recht zur Schwangerschaftsunterbrechung. Der Sowjetstaat verfolgte die Ehe jeglichen Status, gingen aus Ehen Kinder hervor, sollten sie — da ja Vater und Mutter arbeiten und die Wohnverhältnisse durch den starken Zustrom von Lande in die Städte äußerst notdürftig waren — in kollektiven Häusern erzogen werden. Gleichlaufend mit dieser Entwicklung der Familie kam die Einbürgerung der Frau in die Subkulturführung und die Schäftmachung des Staates. Die völlige Gleichstellung der Geschlechter hat weiter zur Folge, daß im kommunistischen Jugendverband die Mädchen genau so militärisch ausgebildet werden wie die Jungen.

Die Auswirkung der bolschewistischen „Revolution“ waren schawische Frauen und verleidete Kinder, abgeartete kranke Frauen infolge der Scherarbeit und der Abreibungen, rapider Geburtenrückgang, zunehmende Klagen und Wehproben der Frau selbst, die zu den Ergebnissen führten, daß nach langem Dinandieren die sowjetische Bevölkerung am 25. Mai 1936 dem verfallenen Menschen einen Entwurf vorlegte zur Abhilfe auf diesem Gebiet. Vier Wochen später wurde ein Gesetz beschlossen, in dem zunächst bestimmt wird, daß bei der Vornahme von Schwangerschaftsunterbrechung der Frau ihre Fortsetzung mit Schwangerschaftsunterbrechung verbunden ist. Schwangerschaftsunterbrechung ist verbunden mit Vorhandensein erblicher

## Erbe und Erbtrame

Die Millionen und Milliarden für die Pflege der Erbkranken stellen eine Vergewaltigung am Volksermögen dar, die dem erblichen Teil des Volkes gegenüber nicht zu rechtfertigen ist. Das Gesetz zum Schutze der Erbkranken hat ihren wirklichen Zweck zu nützlich der Erziehung gesunder Kinder. Das Vertrauen an den staatlichen Maßnahmen werden nicht durch den beamteten Arzt, sondern durch den deutschen Volkstakt im Sinne des alten Hausarzes geschoben. Der Reichsärztesführer schärfte dann die geradezu unerschütterlichen Kurban in der Sowjetunion an. Die Krankenhäuser sind dort nach den Angaben der bolschewistischen Zeitungen selbst fast verfallen und verabschiedet. Die Geburtenzahl ist in den letzten Jahren von 307 auf 153 zurückgegangen, während die Zahl der Abreibungen auf das Schicksale steifen ist und die Zahl der Geburten um die Hälfte übertrifft.

## Jubelsturm um den Führer

Die Rede der Reichsfrauenführerin fand stürmische Zustimmung. Als dann, geleitet vom Hauptamtsleiter Hilgenfeld, der Führer am Eingang der Festhalle erschien, brante ihm ein Sturm des Jubels und der Beifall entgegen, der selbst die Klänge des Bodenmetalls durchdrang. Der Einbruch, den dann die Rede des Führers an die 20 000 Frauen und Mädchen in der Halle machte, war unbeschreiblich. Gleich nach den ersten Zeilen zeigte sich, wie innig das Vertrauen der Frauen zum Führer ist. Nachdem der Jubel mit dem der Schluß der Rede des Führers aufgenommen wurde, verkündete er, dankte die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klitz dem Führer und gab ihm im Namen aller deutschen Frauen den herzlichsten Dank. Sie müßte sein werden, um in Zukunft noch Möglichkeit ihm die Sorgen leichter zu machen.

ritten, hat das Hilfswort 3 612 000 Millionen betragen können. 461 000 in ihren Wohnungen betrug 154 000 Männer erzielten einen Erholungsurlaub. 1 100 000 Kinder wurden betreut, 1,9 Millionen Kinder konnten versorgt werden. „Das ist der Sieg des Führers in einer Schlacht, die nicht endet, die sich im Reich der Volkshilfe fortsetzt. 164 700 000 RM für deutsche Mütter und Kinder angewandt worden. Es folgten die Zahlen über die Weibemann, Stillenfreiliegende, das Unterlebensbestimmten, die Gemeinwohlverwaltung, die NS-Schwangerschafts-, Jugendpflege, Gefangenen- und Arbeitsbeschäftigung.“

Die NSD — so führte Hilgenfeld weiter aus — war auch an den Gebieten der Jugendpflege, der Stillenfreiliegende, der Schwangerschafts- und der Arbeitsbeschäftigung tätig und hat hier 2 500 000 RM angewandt. Insgesamt betragen die Gelds und Sachwertleistungen der NSD, 255 854 242 RM. An der größten sozialistischen Tat des Führers nimmt das neue deutsche Volk teil. In der Statistik der NSD vom 1. Oktober 1933 ist die deutsche Volkshilfe mit 1 982 000 000 RM angebracht. Das letzte Winterhilfswort hat 1 234 918 Helferinnen und Helfer. Dieses Meer ist so gewaltig, daß es in zwölfstündigen 25 Stunden an und vorbestimmten würde. Das ist das Führer Meer des Führers.

Ich habe einmüßig davon gesprochen, daß es amischen dem „Rein“ des Volkswillens und dem freudigen tatkräftigen „Ja“ des Nationalsozialismus gegenüber den geliebten Lebenswerten eines Volkes seinen Kompromiß gibt und geben kann. Ich glaube, diese Weibemann der Beispiele brüderlicher sozialer Weibemann in Ruhstund und mit der Fortlegung unserer Idee und ihrer Verwirklichung in der deutschen sozialer Arbeit befehlen zu haben.

Der Reichsfrauenführerin des Leiters der NS-Frauenchaft Hilgenfeld, auf dessen Zahlenmaterial das allgemeine soziale Hilfswort aller Seiten hervorgeht, fand eine dankbare und begeisterte Aufnahme. Dann gab Rudolf Heß dem Reichsärztesführer Hauptamtsleiter Dr. Wagner das Wort zum letzten Bericht des Tages über das neue Lebens- und Erziehungspolitik. „Ich dem Reichsärztesführer dankte die Teilnehmer mit dankendem Beifall. Der Stellvertreter des Führers verlegte dann den Kongreß auf heute nachmittag.“

## Kaffe und Bevölkerungsprobleme

Reichsärztesführer Dr. Wagner wies in seiner Rede zunächst die Angriffe der Gegner der nationalsozialistischen Bevölkerung- und Rassenpolitik zurück, und befahte sich dann mit den drei großen Gefahren des rassen- und biologischen Verfalls: dem Geburtenrückgang, der Vergrößerung kranker und unrichtiger Erbolungen im deutschen Volk und schließlich der blutsmächtigen Vermischung mit fremdem, insbesondere jüdischem Blut. Dr. Wagner wies insbesondere darauf hin, daß auch die Stellung der Wissenschaftler, der Ärzte und der Richter, geradezu werden mußten, um diese Mißstände möglichst bald zu beseitigen zu lassen. Gegen die Angriffe auf die Ehevorschriften könne er nur darauf hinweisen, daß es wohl zu verantworten sei, für 200 000 Säuglinge zu Tode und Fremmen unserer deutschen Bevölkerung zu sorgen, wenn die falschliche Kräfte von Hunderttausenden das Jüdisch und die Ehelosigkeit verlange. Auf der anderen Seite werde das deutsche Volk die Aufnahme von 100 000 Wirtelsäuglingen blutsmäßig ohne Schaden überleben.

Die deutsche Rassenpolitik beschäufliche Lebens, andererseits Rassen und Völker zu bismannieren, sondern sie sei vielmehr die sicherste Gewähr für die gegenläufige Aktion und für ein friedliches Zusammenleben der Völker. Rassenpolitik ist deshalb für uns gleichbedeutend mit Friedenspolitik.

## Erbe und Erbtrame

Die Millionen und Milliarden für die Pflege der Erbkranken stellen eine Vergewaltigung am Volksermögen dar, die dem erblichen Teil des Volkes gegenüber nicht zu rechtfertigen ist. Das Gesetz zum Schutze der Erbkranken hat ihren wirklichen Zweck zu nützlich der Erziehung gesunder Kinder. Das Vertrauen an den staatlichen Maßnahmen werden nicht durch den beamteten Arzt, sondern durch den deutschen Volkstakt im Sinne des alten Hausarzes geschoben. Der Reichsärztesführer schärfte dann die geradezu unerschütterlichen Kurban in der Sowjetunion an. Die Krankenhäuser sind dort nach den Angaben der bolschewistischen Zeitungen selbst fast verfallen und verabschiedet. Die Geburtenzahl ist in den letzten Jahren von 307 auf 153 zurückgegangen, während die Zahl der Abreibungen auf das Schicksale steifen ist und die Zahl der Geburten um die Hälfte übertrifft.

Seit der Machtübernahme ist in Deutschland dagegen ein erfreulicher Umschwung in der Bevölkerungsschwund zu festzustellen. Für die Zukunft bleibt die Aufgabe, die durch die durchgeführten Änderungen vor drei bis vier Lebensbereichen in Ehe erreicht wird. Die geschäftlichen und wirtschaftlichen Maßnahmen müssen annehmen der kinderreichen Familien weiter ausgebaut werden. Erst wenn das deutsche Volk mit dem notwendigsten Versorgungsvollständig Willen an Selbstbeschäftigung ein ebenso entschlossenes Befestigen zur Erhaltung des Volkserbes verbindet, führt es seine Weibemann, seine Freiheit, seine Ehre und seine Zukunft für alle Seiten.

Wegen Verleumdung des deutschen Reichsanklers und der nationalsozialistischen Staatsform ist die Wittmo-Ausgabe in Kontinuität erscheinenden halbmässigen Zeitung „Polka Subornia“ beschlagnahmt worden.

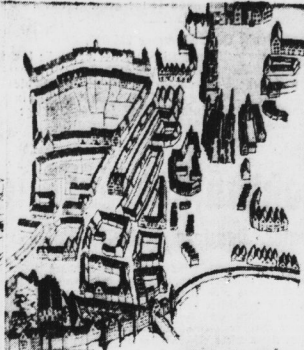
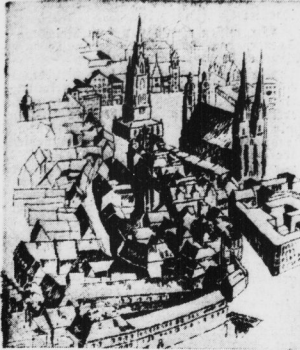






# Halle, wie es war, wie es ist, wie es wird

heute wird im „Marktschlößchen“ eine Ausstellung der „Städtebaulichen Entwicklung“ eröffnet



Das neue Stadtbild und das alte Stadtbild.

(Bild: Kurzhaus.)

Im „Marktschlößchen“ wird am Sonnabendmorgen um 3 Uhr eine Ausstellung eröffnet, die mit einer Reihe wirkungsvoller Bilder und graphischer Darstellungen einen anschaulichen Überblick über die städtebauliche Gestaltung der Stadt Halle gibt. Halle, wie es einst war, Halle, wie es ist und Halle, wie es sein wird — die Entwicklung einer Stadt, zusammengefaßt auf ein paar Quadratmeter Ausstellungsraum.

Nur wenige Zimmer umfaßt diese Ausstellung und doch bietet sie eine umfassende Darstellung der städtebaulichen Probleme, die sich für die wachsende Baustadt des Gau Halle-Merleburg ergeben und die Bodenpolitik der Stadtverwaltung in erster Linie beeinflussen. Halle wurde zu einer Stadt ohne Raum! Die Industrialisierung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte dazu geführt, daß die Innenstadt immer dichter und enger bebaut wurde. Anstelle der lockeren Bauweise, die man noch im Mittelalter bezogener und die dem Stadtbild eine gewisse Regelmäßigkeit und Schönheit gab, trat eine Zusammenballung der Häusermassen. Zwei Zeichnungen hängen dort an der Wand: die eine zeigt die alte Halle, die andere die neue Halle. Die alte Halle ist ein zusammenhängendes Gebilde, die neue Halle ist ein zerstückeltes Gebilde. Die alte Halle ist ein zusammenhängendes Gebilde, die neue Halle ist ein zerstückeltes Gebilde.

Verständlich ist man weiterhin, daß die Gegenwart vor allem aus sozialpolitischen Gründen die geordnete Bauweise bevorzugt, so wird man sich darüber klar sein müssen, welche Richtung in der städtischen Bodenpolitik zukünftig eingeschlagen werden muß, um jenes Wohlstand zu erreichen, das etwa 200 bis 300 Einwohner auf den Hektar erfordert und das in den Siedlungsgebieten der Stadt zum Teil auch erreicht ist.

### Eröffnung der Jubiläumsspielzeit

Das Stadttheater Halle eröffnet am 15. September seine Jubiläumsspielzeit mit einer Neuenführung von Richard Wagner's „Parsifal“ bei der Bruno Wondratsch die musikalische, Fritz Wolf-Ferrari die szenische Leitung übernimmt. Am nächsten Tage folgt als erste Aufführung des Schauspielers eine Neuenführung der „Ahnfrau von Orleans“ unter der Spielleitung des Intendanten Dietrich. Der Opernspielplan wird am Sonntag, dem 20. September, mit der ebenfalls neugeführten „Hedermans“ eingeleitet.

auf Talle nannte: die Zusammenballung der Wohnstätten, man sieht aber auf der anderen Seite auch die Vorteile jener durch die geographische Lage bedingten städtebaulichen Entwicklung: man sieht ein außerordentlich günstiges Verhältnis der Wohn-, Arbeits- und Erholungsflächen des Stadtgebietes. Fremde, die unsere Stadt besuchen, wundern sich oft darüber, daß wir Hallenser im Gegensatz zu anderen Großstädtern außerordentlich schnell im „Grünen“ sind. Wir Hallenser merken es kaum noch, daß uns die Zeit hier ein Geschenk gemacht hat, daß sie anderen Großstädtern verlagte und das auf einem organischen Verhältnis der Flächeneinteilung beruht. Vielfeicht werden wir einmal einen Blick auf jene schematische Darstellung, die im dritten Ausstellungssaal hängt, der sich mit der heutigen Stadtplanung befaßt, und wir wissen, warum wir so schnell im „Grünen“ sind.

Was eines zeigt uns die Ausstellung: jenes für den einzelnen fast unmerkliche Wirken der Gemeinde in der Stadtplanung, die der Stadt für alle Zukunft ihr Gesicht gibt. Halle hat in der letzten Zeit auf diesem Gebiet den entscheidenden Schritt nach dem Besten getan und damit die Siedlungspolitik auf eine neue Grundlage gestellt. Ein architektonisches Gebiet hat sich Halle von gewagten Experimenten im Siedlungsbau, die sich später meist als unzulänglich erwiesen haben, ferngehalten. — Beispiel hierfür muß die Gartenstadt „Gehndorfsgraben“ sein — und es ist heute im Gegenlatz zu vielen anderen Städten in der glücklichen Lage, den neuen Auftrieb, der hier seit der Währungsübernahme eingetreten ist, auch voll auszunützen.

Das Bestreben dieser Siedlungspolitik muß es sein, nicht nur gesunde Wohnungen zu errichten, sondern auch preiswerte Wohnungen. Eine besondere Sorge, die sich mit der Wohnungsbaupolitik hallischer Bau- und Siedlungsgenossenschaften beschäftigt gibt darüber Aufklärung und weist insbesondere nachdrücklich darauf hin, daß die Erschließung neuen Eigenheimlandes auch in der Bauweise und Formgebung der Häuser abhängig gemacht werden muß vom allgemeinen Stadtbild. Aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang ein Modell, das sich mit der Bebauung des Brandberg- und Weinberggeländes, des Geländes westlich der Saale beschäftigt. Mit dem Grundstückskauf übernimmt der Käufer hier die Verpflichtung, Planung und Bauelemente einem Architekten zu übertragen, der der Arbeitsgemeinschaft der hallischen Architekten in der Reichskammer der Wohnbau-Künste angehört. Man will damit eine Bauweise garantieren, die sich in das Stadtbild und in das städtebauliche Bild Halle einfügt. Damit ist nun nicht gesagt, daß das ganze neue Siedlungsgebiet im Westen einheitlich und uniform sein soll. Im Gegenteil, durch verschiedene Arten der Bauweise, beispielsweise durch verschiedene Dachformen, soll eine bunte Abwechslung geschaffen werden.

Gleichsam die Krönung der ganzen Ausstellung bildet der letzte und letzte Raum der Ausstellung: Halle im mitteldeutschen Raum. Hier sind die lebendigen Kräfte unserer Heimatlandschaft dargestellt, die dem Menschen unserer Gegend seine Lebensbedingungen geben, die jene Stadt zur In-

duktregende Kämpeln, jene zur Wohn-gemeinde und von denen wiederum jene Kräfte wirksam werden, die wir verwaltungs-technisch annehmen unter dem Schlag-wort „Städtebauliche Gestaltung einer Stadt“.

### Eigentümer ist haftpflichtig, wenn Bauteile herabstürzen.

Immer wieder werden Unfälle durch Herabstürzen von Bauteilen bekannt, das durch Nachgeben oder Zerstörung ihrer Befestigungsmittel verursacht wurde. Die Gefahr des Herabstürzens droht besonders bei den Fußböden der Häuser, bei den Stufen-solen von Balkonen und Gesimsen und bei solchen Bauteilen, deren Standfestigkeit in der Ausführung aus Mangel an ausreichendem Eisenfachwerk oder Zugschrauben, an einer schnellen Zerstörung durch Frost aus-gelöst sind. In Frage kommen hier namentlich Fahnentangen, Schornsteine und auf-

gehängte Blinddecken. Aber auch die Dach- und Hallenkonstruktionen aus dünnblechigem Eisenfachwerk sind der Gefahr eines Zusammenbruchs ausgesetzt, wenn der vorgeschrie-bene Dehnbremsring nicht in gewissen Zeit-räumen erneuert wird.

### Ein Plasterständerchen mit gelbem Anstrich verhängt am Abend bei Zorn

durch gezielte Sachverständige auf die ge-schädigten Befestigungsmöglichkeiten hin unter-suchen zu lassen und Mängel unverzüglich ab-zustellen, da bei Unglücksfällen der Sach-behörden der Eigentümer haftpflichtig gemacht werden kann.

### Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabe der Magdeburg

Für Sonntag: Schwache westliche Winde, feiter und trocken, langsam zunehmende Erwärmung, nachts aber wieder sehr kalt.  
Für Montag: Fortdauer des behäbigen Wetters wahrscheinlich.

# Unser Gau marschiert in Nürnberg

Gestern fuhr die SA und die SS zum Reichsparteitag in Nürnberg

Nun hat auch der Marktschlöß der Brigade 38 die Gauleiter Halle verlassen, um an dem großen Gelände der Lage in Nürnberg teilzu-nehmen. Gestern mittags fand die erste Gruppe mit den SA-Männern der Standarten 9 (Heißfeld), 10 (Eisenberg), 11 (Halle), 12 (Nürnberg), 13 (Nürnberg), 14 (Nürnberg), 15 (Nürnberg), 16 (Nürnberg), 17 (Nürnberg), 18 (Nürnberg), 19 (Nürnberg), 20 (Nürnberg), 21 (Nürnberg), 22 (Nürnberg), 23 (Nürnberg), 24 (Nürnberg), 25 (Nürnberg), 26 (Nürnberg), 27 (Nürnberg), 28 (Nürnberg), 29 (Nürnberg), 30 (Nürnberg), 31 (Nürnberg), 32 (Nürnberg), 33 (Nürnberg), 34 (Nürnberg), 35 (Nürnberg), 36 (Nürnberg), 37 (Nürnberg), 38 (Nürnberg), 39 (Nürnberg), 40 (Nürnberg), 41 (Nürnberg), 42 (Nürnberg), 43 (Nürnberg), 44 (Nürnberg), 45 (Nürnberg), 46 (Nürnberg), 47 (Nürnberg), 48 (Nürnberg), 49 (Nürnberg), 50 (Nürnberg), 51 (Nürnberg), 52 (Nürnberg), 53 (Nürnberg), 54 (Nürnberg), 55 (Nürnberg), 56 (Nürnberg), 57 (Nürnberg), 58 (Nürnberg), 59 (Nürnberg), 60 (Nürnberg), 61 (Nürnberg), 62 (Nürnberg), 63 (Nürnberg), 64 (Nürnberg), 65 (Nürnberg), 66 (Nürnberg), 67 (Nürnberg), 68 (Nürnberg), 69 (Nürnberg), 70 (Nürnberg), 71 (Nürnberg), 72 (Nürnberg), 73 (Nürnberg), 74 (Nürnberg), 75 (Nürnberg), 76 (Nürnberg), 77 (Nürnberg), 78 (Nürnberg), 79 (Nürnberg), 80 (Nürnberg), 81 (Nürnberg), 82 (Nürnberg), 83 (Nürnberg), 84 (Nürnberg), 85 (Nürnberg), 86 (Nürnberg), 87 (Nürnberg), 88 (Nürnberg), 89 (Nürnberg), 90 (Nürnberg), 91 (Nürnberg), 92 (Nürnberg), 93 (Nürnberg), 94 (Nürnberg), 95 (Nürnberg), 96 (Nürnberg), 97 (Nürnberg), 98 (Nürnberg), 99 (Nürnberg), 100 (Nürnberg).

anstellungen in Nürnberg werden die SA-Männer neben den Vorführungen der Wehr-macht vor allem an dem gewaltigen Aufmarsch der SA, SS, und des NSKK teilzunehmen, und, was eine besondere Ehre für die Brigade 38 ist, den Befehl des gesamten Aufmarsches bilden.

Am 15. September kehren dann unsere Kameraden um 20.58 Uhr, und 22.32 Uhr wieder nach Halle zurück, und die Volksgenossen, die schon gestern unserer SA einen so herzlichen Abschied bereitet haben, werden ihnen auch am kommenden Dienstag in noch viel größerer Zahl ein schönes Willkommen darbringen.

Gestraft im Bewußtsein der bevorstehenden großen Ereignisse fanden die Männer in der letzten Septemberwoche, als der Ober-führer seine SA-Kameraden begrüßte und in Marktschlößchen zum Bahnhof führte, wo bald darauf der Zug einfuhr, der schon zum großen Teil besetzt von den SA-Männern des Gau Halle-Merleburg-Anhalt, unsere Gauver-tretung nach Nürnberg bringen sollte.

Mit der zweiten Gruppe, den Männern der Standarte 38 (Halle), die einige Stunden später unter Führung des Standartenführers Deuermann Halle verließ, fuhr es 570 Männer, die den Gau Halle-Merleburg auf dem Parteitag der Ehre vertreten werden. Im großen Zeltlager der SA, im Quartier für den Marktschlöß der Brigade 38 bereitgehalten und der Hilfszug Bayern, der für die Ver-pflegung der gesamten SA, in Nürnberg be-ordert ist, wird auch für das leibliche Wohl unserer Männer sorgen. Von all den Ver-

Weltens am 14.40 Uhr verließ der Son-derzug mit den Männern der 28. SS-Stan-darte unsere Gauleiter in der Richtung Nürn-berg. Schon am Mittwochsabend waren 400 Mann der 28. SS-Standarte unter Führung ihres stellvertretenden Standarten-führers, Sturmabteilungsleiter Eißfeld, in der Bahnhofstraße zum Aufmarschplatz an-geworfen worden zu einer Vorbereitungs- und Vorbereitungs der SS, vor dem Führer, bei dem morgen die 28. SS-Standarte für den gelamten Abschied in den Marktschlöß stellt. Mit flingendem Spiel zogen die Männer vom Schwarzen Borsch gestern abend von Viethen her über den Marktschlöß durch die Reizstee-straße zum Hauptbahnhof. Am Montag-abend um 20.15 Uhr werden sie, erfüllt von dem großen Erleben in der Stadt der Reichs-partei, nach Halle zurückkehren.



Gauleiter Staatsrat Jordan im Lager Russenwiese im Gespräch mit dem Lagerkommandanten. (Bild: Gaupresseamt.)

## „Das große Los“ auf Nr. 296 045

### 1 Million gelangen zur Auszahlung!

Auch in der neuen Lotterie ist der Hauptgewinn wieder  
**1 Million Reichsmark**

Näheres siehe Beilage der Firma Wasenberg, Wittenberge

Bestellen auch Sie sich und bestellen Sie sofort ein Los durch die Bestellkarte der anliegenden Beilage der Staatlichen Lotterie-Einnahme Wasenberg, Wittenberge (Bez. Pdm.). — Postcheckkonto: Berlin 127 961

Ein Plan für Halle:

Stadthalle und Ausstellungsgelände

Planungsamt zeigt großzügige Verwendung für das Gelände rechts der Voelckestraße

Unter den vielen Plänen, Zeichnungen, Skizzen und Modellen, die das städtische Planungsamt in der Ausstellung im Marktschloßhaus zum ersten Male der Öffentlichkeit ausgestellt hat, befindet sich ein Bau- und ein Stadtbild mit der Ueberschrift 'Ausstellungsgelände für Halle'.

war so, daß die Büden zwischen den beiden Mittelhäusern für den ersten Block würden die beiden bereits stehenden Häuser verwendet und zwischen den Häusern und den Seitenflügeln als Ausgänge dienen würden.

Durch die Erbauung der großen Volkshalle und der Verfeinerungshalle und durch den Bau der sogenannten 'Alten Ziehung' ist das Gelände zwischen der Halberstädter Bahn, der Voelckestraße und den nördlichen und südlichen Anlagen vor dem Vertriebsbahnhof auch erschlossen worden. Dort drängen stehen noch große Flächen Baugelände zur Verfügung, die dem Städtebauer die Möglichkeit weiträumiger Gestaltung geben.

Man kann schon verstehen, daß es die Männer, die im städtischen Planungsamt wirken, reizte, diese große Fläche für einen besonderen Zweck zu verwenden. Halle hat bisher noch keine 'Stadthalle', wir haben kein großes Ausstellungsgelände und wir sehen — um nur ein Beispiel zu nennen — jedes Jahr mit gemischten Gefühlen zu, wie die Landesbauernschaft, die ihren Sitz in Halle hat, ihre großen Ausstellungen und Tagungen in anderen Städten abhalten muß, weil ihr kein heimisches Platz finden können. Leider ist es so, daß besonders große Ausstellungen deshalb nicht in Halle stattfinden können, weil hier keine Räume und Plätze zur Verfügung stehen! Da man uns unsere neue Mitteldeutsche Kampfbahn einem heutzutage so wichtigen, so wichtigen, so wichtigen wirtschaftlich großen sportliche Veranstaltungen niemals nach Halle. Denn wir hatten keinen einzelnen Platz dafür. Raum aber ist unsere Mitteldeutsche Kampfbahn für die Benutzung freigegeben, wird auch schon der große Einfahrt für den heutigen Volkseigenen bei uns ausgetreten!

In der Voelckestraße stehen — kommt man von der Defauer Brücke her — bisher rechter Hand nur zwei Häuser. Der Plan des städtischen Planungsamtes zeigt, wie unter Einwirkung dieser Häuser drei große Wohnblöcke längs der Straße entstehen können. Jeder dieser Blöcke wird in Form eines großen Quadrats mit großen freien Mittelplätzen angelegt. Diese Quadrats sind nur mit der Front nach der Voelckestraße zu offen und

Wasserstände von heute!

Table with 2 columns: Station Name and Water Level. Includes entries like Saale, Elbe, Oder, etc.

„Boccaccio“ — groß aufgedreht

Ein neuer Film im Ufa-Theater, Danziger Freiheit

Boccaccio, die große Ufa-Filmoperette, die die Hinterlassenschaft des großen, dem Publikum mit großem Erfolg aufgeführten, die Schopenhauer-Operette, die den letzten Widerstand hinweg:

Das ist die zwingende Logik des Films, der sich der Zuschauer zu beugen hat und der der Zuschauer sein Ohr nicht zu verhehlen vermag. Wie er inneren an „Amphitruon“, an die Raare Kemp und Benckhoff, frisch und Geis (bislang ist es nicht Geis, sondern Himmels), verfallen. Die Prunkmädchen wandeln sich willig um einige Striche nördlich und westlich: von Alben nach Ferrara. Die Hausfrauen der „Lügen Frauen“ tragen diesmal die „Küchlein Männer“; die schönen Reiter sind wie überall der Schlüssel zu den geschäftlichen Dingen. Und die Liebe und die Treue, die sind, in großer Aufnahme und gerühmten Reizen, immer wieder schön.

Wer ist Boccaccio? Diese Frage erregt ganz Ferrara. Seine Geschickchen verdienen die guten Seiten. Und die Stimme des Volkes spricht: Es liebe Boccaccio! Reiter mit dem Reiter, der ihm das Urteil spricht! Aber da es ein Todesurteil ist, was gesprochen wurde, muß der Dersog bemüht werden, um Gnade zu lassen. Er tut es. Kannst er Boccaccio? Wer er Boccaccio? Einseitig!

Regie führt Herbert Malch, das große und das kleine Licht nicht habend, seine Schauspieler ansehend mit unablässiger Mahnung zu mutigem Betrieb. Eine wunderschöne, überlegene komödiantische Leistung ist der Hauptmann Bartolomeo des Schauspielers Albert Florath. Alle übrigen Einzelspieler sind schon Genannten, dazu Albrecht Schönfeld, spielen ihre Rollen, die sie beim Publikum unwiderstehlich machen, mit allem unbestimmten Liebreiz, der zu einem richtigen Stimmungsbild gehört. Natürlich muß dieser Film ein Erfolg sein. Im Vorprogramm ein Parabol mit Mault; auch hier liegt, im bunten Kostüm, die tänzerische begehrt Liebe. In der Bodenbahn Danien und Reichsparteitag, ein sprechender Gegenstoß. E.-s.

C.-T. Ulrichstraße. „Jana, das Mädchen aus dem Böhmerwald“ Ein Frauenstück voll und wieder Prager Film vor Augen führen. Jana, das Mädchen aus dem

Städtisch der Grünfläche und der Stadtbau bleiben dann noch etwa ein Drittel des gesamten zur Verfügung stehenden Raumes offen, den der Plan anstellt in ein großes Freigelegte, eine große Ausstellungshalle vom Ausmaß der Volkshalle, einen Seitenflügel an der nördlichen von drei kleineren Ausstellungshallen, die gleichlaufend den gegenüberliegenden Wohnblöcken, das eigentliche Ausstellungsgelände vom Verfeinerungshaus und der Stadthalle abhellen würden. Das Freigelegte würde dann auch Platz bieten für den halleischen Jahrmarkt, dessen Lage auf dem Hofplatz ja bereits festgelegt ist und den hierher zu verlegen schon längst geplant wird.

Das Große 208: Nummer 208 045. In der geführten Sitzung der 5. Klasse der Preussisch-Schlesischen Staatslotterie wurde das Große 208 gezogen. Es fiel auf die Nummer 208 045. Das 208 wird in Aktien im Rheinland und in Bayern gespielt.

Reichstag

Die Augen von Deutschland und der Welt sind nach Nürnberg gerichtet, wo in diesen Tagen der große Reichstag des deutschen Volkes verläuft. Die Reichstage sind oft von großer und entscheidender Bedeutung geworden für das Leben unseres Volkes, namentlich dann, wenn es um die tiefsten und innerlichsten Fragen der Seele und des Lebens ging.

Wir wissen etwas von dem Reichstag zu Worms, der nach hundert Jahren ein Bedeutung erlangte. Das ist alles laute Wahrheit, wir können es nicht leugnen. Und durch die Jahrhundertkrise hat heller Sonnenschein der Hauptartikel: „Weiter wird gefordert, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeits vor Gott nicht erlangen mögen durch unser Verbrechen, Wert und Gerechtigkeit, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und vor Gott gerechtfertigt werden aus Gnaden, um Christus willen durch den Glauben.“

In diesem Glauben sind die härtesten und größten Taten geschehen, dieser Glaube trägt in sich die härteste und edelste Kraft. Dieser Glaube hat auch den Mann zum Evangelium geführt, dessen Mission jetzt ihr 100jähriges Jubiläum feiert: Johannes Evangelista. Wenn seine Mission und ihre Freunde in diesen Tagen dankbar dieses Mannes gedenken, so ist das auch eine Reichstagung, die sich über die ganze Welt erstreckt. Manfred Roenneke.

In halleischen Kinos laufen:

Ufa-Melodram: „Drei tolle Tage“ bespricht Zupp Hülse, der beliebte Rundfunkstar aus dem Westen, der eben persönlich in Halle anwesend war. Ufa-Schauspiel: „Jana aus dem Böhmerwald“ mit Albrecht Schönfeld. Ein Film, der ebenso spannend wie darum interessant ist, weil Albrecht Schönfeld hier eine Rolle aus seinem früheren Beruf zu spielen hat. Ufa-Drei Mädel in Schuhen, mit den berühmtesten Melodien aus dem Böhmerwald des Komponisten. Amittieri'sch verwickelt und witzig. Ufa-Drei Mädel in Schuhen, mit Ufa-Damm, Olga Hildebrand, Hans Günther und Walter Steinberg.

Ufa-Heim mit Schießstand

Gemeinschaftsarbeit des Sturmes 1/18. Der Sturm 1/18 im Schützenfest unserer Stadt hatte kirchlich einen Ehren- und Freundentag. Unter Trommel- und Pfeifenklang marschierten die Angehörigen des Sturmes in den Vormittagsstunden hinaus auf das Gelände der alten Fähringer Bahn. Dort ist seitlich der Landstraße nach Merseburg, etwas südlich vom Rosenpark, im ersten Ufa-Gebäude ein Werk entstanden, das sich sehen lassen

Advertisement for 'Die größte Auswahl in hochmodernen, eleganten und praktischen Strickkleidern' by H. Schnee Nachfolger.

Large advertisement for 'Bruno Freytag' clothing store, featuring 'Damen-Bekleidung' and 'Alles zeigt Ihnen'.

Advertisement for 'Miele' electric washing machines, highlighting 'die bekannteste Elektro-Waschmaschine'.

Advertisement for 'Hochzucht-Saat-Weizen' by Alfred Wernicke, including 'Bürstenwaren' and 'Reparaturen'.

Advertisement for 'Detektel' (detection) services, including 'Beobachtungen Ehescheidung' and 'Lüder-Wucherer-Str. 31'.

Vertical strip of small advertisements on the right edge of the page, including 'Land', 'Auto', 'Möbel', etc.

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das laufende Blatt (Anzeigenpreis) kostet 20 Pf., das einzelne Blatt in der Grundgröße 6 Pf., Zehnerblätter 20 Pf., Stadtkarte 20 Pf. Die Anzeigen sind nach dem Inhalt in verschiedene Rubriken eingeteilt. Die Rubrik „Kleine Anzeigen“ kostet 20 Pf. für die erste Zeile, die zweite Zeile 15 Pf., die dritte Zeile 10 Pf., die vierte Zeile 5 Pf., die fünfte Zeile 5 Pf., die sechste Zeile 5 Pf., die siebte Zeile 5 Pf., die achte Zeile 5 Pf., die neunte Zeile 5 Pf., die zehnte Zeile 5 Pf. Die Rubrik „Kleine Anzeigen“ kostet 20 Pf. für die erste Zeile, die zweite Zeile 15 Pf., die dritte Zeile 10 Pf., die vierte Zeile 5 Pf., die fünfte Zeile 5 Pf., die sechste Zeile 5 Pf., die siebte Zeile 5 Pf., die achte Zeile 5 Pf., die neunte Zeile 5 Pf., die zehnte Zeile 5 Pf.

**Grundstücksmarkt**

**Verkauf Wittgen in Ostpreußen**  
800 Mg. Weizenboden  
200 Mg. in Weiden und Wiesen  
300 Mg. in Wäldern und Wiesen  
In besten und besten Lagen  
Sonderpreis wird nachgewiesen.  
Verkauf unter 111.48 an die Oestchische  
steile dieser Zeitung

**Erstklassiges Zweifamilienhaus**  
mit schönem Garten und Garage  
nahe Reichsstraße 14  
Koscho, Friedrichstraße 14.

**Der Eigenheim-Berater**  
Ein Buch für alle, die  
zur Miete wohnen!  
Hilft bei der Wahl, Bild für den Eigenheim-  
bau, Plan, Grundriss, Zins- und  
Einkaufspreise über 50 ausgeführte Ein- und  
Zweifamilien-Häuser. Schreibweise:  
Finanzierung, Preis 1,- RM, nurwärts  
gegen Voreinsendung 1,30 RM.

**Sausparks Germania A.-G., Halle (S.), Franzstraße 2**

**Nun kommt der Herbst.**

*Wir sind — wie immer — gerüstet und bringen  
in allen Artikeln eine besonders große Auswahl*

Schöne und dauerhafte  
**Kleider- und Mantelstoffe**  
**Selbststoffe** in ausserordentlichen Mustern  
**Strick-Kleider** gediegen und geschmackvoll  
**Strümpfe** die allerneuesten Farbtöne  
**Bett-, Leib- und Tischwäsche**  
**Handschuhe** elegant und kleidam  
**Handarbeiten** besonders schöne Neuheiten

**W. F. Wollmer**  
Große Ulrichstraße 6—10      Geegründet 1898

**Niist zu spät kommen.**



Schon im Herbst fällt die  
Haupterntezeit, ob die  
nächste Ernte dem Deutschen  
Bedarf deckt. Mandelpfel-Ge-  
fahrten bedrohen die Saat  
im Winter. Fruchternte  
Erntezeit, fördert den  
Gefahren trocken. Stützende  
Kulturfortschritt von Pflanz  
und Grünland macht die  
Saat winterfest, fördert den  
Futterwuchs, verbessert die  
Qualität und liefert und  
steigert die Ernte. Deshalb  
nicht zu spät, sondern schon

**jetzt mit Traktoren!**

**Landwirtschaft**  
bei Berlin alljährlich  
verkauft (200 h).  
Franz Schmidt,  
Reichstraße 27.

**Gute Landwirte**  
an hier per 1 Okt.  
zu verpachten. Pacht  
100 M., Kautions  
1000 M., Kasse & Co.  
Haberstraße, Br. Weg 18.

**Automarkt**

**Autoschleppen**  
aus Spezial-Grün- u.  
Spinnfasern. Ideal so-  
fort. Siedgen. Kleiner  
Kauf! Deutscher Str. 5

**Städtische Ingenieur-Schule**  
**STRELITZ**  
Halle/Saale

**Gorgfältiger  
Klavier-  
Unterricht**  
bese  
Empfehlungen  
Bertha Kunze,  
Wismutstraße 22

**Kaufmännische Privatschule**  
**Wilhelm Baer**  
Halle (S.), Dipl.-Kaufm., Dipl.-Hdlw., G. Kühn,  
Halle (S.), Ruf 2323, Geisstraße 41, II

**Beginn des neuen Halbjahres-  
Vollkurses am 12. Oktober 1938**

**236.**  
500 ocm, C. D.  
1000 ocm, zu ver-  
kaufen. Zu be-  
fragen. Sonntag  
Halle-Grünberg,  
Reichstraße 2a.

**„Reichskräfte“**  
500 ocm, DABZ,  
Halle, Grunberg,  
generell über, le-  
fort zu verkaufen.  
Stolze,  
Wilmstraße 19.

**Motorrad**  
200 ocm, neuwertig,  
Mercedes-Benz,  
Erfurt 25, Hof.

**DKW**  
Ebenfalls, preis-  
wert zu verkaufen.  
Dr. Gitter,  
Reichstraße 11a.

**Maschinen-schleppen**  
Kurschrift, Buchführ., Beginn jederzeit.  
Bange, Friedrichstr. 33, Telefon 25321.

**Martin-Luther-  
Reform-Realgymnasium i. z.**  
Halle (Saale)  
An der Johanneskirche 1—2  
Anmeldungen bis 10. u. ab 9h—10h in der Schule

**Privatschule**  
Stenographie, Masch.-Schreiben, Buchführung  
**Helene Dittenberger**  
Händelstraße 6

**Ingenieur-  
Schule (HTU) Mittweida**  
Maschinenbau / Betriebswissenschaften  
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik  
Kunststofftechnik / Holztechnik

**Dr. Gärtner, Privat-Fachschule**  
zur Ausbildung von Chemotechnikern (innen)  
Halle (Saale), Mühlenweg 29. Bes. und Leiter: Dr. G. Lauer.  
Neue Kurse (auch Abendkurse) beginnen am 1. Oktober.

**Neue Kurse**  
Halbjahreskurse  
Beginn: 7. Oktober  
Einzelkurse jederzeit

**F. Wehmer & Sohn**  
Kaufm. Privatschule. Ruf 33018  
Königsstraße 93 (am Leipziger Turm).

**Lang-  
unterricht**  
privat, alle Fächer,  
H. Frobe Nachf.,  
Halle, Gärten-  
straße 1. part.

**Erlolg kolonial**  
beginnen man den  
Angelegenheit der  
„Saale-Zeitung“  
benutzt.

**Tiermarkt**

**6Häferbündin**  
billig über gegen  
Rühlfleisch abzug.  
Kocher ab. Halle,  
Hauptstraße 11.

**Deutsch. Kurz-  
haar-Rüde**  
hellgrau, 4 Mon.  
alt, eingetrag.  
Preis 50 Mark,  
gibt ab  
G. Schmidt, Groß-  
wäldchen über  
Bernburg.

**2 mittl. gute  
flotte Pferde**  
Wagen und alle  
guterhalt. land-  
wirtschaftl. Nutzf.  
preiswert zu vt.  
Bayermann,  
Zwintzstraße,  
Teleph. 336 02.

**Begen  
Umkleitung**  
berante 1 St.  
Grünberg, 1 St.  
preußen, 1 Stufen  
zu billig. Preise.  
Wandstraße 29,  
Friedrichstr.

Am 13. September veranstalten wir eine  
Sonntagsfahrt durch das herbstliche  
Thüringer Land ins

**Schwarzatal**

Abfahrt 7.30 Uhr, Waisenhausing 1b  
Die Reise geht über Weimar, Stadt  
Jlm, Schwarzburg, Sitzendorf, Bie-  
lenburg, Jena, dann über die neue  
Reichsautobahn nach Halle zwick.

**Fahrtkosten 7,70 RM.**

Auskunft u. Anmeldung beim Veranstalter

**Hapag-Reisebüro**  
Halle (Saale), Roterturm und  
Reiseabtlg. d. „Saale-Zeitung“  
Kleinschmieden 6

**Verloren**  
6Hühnerbünd  
verloren. Abzug  
„Saale-Zeit.“  
Gefährliche  
Kleinschmieden.

Mehrere

**OPEL**

Dienstwagen  
Direktionswagen

gemäß D. A. L. Bestimmungen zu verkaufen

**Opel-Autohaus**  
Kuhn G. m. b. H.  
Meißnerberg Str. 40      Ruf 27351

**Kinder**



**aufs Land!**

**Gebt der NSD Freiplätze!**

**Die Parole**

„Kraft durch Freude“, Kreis Halle-Stadt

Die Teilnehmer von Uff 42/36 — Rhein —  
treffen sich heute abend 22.30 Uhr auf dem Rudolf-  
Jordan-Platz. Die Teilnehmer von Uff 40/36 —  
Hofel — treffen heute 19.49 Uhr, die Teilnehmer  
von Uff 41/36 — Aufhäuser — morgen 17.45 Uhr  
wieder in Halle ein.

**KdF-Sport am Sonntag.**  
Reichsportabzeichen (für Männer, Frauen und  
Jugendliche) Universitätsplatz Ziegenweide 9.30  
Uhr. — Reichsportabzeichen (Weibe) 9.—9.30  
Uhr. — Weibersportabzeichen (Weib) 9.—9.30  
Uhr. — Tennis (neue Kurse) Anmeldung im  
Reichsausschuss und beim Sportlehrer auf dem Land-  
anger.

**KdF-Sport am Montag.**  
Frühliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen)  
Reformrealgymnasium (Friedrichstraße) 20.—21.30 Uhr.  
Johannesschule (Königsstraße) 20.—21.30 Uhr.  
Grünbergische 20.—21 Uhr.  
Frauen Sportgymnastik (nur für Frauen)  
Moringburg 17.—18 Uhr und 20.—21 Uhr.  
Kindersportgymnastik Grünbergische 16.30.—17.30 Uhr.  
Moringburg 16.—17 Uhr. Reichsportabzeichen (für  
Männer, Frauen und Jugendliche) Moringburg 19.30  
bis 21 Uhr. — Aug. Sportgymnastik (für Männer)  
Reichsportgymnastik 19.30.—21 Uhr. — Schwimmen (für  
Männer, Frauen und Jugendliche) Reichsbad 20 bis  
21.15 Uhr. — Schwimmen (für Männer und Frauen)  
Wandstraße 11, 19.—20.30 Uhr. — Weibers-  
Sportgymnastik 34, 18.15.—19 Uhr und 21.—21.45 Uhr.  
Tennis (neue Kurse) Anmeldung im Reichsausschuss  
große Ulrichstraße 26 und beim Sportlehrer auf  
dem Landanger.

Ab Sonnabend, dem 12. Sep-  
tember stehen in unseren Stallungen  
Delitzscher Straße 20  
größere Transporte befreit

**hochtragender Kühe und Färsen**

preiswert zu günstigen Kaufbedingungen zum Verkauf.

**Lieferungen von Zuffaltlosh (Färsen, Stiere,  
Bullen) sowie erstflüssige Zugochsen**  
werden jederzeit prompt ausgeführt.

**Begen  
Umkleitung**  
berante 1 St.  
Grünberg, 1 St.  
preußen, 1 Stufen  
zu billig. Preise.  
Wandstraße 29,  
Friedrichstr.

**Hauptviehverwertung für Mittelddeutschland e. G. m. B.**  
Telephon 330 61-63.

**Große Zucht- und  
Ruhvieh-Versteigerung**

der Viehverwertungsanstalt für den Kreis  
Ostberg e. G. m. B. z.

**in Ostberg (Altmarkt) 3**

am Donnerstag, dem 24. September 1938, vormittags 9 Uhr,  
zum Verkauf gelangen 250 Rinder und Färsen sowie etwa  
30 u. 10 u. die sämtlich zum Schutz gegen das rinderpest-Verbreiten  
durch Blutprobe auf den Abortus-Bang-Basilus untersucht sind.

Kataloge sind unentgeltlich durch die Geschäftsstelle der Vereinnung.  
Günstige Kaufbedingungen.      Billige Verfr.

**Stadttheater Halle**  
**Letzter Termin**  
 z. Erlösung d. Dienstleg., Mühlw.- u. Freitag-Stammkarten  
**Montag, den 14. Septbr.**  
 10 bis 14 Uhr  
 an der Theaterkasse

**GT**  
**Riebeckplatz**  
**Triumph der Freude!**  
 Lachen wie noch nie  
 bei dem unverwundlichen  
 Groß-Lustspiel:  
**Drei tolle Tage**  
 Ein ganz und gar vergnügter  
 Film voll sprühendem Witz und  
 toller Ausgelassenheit.  
**Jupp Hussels**  
 ganz groß in seinem rheinisch.  
 Element  
**Trude Hesterberg**  
 Die charmante Tante Jutta  
 aus Kalkutta  
 Tina Elfers, Paul Henkels,  
 Gertrud Bell, Paul Heidemann  
 Jugendliche über 14 J. kab. Zutritt!  
 W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

**Große Ulrichstr. 51**  
 Ein herrlicher —  
 Ein wundervoller Film!  
**Jana**  
 das Mädchen aus  
 dem Böhmerwald  
 Ein Frauenschicksal  
 Ein Liebesroman inmitten der be-  
 zaubernden Schönheit des tiefen,  
 dunklen Böhmerwaldes — umrahmt  
 von herrlichen Volksliedern — mit:  
**Leni Marenbach**  
 Rudolf Carl — Ewald Baiser  
 W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

**Schauburg**  
 Der berühmte Film,  
 den Tausende und  
 Abertausende sehen wollen.  
**Arzt aus Leidenschaft**  
 mit  
**Albrecht Schönhals**  
 Gorda Maurus — H. Söhnker  
**Außergewöhnlich**  
 die Handlung  
**Außergewöhnlich**  
 die Darstellung.  
 Ein Großfilm aus einer  
 interessanten Welt!  
 W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

**Wintergarten**  
 Im Festsaal  
 Morgen Sonntag sowie jeden  
 Sonntag ab 7 Uhr die große  
**Tanzveranstaltung!**  
**Im Kaffee**  
 allabendlich  
**Konzert, Kabarett u. Tanz!**  
 Jeden Sonntag  
**5-Uhr-TEE**  
 Montag, d. 14. n. Dienstag,  
 d. 15. Septbr., nachm. u. abends  
 gr. Herbst- u. Winter-  
**Modenschau!!**

**uffa**  
**Alte Promenade**  
 Ein Wirbel übersehender  
 Lebenslust! Das spiggle Bild  
 einer freudentseelten Zeit!  
**Boccaccio**  
 Die übermütige  
 Ufa-Film-Operette  
 mit **Willy Fritsch**  
 Hell Finkenzeller, Albrecht  
 Schoenhals, Paul Kemp,  
 Flna Benkhoff, Gina  
 Falkenberg  
 In der Ufa-Ton-Woche u. a.  
**Der Reichsparteitag**  
**Nürnberg 1936**  
 Werkzeuge: 4.00 6.30 8.15 Uhr  
 Sonntags: 8.00 8.40 8.15 Uhr  
 Für Jugendliche nicht zugelassen  
**Heute, abends 11 Uhr**  
**letzte Nachvorstellung**  
**Liebe**  
 Das Drama einer jungen Ehe.

**Riki**  
 Ritterhaus-Lichtspiele  
**Ein herrlicher Film!**  
 Maria Andorant  
 Elise Elster / Gretl Theimer  
 P. Hörbiger, I. Petrovich  
**Drei Mädel!**  
 um Schubert  
 Der melodienreiche Großfilm  
 des Syndikats.  
 Regie: E. W. E. m. e.  
 Im Vorprogramm:  
**Die Straßen Adolfs Hitters**  
**Bavaria-Tonwoche**  
 W. 4.00 6.15 8.30 Sonntags ab 2.30  
 Jugendliche haben Zutritt  
**CAPITOL**  
 Der herrliche Roto-Großfilm  
**Liebesträume**  
 Ein Spiel am Franz Liszt  
 Sonntag: Große Jugendvorstellung.  
 Anfang 2 1/2 Uhr.  
 4.00 6.20 8.30

**SA-Kamerad Soldat-Kamerad**  
**Herbstfest mit Doppelkonzert**  
 der Standarte R 36  
 am 20. September 1936, 19 Uhr, im „Stadtschützen-  
 haus“ — Vorverkauf 50 Pf. bei allen üblichen Stellen

**Schützenhaus Bad Schmiedeberg**  
 Bes.: Curt Görllich — Ruf 157  
 Beliebtes Ausflugslokal der Dübener Heide  
 Croker Saal mit Bühne — 2 Verbandskabinen — Für Vereine und größere  
 Gesellschaften ermäßigte Preise

**Zentralheizungsanlagen, insbesondere**  
**Etagenheizungen**  
 erstellen preiswert und zuverlässig  
**Hallesche Röhrenwerke A.-G.**  
 Halle a. S. Fernspr. 269 03

**Saalschloss**  
**Heute Sonders-Tanzabend**  
**Achtung!** Morgen, Sonntag,  
 4 und 8 Uhr  
 Eine Kapelle von Waldoff  
**Billy Bartholomew**  
 Inhaber der Goldenen Fankuhr von  
 Deutschland, der Wunder in  
 Rhythmik und fabelhafter Technik.  
 Konzert und Tanz  
 und Mittwoch, den 14. Septemb.,  
 4 und 8 Uhr  
**Größt HERBST-  
 MODENSCHAU  
 DER KARSTADT**  
 Anstalt: Heinz Fürstberg, Berlin, an-  
 erkannt Deutschlands bester Mode-  
 plezierer — Vorführerinnen von der  
 „Gilde Hannoverischer Mannesquins“  
 Phäuren: Salon Mischka  
**Beginn 8 Uhr** — **Tanz**  
 Nachm. 8.30 / abends 8.50 / Militäre 0.40  
 Karten bei Karstadt, Hofhan, Koter Turm  
 und Seelschick

**Sonntag 3/4 Uhr**  
**Nachmittags-Konzert**  
 des großen Zoo-Orchesters  
 Leitung: Georg Haupt.

**Schreiberschläßchen**  
 Gaißenberg  
 Heute abend 11 d. elier Tanz  
 Sonntagnachmittag Unterhal-  
 tungsmusik mit Tanzelagen  
 Abends d. beliebt. Tanzbetrieb  
 Eintritt frei. Flotte Kapelle

**Kurhaus Bad Wittekind**  
 Heute 16 Uhr Tanz-TEE.  
 20 Uhr großer Tanzabend  
**Sonntag 16 Uhr Konzert**  
 20 Uhr  
**Gesellschaftstanz.**

**Familien-Drucksachen**  
 fertigt schnell und sauber an  
**Otto Hendei-Druckerei**

**Winerfest**  
 das wo der Wein  
 wächst und gekeltert wird  
**Freyburg (Unstrut)**  
 20. September  
 K. d. F.-Winerfest in dies. Jahre  
 27. September

**Winerfeste**  
 Saaldekorationen  
 und Kopfbekleidungen  
 in großer Auswahl!  
**Albin Hentze**  
 24 Schmeerstraße 24

**Herrliche Auto-Pauschalreisen!**  
 13 Tg. Prag-Budapest-Plattensee-Bled-Polom ab 11. S. 147, 119, —  
 8 Tg. Prag-Vienna u. Budapest - Wien jeden Sonntag, — 85, —  
 7 Tg. Schweiz-Alpenquarzfahrt (Kontax), buchbar! ab Montag 80, —  
 15 Tg. Rom-(Neapel-Capri)-Venedig k. Berlin-Tell. j. d. 168, —  
 Mod. Omnib., Hotelunterk., Frühst., Abendessen, in Rel., Prosp.  
**Reisebüro Bauernfeld, Nürnberg 110.**

**Das wird das Modeereignis für alle**  
 ...eins können wir Ihnen  
 jetzt schon sagen:  
**Sie werden begeistert sein**  
 von der grossen  
**Herbst-Modenschau**  
 am 23. September im  
**Stadtschützenhaus**  
**Biermann & Semrau**  
 ladet auch Sie herzlichst ein

Merken Sie schon jetzt vor  
 am 23. Sept.  
 nachmittags u. abends  
 bei freiem Eintritt!!!

**Voranzeige!**

Am 1. Oktober veranstaltet der Verlag der „Saale-Zeitung“ wieder

**Bunte Hausfrauenstunden**

Ein lustiges und abwechslungsreiches Programm mit Musik, Gesang und Tanzvorführungen, ausgeführt von ersten Kräften der Bühne und des Funks wird nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr über drei Stunden für gute Unterhaltung sorgen.

Der Vorverkauf der Karten beginnt am 18. September im Hapag-Reisebüro, Roter Turm; im Lloyd-Reisebüro, H. Müller, Leipziger Straße (neben Kaffee Zorn) und in unseren Geschäftsstellen Kleinschmieden 6 — Waisenhausring 1b — Rannische Straße 10 und Bernburger Straße (Buchhandlung Pritschow)

SAALE-ZEITUNG

Hauptamtsleiter Reischke:

Kollektiv oder Erbhof?

Grundlagen russischer Mißwirtschaft  
und nationalsozialistische Bauernpolitik des steten Aufbaus

Während des Reichsparteitages in R... sprach Hauptamtsleiter Dr. Hermann Reischke über die Stellung des deutschen Bauern im neuen Staat, wobei er besonders die Unterschiede anführte, die den deutschen Bauern gegenüber den russischen Kollektivbauern in Russland trennen. Dr. Reischke führte u. a. aus: Während der deutsche Bauer unter lebendiger Anteilnahme des ganzen Volkes in fröhlicher Arbeit die diesjährige Ernte in die Scheunen bringt, knallen in der Sowjetunion die Säulen der bolschewistischen Exekutionskommandos gegen aufständische Bauernhäuser. Deshalb aber beklagen die Bauern dieses Schicksal? Nun, diese Bauern neigen an sich so wenig zur Revolution wie die Bauern auf der ganzen Welt. Sie haben in Jahrhunderten ihrer Geschichte immer nur dann auf, wenn ein Regime wider alle naturgegebenen Ordnung ihnen das primitive und zugleich höchste Recht nehmen wollte; das Recht an dem Leben, den Frieden und die Sicherheit ihres Angehörigen bebauten, und das Recht, an dem Ertrag dieser Arbeit einen gerechten Anteil zu bekommen. Wegen dieser beiden elementaren Rechte aber ging der Bolschewismus aus Rußland, am 1. Februar 1917 der Revolutionäre, die die Sowjetunion gründeten, und drei Tage später die unumschränkte Macht über das russische Volk in die Hand genommen hatte.

Damals übernahmen die Bolschewisten als Erbe der Vorkriegszeit eine russische Landwirtschaft, die zwar technisch recht rückständig, aber aus dem Grunde auf dem Stande zu erziehbare war, daß sie das russische Volk im Überflusse an Ernährung vermochte. Denn die soziale Lage des russischen Bauernums der Vorkriegszeit eine solche war, so war sie doch immerhin für die Sowjetunion Agrarreform im Jahre 1905 eine Begründung.

Wie aber ist es möglich, daß knapp zwei Jahrzehnte nach der Machtübernahme der Bolschewisten Hungerrevolten auf dem Lande entzündet konnten? Das Ergebnis der folgenden bolschewistischen Fremdbestimmung über das russische Volk ist ein dauernder Niedergang einer geradezu erschütternden Schichtigkeit. Kein Land der Erde ist seit 18 Jahren so von unaufhörlichen Hungernöten heimgesucht worden wie die Sowjetunion. In keinem Land der Erde herrscht ein solch schmerzlicher Mangel an jeglichen Gütern des täglichen Bedarfs, sei es Ernährung, Kleidung oder Wohnung, von denjenigen Bedürfnissen abgesehen nicht zu sprechen. In keinem Land der Erde sind die höchsten Preise gegen den Hunger so revolutionär so unerschrocken teuer wie in der Sowjetunion. Und in keinem Land der Erde sonst müssen die Bauern in die Millionen der Exekutionskommandos fahren, weil ausgerendete die Bauern als die Erzeuger des täglichen Brotes gegen den Hunger zu revolutionären gewonnen sind. Wir wollen diesem grauenerregenden Bild eines häßlichen Niedergangs in Sowjetrußland nunmehr dasjenige gegenüberstellen, das sich im nationalsozialistischen Deutschland darbietet.

Man kann ohne Übertreibung sagen, daß in den Jahren 1933 bis 1935 die deutsche Bauernschaft mitten in voller Aufblühung war. Ein Stück deutschen Bauernlandes im Umfang so groß wie das Land Thüringen war bereits unter dem Sommer. Die Landwirtschaft übte nicht nur den höchsten landwirtschaftlichen Ertrag im Jahre 1925 bereit wieder die Höhe von ungefähr zwölf Milliarden Reichsmark erreicht hatte. Die Mindestaus dieser gigantischen Verflechtung machte im Jahre 1932 nahezu 20 v. d. des Reichsproduktions landwirtschaftlichen Erzeugung Deutschlands aus.

Nach kaum drei Jahren nationalsozialistischer Führung sehen wir das deutsche Bauerntum wieder ganz anders, klar geordnet und tatkräftig geführt. Bauer zu sein, ist in Deutschland wieder eine stolze Ehre geworden worden. Nahezu 1 Million deutscher Erbhöfe ist wieder, für das Reichspatrol unantastbar, die unerschütterliche Ausgangsstellung im Kampf um die deutsche Nahrungsfrage. Das wirtschaftliche Fundament unserer Landwirtschaft ist durch die Wiederaufbauung gesichert und gefestigt. Bevor von der Revolution an der Getreidekrise, steht der deutsche Bauer bereits seit 1934 in der planmäßig ausgerichteten Erzeugungslage im Hinblick auf den sozialen Aufgaben der Volksernährung.

Wir stellen also fest: In 19 Jahren seiner Geschichte über das reiche Ausland ist es dem Bolschewismus gelungen, dieses Land von einem agrarischen Ausfuhrland zu einem Hunger- und beruhter Importland zu machen. In 19 Jahren nationalsozialistischer Führung ist es gelungen, nicht nur den hoffnungslos erscheinenden Abflur des deutschen Bauernums abzufangen, sondern auch seine irdischen, nach dieser Bauernschaft heute in der Erzeugungsmöglichkeit erfolgreich die soziale Aufgabe der deutschen Volksernährung aus eigener Scholle in Angriff nehmen konnte.

Für diesen Gegenfall in den Ergebnissen des nationalsozialistischen und des bolschewistischen Systems ist es nur eine Veranschaulichung, beide Systeme sind von polar entgegengesetzten Natur. Dieser Gegenfall aber trägt sich am klarsten und besten in der ent-

gegengelegten Einstellung der beiden Systeme zum Bauernum aus. Im nationalsozialistischen Deutschland geschieht alles für das Volk. Im bolschewistischen Ausland geschieht aber alles im Interesse einer Klasse fähiger Pariathen, die von der Lebenskraft des russischen Volkes leben.

Schon nach den wenigen Jahren nationalsozialistischer Agrarpolitik können wir feststellen, daß es niemals in Deutschland ein freieres Bauernum gegeben hat als heute. Dabei sind wir entwicklungsmäßig erst im Beginn der neuen Gestaltung.

In klaren Formulierungen ist heute die deutsche Bauernschaft, gerade weil es wieder auf freigelegten Höhen liegt, im Dienste des ganzen deutschen Volkes und nicht irgendeiner niedrigen Schicht verpflichtet. In der Sowjetunion ist es gerade umgekehrt. Ein russisches Volk ebenso wie ein Rußland gibt es gar nicht mehr. Weides kenne ja in der üblichen Kollektivform. Es gibt nur noch eine Sowjetunion, angefüllt mit einer entzweiten Menschenmenge. Infolgedessen gibt es auch keinen russischen Bauern mehr.

Es ist durchaus möglich, daß der übliche Kollektivbau das russische Volkoffenbarungs Mittel mußte. Das Mittel dazu war das Kollektiv, d. h. die Enteignung des Landvolkes und das unterirdische Zusammenwerfen des gesamten festerigen Einzelbesitzes in eine riesige Masse Landes, das dann wieder in zahllose Kleinteile zerlegt wird. Diese Kleinteile geben niemandem letztlich als dem Staat. In der Sowjetunion gibt es bedeutend mit der üblichen Fremdbestimmung ist, so gehört der Boden tatsächlich den Juden.

Das Ergebnis ist, daß es statt gemessenen Höhen nur noch Getreidefabriken gibt, daß es statt eines Landvolkes nur eine unterirdische Masse von Sandfluten gibt, deren Antriebskraft die Sowjetunion ist, die die Angst ist, aber nicht der freien schöpferischen Willen. Ihre Entlohnung ist nicht die Ernte, sondern der Hunger.

Den Unterschied erkennen wir klar in der folgenden Gegenüberstellung: Ein Getreidebauer in der Sowjetunion, der ein 100 Hektar Morgen Land mit nur zwei hundert Arbeitern bearbeitet von etwa 4000 Arbeitern. Sie leben durchaus kümmerlich in einer modernen Viehhaltung. Den Nutzen aus ihrer Arbeit fließen in die Sowjetunion, deren übliche Herren ein Haus dem Schmuck der Roten der verfallenen Sandbestäubung kommen büchsiglich die Millionen Rubel, mit denen die Kommunisten ihre Brandherde in aller Welt legt, und mittels deren die Sowjetisch der Welt einen neuen, riesigen Zirkelbau. Denn der Sowjetstaat, der, wie einst schon Joseph in Ägypten, den Getreidebau auf Staatsgrundbesitz erhoben hat, erzielt laut amtlicher Veröffentlichung aus der Spanne zwischen dem staatlichen Getreidekaufpreis

und dem Getreideverkaufspreis den runden Gewinn von 24 Milliarden Rubel, d. h. ein Drittel des gesamten festeren gesamten Staatshaushalts.

Was wären diese eine Million Morgen Bauernland der Sowjetunion nun in unserem nationalsozialistischen Deutschland? Eine Million Morgen Bauernland gäbe bei uns bei einer angenommenen durchschnittlichen Größe von 20 Morgen und 20 000 Hekt. Zusammengefaßt ergibt sich folgendes Bild: In der Sowjetunion 4000 Traktorenflotten, in Deutschland über 100 000 bäuerliche Familienangehörige auf derselben Fläche.

So viel ist jedenfalls sicher: Ein Volk, dessen Staat auf seinem landwirtschaftlich nutzbar Boden freie Bauern sitzen hat, ist in seinem Bestand und in seiner Zukunft gesichert und gefestigt. Ein Staat aber, der seinen landwirtschaftlich nutzbar Boden in Form von Kollektiven ausbeutet, ist nicht erfüllt von einem Volk, sondern von menschenunwürdigen Eliten.

Uns interessiert auch die Auswirkung der beiden Prinzipien im Hinblick auf die soziale Lage des fähigen Arbeiters. Was hier heute festzustellen ist, zeigen ein paar Vergleichszahlen.

Während in den letzten Jahren in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung 54 Hektar Ackerland jährlich verbraucht werden konnten, waren es in Sowjetrußland nur 17,3 Hektar. Während in Deutschland 85 Hektar Ackerland pro Kopf der Bevölkerung verbraucht wurden, waren es in Sowjetrußland nur 9 Hektar.

Halbisches Handwerk wird  
Obermeister von 52 Innungen tagten / Entwurf eines Arbeitsplanes

Unter dem Vorsitz des Kreisobermeisters von Halle, Walter Schiller, tagten die Obermeister der 52 halbischen Innungen zu einer Arbeitstagung zusammen, die der Beratung und Festlegung der Aufgaben des Handwerks für die nächsten Monate galt. Der Kreisobermeister gab seinen Oberleitern einen ausführlichen Bericht über die Arbeiten des Reichshandwerktages in Frankfurt a. M. sowie über organische Fragen des Handwerks.

Der Abteilungsleiter der Gewerbetreibergemeinschaft Handwerker der Deutschen Arbeitsfront, E. Schmidt, verhandelt es, in einem längeren Vortrag den Oberleitern die drängenden Probleme unserer Zeit vor Augen zu führen. Ausgehend von dem großen Weischen des Reichsparteitages betratete er die Bedeutung des Handwerks in der Volksernährung und seine Bedeutung für die Wirtschaft. Die Partei zur Führung von Staat und Wirtschaft ist nicht selbständig, sondern kann in unserem Staat nur das Mittel zur Erreichung höherer Ziele sein. Wenn das Handwerk mit der Ent-

wickelung unserer Zeit Schritt halten will, dann müssen die Obermeister immer wieder aus dem letzten Volksgesetzten der Innung zur Erkenntnis bringen, daß es für das Handwerk keine eigene Entwicklung geben kann, sondern nur eine Entwicklung mit der Gesellschaft. Das, was man einem Berufsstand gibt, kann und darf nicht selbständig sein, sondern es muß immer eine gültige Auswirkung für die Gesamtheit des Volkes erzielt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Dr. Volter behandelte die neue Verfassung des Handwerks, die in diesem Jahre in Kraft treten wird, und sprach über die Bedeutung des Handwerks für die Volksernährung und die soziale Lage des Handwerkers. Er betonte, daß das Handwerk eine wichtige Rolle in der Volksernährung spielt und daß es für die Volksernährung eine wichtige Aufgabe hat.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Getreide- und Warenmärkte  
Getreidegroßmarkt zu Halle  
Wochenmarktpreise für Halle

Table with market prices for grain and goods. Columns include item names (e.g., Weizen, Roggen, Gerste), units, and prices. Includes a section for Berlin amtlide Devisenkurse.

Table with market prices for goods. Columns include item names (e.g., Tafelapfel, Äpfel, Birnen), units, and prices. Includes a section for Magdeburg 11. Sept. Zuckermarkt.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Die bevorstehenden Monate stehen für viele Handwerkbetriebe im Zeichen des Wirtschaftswachstums. Wie im Vorjahr, so wird auch in diesem Jahre das Handwerk für seine Erzeugnisse werden. Der Geschäftsführer der Reichshandwerkarbeit und Referent der Handwerksämter, Dr. Hans Volter, ging in ausführlichen Erörterungen auf die Blüte ein und gab den Oberleitern bekannt, daß in Verbindung mit der für das Handwerk ausstellenden in nächsten Frühjahr ausstellungen, „Handwerk und Heimgestaltung“, Handwerk und Bauwirtschaft sowie andere Sozialleistungen durchgeführt werden.

Mitteldtsche B6rse

Vorabreit: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Samstag, 11. Sept. 1936

Table with columns for 'B6rse', 'Industrie-Obligationen', and 'Bank-Aktien'.

Mitteldtsche B6rse

Vorabreit: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Samstag, 11. Sept. 1936

Table with columns for 'B6rse', 'Industrie-Obligationen', and 'Bank-Aktien'.

Mitteldtsche B6rse

Vorabreit: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Samstag, 11. Sept. 1936

Table with columns for 'B6rse', 'Industrie-Obligationen', and 'Bank-Aktien'.

Mitteldtsche B6rse

Vorabreit: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Samstag, 11. Sept. 1936

Table with columns for 'B6rse', 'Industrie-Obligationen', and 'Bank-Aktien'.

Berliner B6rse

Samstag, 11. Sept. 1936

Table with columns for 'Deutsche Anleihen', 'Goldpandbriefe', and 'Verkehrs-Aktien'.

Berliner B6rse

Samstag, 11. Sept. 1936

Table with columns for 'Deutsche Anleihen', 'Goldpandbriefe', and 'Verkehrs-Aktien'.

Berliner B6rse

Samstag, 11. Sept. 1936

Table with columns for 'Deutsche Anleihen', 'Goldpandbriefe', and 'Verkehrs-Aktien'.

Berliner B6rse

Samstag, 11. Sept. 1936

Table with columns for 'Deutsche Anleihen', 'Goldpandbriefe', and 'Verkehrs-Aktien'.

Kleine Anzeigen

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

Small text block containing various notices and advertisements.

„Kleine Anzeigen“ vom Privat zu Privat werden am wenigsten 62 am besten veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das folgende Mindestverdienst beträgt 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundzeile 6 Pf., Ziffergröße 20 Pf., Maßlinien werden nicht gezahlt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ vom Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutsche“, nämlich Saale-Zeitung, Halle-Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Mansfelder Zeitung, Mansberg, betragen die Kosten 30 Pf. für die Grundzeile und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundzeile, Ziffergröße 40 Pf., Mindestpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeilen 15 Pf.

**Umzüge** per Bahn und Auto durch  
**Vester Spedition**  
G. m. b. H.  
Halle (Saale), Dollzecher Str. 5, Tel. 2701  
Möbel-Lagerung — Wohnungs-Nachweis

**Offene Stellen**  
**Mitteldeutscher Großverlag**  
stellt noch einige **Bezieherwerber** ein. Gute Verdienstmöglichkeit gabelcher (Gehalt und Provision). Zuschriften unter R. 2826 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Berkeley**  
in Stadt und Land für...  
**Berkeley**  
Meinmädchen  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.

**Meinmädchen**  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.

**Mädchen**  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.

**Mädchen**  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.

**Mädchen**  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.

**Mädchen**  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.

**Mädchen**  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.

**Mädchen**  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.  
11-12 Jähr.

**Möbel**  
**Böttcher**  
Merkburger Straße 1  
gegenüber C.T. Lichtplatz

Hundert klassische Handwerkerhände  
helfen unser neues Haus herrichten...  
und bald werden wir Ihnen Gelegenheit geben  
können, festzustellen.....  
Es kauft sich besser  
**WEDDY-PONICKE**  
gegenüber dem Ulrichskirche

Prägen Sie sich für immer ein.  
Das **Möbelhaus**  
mit dem  
Kleinen...  
RM. 135.— 155.— 175.—  
RM. 295.— 395.— 495.—  
RM. 245.— 295.— 325.—  
Auf Wunsch Teilzahlung  
**Eichmann & Co.**  
Halle (S.), G. Ulrichstraße 51  
(Eingang Schulstraße)

**Wohnungen**  
gekauft, Mietsache, 3 Zimmern,  
Küche, Bad, WC, Heizung,  
möblieren überlassen, Wohnung unter  
R. 2815 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Gute sofort**  
mehrere Klein-  
wohnungen, über-  
nehme, 3 Zimmern,  
Küche, Bad, WC,  
möblieren überlassen, Wohnung unter  
R. 2815 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Brennholz**  
Wiedererhältliche  
Lohnkosten, 200  
Dampfkesselwerk  
Bogenhagenstr. 13

**Briefmarken**  
Ankauf - Verkauf  
Briefmarkenhandlung,  
Bernhard Siegel  
Sternstraße 8

**Brickmaße**  
gebrauchte Guss-  
blechmaße, 10  
L. 10. 10. 10. 10.

**Drillmaschine**  
und Nähmaschine  
gut erhalten, mög-  
lichste bei der  
Verkauf, 10  
L. 10. 10. 10. 10.

**Modern**  
Ritterstraße 11  
10. 10. 10. 10.

**Schlafzimmer**  
Speisezimmer  
Küche  
Polstermöbel  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Willy Adernann**  
Wilhelmstraße 7 — Fernruf 26812  
**Auto- und Verkehrsmittel**

**Schöner heller**  
Bekraum  
zu vermieten.

**6 Zimmer,**  
hoch, 2. Oberst.,  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**zu vermieten**  
11 Zimmer, 60  
Mietpreis, 10  
zu vermieten.

**Gonnie**  
5-Zimmer-Wohnung  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Niederlage**  
Büroraum  
zu vermieten.

**Raden**  
zu vermieten.

**Gonnie**  
zu vermieten.

**Sanjõe**  
zu vermieten.

**5-31-Wohnung**  
Hordelstr. 40, Fern-  
ruf 1. Okt. zu verm.  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Fluriers Parkett**  
Parkett-Verkauf  
in Halle, Tel. 23631

**2 leere Zim.**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Garagen**  
Ephe 19,  
am Hauptmarkt, neu  
erbaut, zu verm.  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**bei die**  
Saale-Zeitung

**Gonnie**  
6-Zimmer-  
Wohnung, 1. Etz.,  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Umsätze**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Zu vermieten**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Mietgeuche**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Gonnie**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Neueres**  
Fräulein  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Umsätze**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Zu vermieten**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Mietgeuche**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Gonnie**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Zwei Zimm.**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Berufstätige**  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**7-Zimmer-**  
Wohnung  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Hausmanns-**  
Wohnung  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**3-4-Zimmer-**  
Wohnung  
ab 1. Okt. 1938  
zu vermieten.

**Neu und**  
gebraucht  
Möbel  
gegenüber

**Schlafzimmer**  
Speisezimmer  
Küche  
Polstermöbel  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Polstermöbel**  
Orto Malsche  
Gr. Klausstraße 22/23

**Billige**  
**Amerika**  
**Reisen**  
Leben Donnerstag  
mit Sparsystem der  
Hamburg-Flucht ab Hamburg  
**Dreiwöchige Ferienreisen**  
nach New York  
Bekanntlich ab 207.— 148.— in Reichsmark (in 711.—)  
**Gesellschafts-Reisen**  
nach Florida  
New York, St. Augustine, Palm Beach, Miami  
(Havana), Silver Springs, Washington, D.C.  
ber 1938 bis April 1937. Fahrpreise Reise  
\$ 991 (Wkt. 1377), Konz.-Kl. \$ 428 (Wkt. 1070)  
**Es wird sich gut mit den Schiffen der**  
**Hamburg-Amerika Linie**  
Marktplatz, im Roten Turm, Halle (S.),  
Fernruf 299 60





# Wanderung zwischen Nacht und Tag

## Beim Morgengrauen mit dem Jäger durch den herbstlichen Wald

Zwei Gestalten lösen sich in der Dämmerung des Morgens aus den grauen Umrisen des Dorfes und streben lautlos zum Waldrand. Ein Pfiff ruft den über das Stoppelfeld toltenden Hund zurück an die Reine, um die Stille des Waldes nicht zu brechen. Es ist der Jäger, der Hellus aus der Stadt erhalten hat. Hinter verdunkeltem Hut nimmt das Streichholz auf, um Raucherwerk zu entzünden zur Prüfung des Windes. Sand knirscht unter dem Fuß. Reife knacht ein Zweig. Ab und zu brecht der Jäger stehen, um Ausschau zu halten vor einer Blöße, an einer Waldweide, damit nicht Wild erschreckt und polternd abgeht und damit die Tiere in Unruhe versetzt. Schließlich wird der Jäger besonders vorsichtig. Jetzt greift er die Hand des Stäublers und zieht ihn in das Dunkel der Fildung durch eine Öffnung; rasch ist der heimliche Gang auf dem äußer gehärteten Pfad bis zu dem Schirm, in dem sich lautlos die Menschen und der Hund zurückziehen.

Während der Jäger mit dem Gase Ausschau hält, überblickt auch der Stäubler das vor ihm liegende Gelände; es ist ein über 100 Meter breiter baumloser Streifen, der vorgelagert und sich in einem moorigen und trüppeligen Grün und kleineren, behandelten Wasserloch verbreitert. Alles Wild, das in der Nacht zum Felde zur Fildung zog, kehrt jetzt am Morgen zurück zur Fildung, zum Tageslauf und wechselt meist am hellen Tage über diesen Feuerfildungstreifen, der zwischen der Fildung und dem Wald einen Brand angelegt ist; denn beginnt sich eine solche Fildung von Ereignissen abzuplayen, wie es der Stäubler wohl in Jagdübungen gelernt, aber bisher niemals gelaunt hat.

Zuerst streichen im flingenden Flug ein Schaf und ein rötlich überdachten Himmel vorbei. Ein Fagel hüpelt über den Streifen, als ob er den parfümierten Gräsern, schüttelt sich aus dem Hals, wie sich und verschluckt wieder in der Fildung. Jetzt kommen von mehreren Seiten spitze, keilförmige Reile ziehender Vögel vorbei, die der Stäubler an ihrem Gög-Gög als Fildung anfernt. Der Jäger breicht, daß sie von den Stoppelweiden der großen Hüter kommen und ihren Tagesaufenthalt in dem großen, schiffbromehenen See zwei Kilometer hinter dem Dorfe nehmen. Ein Wind des Jägers magt auf. Ein aufmerksamer, die unten am Wasserloch blickend und planlos vorbeiziehen. Es ist eine Woge mit sechs Frühlings: ein munteres, lustiges Bild. Der bunte, schiffliche Gög-Gög treibt sich mit Krähen und pugigen Vauten auf der Suche nach Eidechsen und beim Verleiden der Fräulein für den Winter umher. Dann streicht lautlos ein Fildung vorbei; er kommt vom Hügel am Ufer des Sees und sucht sich den Staubhaum.

Jetzt hebt der Hund den Kopf und windet schief in einer Richtung. Der Stäubler entseinen zwei, drei, vier rote Wildkörper, die sich vorwärts von der stehenden Fildung abblößen und eilig über die helle Höhe bewegen. Es sind Fildung, die sich auf ihrem Baumwerk über die Felde verhalten haben und den Tageslauf finden. Ein Damhauer steht auf dem Feuerfildungstreifen, ein lapidarer Hirsch, der aufmerksam nach dem Schirm herüber-

jagt. Man kann erkennen, daß ihm da etwas nicht geheuer erscheint und er deshalb bald abbringt. Die Jagd auf den Damhauer ist jetzt frei, da dieser Ende August, einen Monat früher als der Rothirsch, sein Gemisch gefest hat. Jetzt hinter dem Damhauer folgen drei Rehe, eine Rehe mit zwei Kitzen, die viel zutraulicher sind.

Nachdem bricht der Jäger den Anstich ab und begibt sich mit seinem Freunde auf die Wanderung durch den erodierten, sonnenbestäubenen Wald, den schon Herbstbestimmung, Herbstwetter mit buntem Laub geschmückt, in den warmen, baldigen Herbst, winterlichen Schlafens gelagert hat. Der Jäger erzählt, daß ab Mitte September der Wolfshuf von Stahlwund und Riden begannen werden muß, bei dem besonders fimmernde Stände gefahren werden sollen. Zum Schutze der Feldfrucht muß auch Schwarzwid gelagt werden. Auf dem Felde werden von dem Grunde die Heubühner aufgeföhrt und vom Jäger beschaffen. Aehnlich können in mäßigen Grenzen vor dem fildenden Hund Schöpfeln im Walde geföhrt werden. Für den Winter ist die Mogenbestellung der Wildräder durchzuführen, und mit der Fildung der Fildung ab zu beginnen. Dann muß der Jäger auf widerliche Hunde und Menschen achten und die ziehenden Rehe abschleichen, die der Morden viel Schaden zufügen. Für den Fortmann bedeutet der Monat September eine kurze Ruhepause vor Beginn der neuen Diesseits. Die Zeit wird aber meist ausgenutzt, um die Verhältnisse einzuleiten. In den Waldungen, in denen mit Schäden durch Verleite zu rechnen ist, muß dafür geföhrt werden, daß zahme Schweine zum Eintrieb kommen, um die Entenpuppen zu vertilgen. Außerdem sind die Kulturen, die alljährlich unter Wildverbiss leiden, durch Teeren zu schützen.

Bei dieser Wanderung lernt der Stäubler, welche Hüte von Beobachtungen und Gelegenheiten dem Jäger täglich befehrt werden, welche Pflichten und Aufgaben er aber auch hat, um Wild und Wald so zu betreuen, daß sie, die im nahesten Sinne Volksgüter sind, Kind und Kindeskindern erhalten bleiben.

H. O. von Bonin-Ponitz.

## Entlastung der Landstraßen

### durch die Reichsautobahn

Durg. Jetzt, nachdem einige Wochen seit der Eröffnung der Reichsautobahnstraße Berlin-Magdeburg vergangen sind, kann man sich ein Bild davon machen, wie stark die Provinzialstraßen durch die Autobahn entlastet werden. Der motorisierte Fernverkehr in Durg hat merklich abgenommen. Am 24. Juni fand eine vierstündige Verkehrsabspaltung statt. Am ersten Tage benutzten 2014, am zweiten 2051, am dritten 2153 und am vierten 2304 Fahrzeuge die Provinzialstraßen. Ende August, also kurz nach Eröffnung der Reichsautobahn, wurde diese Anzahl an einem Tage von rund 1100 Fahrzeugen benutzt. Diese Zahl hat sich während des dreiwöchigen Autobahnbetriebes auf das Dreifache erhöhen können. 3346 Fahrzeuge am 24. Juni war das Ergebnis der Sperrung während der 24 Stunden des letzten Sonntag.



Luftansa-Flugboot bezwingt den Nordatlantik.

Das Luftansa-Flugboot Dornier Do 18 „Zephyr“ landete am Donnerstagsabend in Neuyork, nachdem es von Bord des Mutterschiffes „Schwabland“ bei Horta von der Azoren-Insel abgehoben war. Es hatte die 4000 km lange Strecke über den Nordatlantik in 22 Std. 12 Min. bewältigt. Es ist das erstmal, daß ein für den planmäßigen Luftpostverkehr ausgerüstetes Flugzeug die schwierige Ost-Westrichtung von Europa nach Amerika geflogen ist. Unser Bild zeigt das Dornier-Flugboot Do 18 „Zephyr“.

## Kampf den Waldbränden!

### Übungen der Feuerwehren.

Nordhausen. Im Kreis Grafschaft Solfenhausen sind augenblicklich in den verschiedenen Amtsbezirken Zusammenkünfte der freiwilligen Feuerwehren statt, die unter dem Zeichen der Waldbrandbekämpfung stehen. Gerade jetzt im Herbst, wenn das trockene Laub zu Boden sinkt und die Zweige ausgehöhrt sind, ist die Gefahr des Waldbrandes groß, der schon durch eine leichte Unachtsamkeit entstehen und dann unermesslichen Schaden anrichten kann. In der Gemarkung Büfingens wurde fand eine groß angelegte Übung der Völkische Volksgemeinschaft, Rastwerk, Nebungen und Büfingens statt. Die Leitung hatte Kreiswehrführer Wällich aus Nordhausen. Am Staatswald bei Büfingens kamen die Wehren der Amtsbezirke Hoyerungen und Büfingens zusammen. Sie wurden von Fortschritten über die verschiedenen Arten der Waldbrände und ihre Bekämpfung aufgeklärt. Die Wehren wurden aufgefordert, in ihren Orten aufständig zu wirken, denn eine Verhütung der Waldbrände sei immer besser als eine Bekämpfung.

## Reinfall zweier rabiaten Gäste

Bernauersrodehauung erhöht die Strafe. Scharf. Einen bösen Reinfall erlebten zwei Freunde, als sie gegen einen Strafbescheid einen hmv. zwei Monate Gefängnis wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung Einspruch erhoben und vor dem Leipziger Amtsgericht ihre Freitredung verlangten. Die Freunde waren Mitte Juni d. J. in einer Gastwirtschaft in Sülzdorf, wo der eine rabiate Burche damals wohnte, nach Eintritt der Polizeistunde mit dem Wirt in Streit geraten. Im Verlaufe der Auseinandersetzung warf der eine dem Wirt plötzlich einen großen Ziegelstein an den Kopf, wodurch der Wirt schwere Verletzungen da-

vontrug. Anschließend verfehle der Komplex dem Wirt einen Schlag gegen den Unterleib, so daß Hierenbluten die Folge war. Der Einzelrichter genozim durch die Verhängung des Einbruchs, daß es sich hier um einen Fall besonderer Hebel handelte und erhöhte die Strafe für beide Angeklagte auf je sieben Monate Gefängnis.

## Alle Herbedahn verschwindet

Coswig (Anhalt). Unsere Stadt konnte bisher eine Herbedahn aufweisen, wenn sie auch nicht der Personenbeförderung diente. Es handelte sich um die Herbedahn der Coswiger Eisenwerke, auf der seit Jahren und Jahrzehnten die Pferde ihre Soren mit Schum von der Bullenwiege zum Werk schafften. Jetzt ist nun auch diese „Herbedahn“ der Motorisierung zum Opfer gefallen. Die Coswiger Eisenwerke haben eine kleine Gaslokomotive angeschafft, die die Beförderung der Soren besorgt.

## Im Flugzeug nach Nürnberg

14 Schwerkriegsbeschädigte wurden befreit. Dessau. Am Mittwochnachmittag startete eine Ju 52-Maschine von Dessau mit 14 Schwerkriegsbeschädigten zu einem Flug nach Nürnberg. Mit diesem Flug eintrah die Geschäftsleitung der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke herkömmlich einer Bitte der NSDAP-Ortsgruppe Dessau, einigen ihrer Mitglieder die Teilnahme am Reichsparteitag zu ermöglichen. Keiner der 14 Flugzeugnehmer hat vorher jemals in einem Flugzeug geflogen. Auch die Landefahrt erfolgte in einem Flugzeug.

# Kämpfer im Keere

Roman von Wolfgang Marken

(11. Fortsetzung.)  
 „Ach ja, wenn es dich nicht belüßt. So einen netten Väterchen, weißt du. Er braucht nicht teuer zu sein.“  
 „Na, dann sollst du ihn haben. Dann kannst du mich ja Sonntags auch mal ausfahren.“  
 „Achtlich, Papa. Aber... nun hätte ich noch einen Wunsch.“  
 „Was einen. Na, du nimmst mich ja schon hoch.“  
 „Da handelt es sich nicht um Geld, Papa. Pak mal auf. Der Sinner.“  
 „Ach, um den Jungen handelt es sich! Lebe wohl!“  
 „Nein, nein. Papa... um Sinner's Pflegemutter. Du kennst sie doch, die Mutter Barbara. Die lebt doch mit dem angenehmen Kinde in Vierlanden. Und ich möchte gern, daß wir sie mit dem Kinde zu uns nehmen!“  
 „Jetzt war Velle ehrlich ertraunt.“  
 „Aber, Deern, wie kommt du auf den Gedanken?“  
 „Als der Sinner hat mir erzählt, wie sich seine Pflegemutter abmüht, und da dachte ich, bei uns ist doch so viel Platz, und die Mutter Barbara, die würde doch auch mit aufleben. Und... so ein kleines Kindechen mit hause, ach das mühte wunderbar sein.“  
 „Na ja, wenn du groß bist. Deern, dann hast du selber Kinder!“  
 „Meine Mutter wurde rot und trieb das widerspenstige Mondbaar aus der Stirn. „Das hat doch noch eine Weile. Bitte, Papa, erlaube es mir doch.“

„Meinetwegen, aber du mußt mit der Tante ipreden, ob sie damit einverstanden ist.“  
 „Die ist schon, Vater!“ rahlte Meife.  
 „Oh, das ist sein, morgen fahre ich mit Sinner nach Vierlanden, da holen wir sie.“

Am nächsten Tage holte Sinner Meife ab. Er war mischaktim, denn mit dem Wagen hatte es nicht geklappt. Sein Freund war verreit, und was sie ihm in den Vermietungsstellen an Wagen anbieten, das gefiel ihm nicht.

Als er Meife sein Mietscheid erzählt, lachte sie nur.  
 „Das ist doch nicht schlimm, Sinner. Dann kaufen wir einen Wagen!“

„Kaufen?“ Sinner lachte. Das war eigentlich kein über Bedanke, einen einzelnen Wagen zu besitzen, das ist abe, es wenn von seinen Erparnissen mal ein paar Tausend Mark herunterkommen.

„Du hast recht“, lachte Sinner und freute sich über Sinner's Entschluß. „Ich werde mir einen Wagen kaufen!“

„Aber Sinner, das ist doch Unsinn.“ Du fährst doch höchstens ein Motorrad abenduchen. Mit einem Auto fährst du doch nicht auf dem Wasser fahren. Mein, ich werde mir einen Wagen kaufen.“

„Du Riden!“ lachte Sinner laut auf. „Wanz beschidlich ist sie in an und rechte ihre tunne, fruchtbarke Gestalt.“  
 „Du, sag das nicht noch einmal! Ich bin bald achtzehn Jahre alt. Und Papa hat mir einen kleinen Wagen verprochen, und den hole ich mir jetzt!“

„Hast du denn einen Führerschein?“  
 „Führerschein? Ich brauche keinen, wenigstens nicht, wenn ich mit dir fahre. Bei einem neuen Wagen mußt du auch schon langsam fahren.“  
 „Aber Sinner!“ lachte Sinner. „Wenn du wieder auf See bist. Oder... wenn du Zeit hast, dann kannst du mich ja solange in Schule nehmen!“  
 „Das will ich schon gern machen, damit du denn bei der Prüfung nicht durchfällst!“  
 „Aber Sinner!“ lachte Sinner. „Ich habe keine Zeit, wenn du wieder auf See bist.“  
 „Na, komm, wir kaufen einen kleinen Wagen!“

Und zwei Stunden später fuhren sie los, nachdem der Wagen zugelassen war, was sehr schnell vor sich ging.

Gemächlich zogen sie die Straße nach Bernauersrode. Sinner die letzten letzten Minuten war wunderbar. Die Sonne meinte es gut, schien warm und wolkend, und eine ganz leichte Brise wehte. Alles grünte und blühte.

Aber als sie in Bergedorf rechts abbogen und die Straße nach Altenamme einschlugen, da wurde die Landschaft noch viel schöner. Vierlanden ist ein wunderbares Stück Erde, der Döh- und Gemüsearten Heimat.

Sie fuhren unter blühenden Bäumen hin, und die beiden jungen Menschen überfamen es wie ein Frühlingsrausch. Alle Freude ihres Lebens würde nach in diesem Meer von Blüten, in diesen Duftwolken der Millionen von Blüten.

Durch schmude Dörfer fuhren sie, alle mit Blütenarien überben, bis sie endlich nach dem kleinen Dörfchen unweit von Altenamme kamen und vor Mutter Barbaras Hause hielten.

Das Häuschen war sehr klein, aber es lag in der Landschaft wie ein Idyll. Eine malige Kallorie reichte sich vor dem Hause hoch empor. Das Gassen war erfüllt mit bunten

Blumen. Auf der Bank vor dem Hause sah Mutter Barbara mit dem Kinde.

Große Freude prägte sich auf dem charaktervollen Mißrausgeht aus, als sie Sinner und Meife erkannte.

„Mit der Zeitigkeit herbeite sie beide. Sie ging sehr geübt. Die viele Gartenarbeit seitdem hat ihr den Rücken krumm gezoen. Aber iont war sie mit ihren achtundsechzig Jahren noch gesund und kraftvoll.“

Natürlich beschäftigte sich Meife sofort mit dem Kinde.

Es war ein Junge, ein Monatskopf von vielleicht zwei Jahren, der lustig herumkrang und übermütig krählte. Ganz drohlich war es, wenn er plapperte. Viel sprach er noch nicht, denn Mutter Barbara war eine wortstarke Frau und ihr Wortkloß nicht übermäßig.

„Da hast du also nun den kleinen Bemel allein. Mutterchen!“ sagte Sinner. „Wie machst du denn das nur? Hast du es dir denn wenigstens etwas leichter gemacht? Hast du dich denn etwas von der Arbeit zurückgezogen?“

Mutter Barbara schüttelte den Kopf. „Wo denkst du denn hin, Sinner? Ich kann doch dein Geld nicht verbrachten, solange ich noch arbeite. Du wirst's schon einmal krencken! Schließ dich beiher, du ach die mal. Nicht wahr, Deern, er ist doch so ein schmaler Burich!“

„Aber Mutterchen“, entgegnete Sinner und lachte sich vor Verlegenheit zwischen Hals und Kragen. „Mit dem Deiraten, da hat es noch keine. Und ich bin doch nicht arm. Ich habe immer noch achteißt, so ach die amazontischen Mark habe ich mir doch gekauft. Also für mich ist reichlich acort. Und wenn bin ich doch auch in der Versicherung. Wenn mir mal was in meinem Berufe passiert, dann ist ich kann nicht mehr arbeiten, denn frische ich schon Monat achteißtberd Mark ausbezahlt. Du siehst also, daß du das Geld, das ich dir gebe, aut und gern verbrachten kannst!“

Zunahme der Stobauten in der Provinz Sachsen.

Die Kreisverteilung hatte bekanntlich zur Förderung des Stobbaus und der Obst- u. Weinbau... Die Kreisverteilung hatte bekanntlich zur Förderung des Stobbaus und der Obst- u. Weinbau...

Für die Befehdung der Wirtschaft

Bemühungen des neuen Bürgermeisters. Eisenberg. Mit dem neuen Bürgermeister... Eisenberg. Mit dem neuen Bürgermeister...

Maß für neue Muldebrücke

Die Textilfabrik wird abgeschrocken. Reichlich (Anhalt). Die ehemalige Mauthaus- und Textilfabrik... Die Textilfabrik wird abgeschrocken...



Das 6. und 7. Buch Moses im Phosphor

Ungebläbte Schwindelereien von Zigeunerinnen / Der „Kreuzweg“ spielte auch eine Rolle

Trotz vielfacher Warnungen vor dem Treiben der Zigeuner werden immer wieder Fälle bekannt, die man geneigt wäre, in das ganze Mittelalter zu verweisen... Trotz vielfacher Warnungen vor dem Treiben...

Ein musikalischer Gruß vom Lande

Mittagsmusik für die Arbeitspause aus dem Gute Hlsdorf bei Herzberg

Zum ersten Male in der Reihe schon traditionell gewohnter „Musiken für die Arbeitspause“ der A.S. Weichseltal... Zum ersten Male in der Reihe schon traditionell...

Wienmarkt in Eisenberg

Großes Viehstallversteigerung am Dienstag

Eisenberg. Das Heimatfest des gelamten Mansfelder Landes, der Eisenberg... Eisenberg. Das Heimatfest des gelamten...

Achtung! Straßenverren!

Das Mitteilung des Deutschen Automobil-Clubs, das 18. Biele, hat in der... Das Mitteilung des Deutschen Automobil-Clubs...

„Es geht ja noch, mein Junge! Du bist zu gut mit deiner alten Weichseltal...“ Mutter Barbara, sagte sie herzlich... Mutter Barbara, sagte sie herzlich...

Mühsamlich begann sich Mutter Barbara damit zu befremden... „Ach, das brauchst du noch nicht, Mutter...“ Mühsamlich begann sich Mutter Barbara...

Aber da wehrte die Alte ab, zu beider Erstaunen... „Erstlich auf den Schoß und laßt vergrüßelt, als die Kinderhändchen...“ Aber da wehrte die Alte ab...

„Das ist ja, daß seine so peinlich abgelebten...“ Mutter Barbara, sagte sie herzlich... „Das ist ja, daß seine so peinlich abgelebten...



# Was wie anders lasen

Blick ins Zeitgehehen, in Zeitchriften und Zeitungen

## Wer kann Waffenmeister werden?

Sonderaufbahnen im Heer / Vorteile für die Zukunft

Von Hauptmann Thomé, Reichskriegsministerium

Copyright by Ludwig Wolffbrant, Berlin W. 30, Westfälischer Str. 27.

Sonderstellungen, die es bei jeder Kompanie, Schwadron und Batterie des Regiments ist, sind die Bedienungsoffiziere, die Bedienungsoffiziere und des Rechnungsführers. Sie ergänzen sich aus geeigneten Unteroffizieren der Truppe, erhalten also eine Sonderausbildung erst dann, wenn durch das Auscheiden eines Kameraden das Freibleiben eines solchen Postens in Aussicht steht. Bis zu diesem Zeitpunkt verläuft ihr Verdienste auf dem allgemeinen Wege.

Der künftige Bedienungsoffizier soll möglichst Vorkenntnisse aus seinem Zivilberuf (Textilindustrie, Schneidhandwerk) besitzen und wird zunächst ausbildungsamte auf der Bedienungskammer beschäftigt. Seine eigentliche Ausbildung erhält er bei der Ausbildung des Bedienungsoffiziers, in dem die Kenntnisse der Buchführung vermittelt, und beim Heeresabrechnungswesen, wo er die notwendigen praktischen Kenntnisse erwirbt. Seine Ernennung zum Bedienungsoffizier ist von dem Erfolg dieser Ausbildung abhängig. Da die Stelle des Bedienungsoffiziers ein Posten ist, ist ihm die Beförderung zu diesem Dienstgrad nach Ablauf der nötigen Dienstjahre sicher.

Die Ausbildung des Unteroffiziers für Feuer- und Kajenergerät, des sogenannten Barriers, erfolgt durch Kommando zur Bahnmehrerstellung. Sie dauert im ganzen vier Monate. Die Unteroffiziers für Waffen und Gas sind 6 Monate lang, zwei Monate länger. Außer zur Bahnmehrerstellung führt sie zu einer Truppenwaffenmeister, zu einem Gasabwehrmann, einer Gasbuchhalterin und zu einem Zeugwart. Vier halbe Arten von Bedienungsoffiziers in der Artillerie zum Feldwebel möglich, oder nicht wie beim Bedienungsoffizier sicher.

Der Rechnungsführer wiederum in planmäßige Feldwebel. Seine Ausbildung beginnt mit dreimonatiger Kommandierung zum Rechnungsführer seiner Kompanie (Infanterie) und endet nach dreimonatiger Ausbildung bei der Bahnmehrerstellung zu einer Prüfung. Angefallen werden zu dieser Ausbildung Gefreite und Unteroffiziere, die bis dahin also die übliche Laufbahn durchgemacht.

Auch Schirmmeister, Funkmeister, Briefkastenmeister, Stellungsaufbeweher und Unteroffiziere ergänzen sich aus geeigneten Unteroffiziere der Truppe. Sie werden also gleichfalls erst dann für ihre Sonderaufbahnen ausgesandt, wenn sie es auf dem üblichen Wege bis zum Unteroffizier gebracht haben. Ihr Dienstgrad entspricht dem des Feldwebels und bietet die Aussicht als Oberleitungsmeister, Vierleitungsmeister usw. auch den des Oberleitungsmeisters zu erreichen.

An Schirmmeister unterscheidet man solche im Fahrtunierdienst, für Kraftfahrgerät, im Feldzeugdienst, für Kraftfahrgerät, im Pionierdienst und für Schneewerfergerät. Aus ihrer Verwendung ergibt sich von selbst, daß ihre Auswahi von der Zugehörigkeit zu einer entsprechenden Waffennattung abhängig ist. Ihre Ausbildung dauert zwölf Monate, außer bei denen für Kraftfahrgerät (7 1/2 Monate) und denen im Pionierdienst (10 Monate) und endet mit einer Prüfung.

Funkmeister und Briefkastenmeister geben aus der Nachrichten- oder dem Nachrichtenpersonal der übrigen Waffennationen hervor. Auch sie haben eine Prüfung zu bestehen, die eine Ausbildung von neun bzw. sieben Monaten voraussetzt.

Die Stammkräfte der Festungsaufbahnen (Feldwebel und Unteroffiziere) sind die Pioniere. Während die Unteroffiziere bereits nach fünf Monaten zur Ausbildung zugelassen werden, haben die aktiven Festungsaufbeweher zuvor eine zweimonatige Lehrgang bei der Pionierklasse durchzumachen.

Im Gegensatz zu den bisher genannten Laufbahnen steht eine Anzahl anderer, bei denen die Sonderausbildung bereits im ersten Dienstjahr nach einer Frontdienstzeit von nur drei Monaten beginnt. Als erste sind in diesem Zusammenhang die Schreiber zu nennen, die bei jeder Kompanie, Schwadron und Batterie und bei allen Stäben vorhanden sind. Sie werden nach drei Monaten Frontdienst auf die Schreibkammer kommandiert. Demnach bei Beginn eines amtes freier als Gefreite und, falls eine Stelle frei ist, zehn Jahre als Unteroffizier weiterzubilden. Da jede Kompanie usw. nur über eine solche Unteroffiziersstelle verfügt, ist diese Möglichkeit allerdings nur selten gegeben.

Ähnlich verhält es sich mit dem Aufseher des Personal der berittenen oder bespannten Einheiten. Der Bedarf wird aus geeigneten Schmieden, möglichst Geleuten, gedeckt. Nach drei Monaten treten sie zur Ausbildung über. Im zweiten Dienstjahr als Gefreite können sie wiederum eine Lehrgang an einer Militär-Lehrschule durchmachen und erhalten bei Beibehaltung der Prüfung das Befähigungszeugnis zum Befähigungszeugnis. Gleichzeitig können sie das Aufseheramt erwerben. Aufsteigsmöglichkeiten sind bis zum Befähigungsmeister und Oberbefähigungsmeister, die dem Feldwebel bzw. Oberfeldwebel entsprechen. Nach Beendigung ihrer zwölfjährigen Dienstzeit und Ablegung einer weiteren Prüfung sind sie befähigt, als Aufsehermeister weiter in den Dienst zu treten.

Auch für das Personal der Waffenmeistererien wird der Beiz eines Gefähigungszeugnisses und zwar für Schloffer, Schmiede, Büchsenmacher usw. verlangt. Sie leisten im ersten Dienstjahr Dienst als Waffenmeistergehilfen einer Truppenwaffenmeisterer. Im zweiten Dienstjahr haben sie noch insoweit eine dreimonatige Ausbildung bei ihrer Wehrtruppenwaffenmeisterer und dem Heereszeugamt Spandau die Aufnahmepflicht abzuliegen. Weichen sie diese, so machen sie einen Waffennachrichtlicherlehrgang von zweieinhalb Jahren hindurch, der abermals mit einer Prüfung endet. Mit Beendigung des letzteren Dienstjahres werden sie Unteroffizier, müssen allerdings ausbleiben, wenn sie die zweite Prüfung nicht bestehen. Andernfalls können sie bis zum Waffenoberfeldwebel befördert werden. Im zweiten Dienstjahr können sie zum Waffennachrichtlicherlehrgang kommandiert werden und haben damit die Aussicht, als Waffennachrichtlicher in den Beamtendienst zu treten. Als Musiker werden nur Berufsmusiker oder musikalisch Vorgebildete ausgesandt. Sie machen zunächst die normale Referentenausbildung durch, treten dann zum Musikkorps und werden nach einem Jahr Gefreite. Die Beförderung zum Unteroffizier ist abgeben von der Eignung zum Vorgeföhren von den musikalischen Leistungen und Kenntnis der abgibt. Bei Einzug zum Musikkorps kann die Beförderung zum Feldwebel nach dreijähriger Unteroffiziersdienstzeit erfolgen. Anfänger zum Musikkorps werden nach 3 Monaten Frontdienst 6 Monate zu einer Sanitätslehrgang kommandiert. Nach bestandener Prüfung werden sie mit Beginn des zweiten Dienstjahres Gefreite. Erhöhen sie für weitere Beförderung geeignet, so machen sie einen Fortbildungslerngang durch und können dann bis zum Sanitätsfeldwebel aufsteigen.

Die Feuerwerker müssen vor ihrer Einstellung bereits zwei Jahre in der Metallindustrie oder im Metallhandwerk gearbeitet haben. Nach 9 Monaten Frontdienst bei der Artillerie werden sie zunächst zu einem Probemannschaften, dann zu Artilleriegehilfen und Abnahmekommandos kommandiert. Im zweiten Dienstjahr kommen sie als Gefreite für zwei Jahre zum Feuerwerkerlehrgang. Am Ende des zweiten Dienstjahres werden sie zum befähigten Artilleriegehilfen kommandiert, am Ende des dritten Dienstjahres zum behandelnden Artillerieoffizier.

Es liegt auf der Hand, daß die meisten dieser Laufbahnen besondere Vorteile für die spätere Zukunft bieten. Abgesehen davon, daß einzelne von ihnen, wie Befähigungsmeister, ein längeres als zwölfjährige Dienstverhältnis zulassen, vermitteln sie Kenntnisse, die den Übergang in einen bürgerlichen Beruf besonders erleichtern. Daß alle für die höchste Stelle im eigenen Heere, den Reichslandwehr, in die Industrie und das Handwerk. Der geborene Führer aber wird ungeachtet all dieser Vorteile in der Laufbahn des Frontsoldaten höchstes Glück und tiefste Befriedigung finden. Denn höher als alles andere steht ihm die Arbeit am wertvollsten Gut seines Volkes, die Erhaltung und Erziehung des deutschen Menschen.

Ebenso wie die Musiker, werden auch Sanitätsgehilfen Feuerwerker und Truppenartillerieoffizier von vornherein für ihre Laufbahn besonders ausgesandt und eingeleitet. Auch sie haben zunächst Frontdienst bei einer Truppe zu leisten.

Die Feuerwerker müssen vor ihrer Einstellung bereits zwei Jahre in der Metallindustrie oder im Metallhandwerk gearbeitet haben. Nach 9 Monaten Frontdienst bei der Artillerie werden sie zunächst zu einem Probemannschaften, dann zu Artilleriegehilfen und Abnahmekommandos kommandiert. Im zweiten Dienstjahr kommen sie als Gefreite für zwei Jahre zum Feuerwerkerlehrgang. Am Ende des zweiten Dienstjahres werden sie zum befähigten Artilleriegehilfen kommandiert, am Ende des dritten Dienstjahres zum behandelnden Artillerieoffizier.

Am Ende des zweiten Dienstjahres werden sie zum befähigten Artilleriegehilfen kommandiert, am Ende des dritten Dienstjahres zum behandelnden Artillerieoffizier. Nach ihrer Stellung bei dieser Prüfung werden sie früher oder später Feuerwerker und können auch Oberfeuerwerker werden.

Anwärter für die Artillerieoffizierslaufbahn machen zunächst drei Monate Frontdienst, werden dann drei Jahre zu einer Truppenartillerieoffizierslehrgang ausgesandt. Sie werden nach einem Jahr zu Gefreiten, nach zwei Jahren zu Unteroffizieren befördert. Nach Abschluß der dreijährigen Gefähigungslehrgang haben sie während eines dreimonatigen Kommandos zum Heereszeugamt Spandau die Aufnahmepflicht abzuliegen, von deren Beibehalten ihre weitere Stellung und Beförderung bis zum Oberwaffenmeister abhängt.

Es liegt auf der Hand, daß die meisten dieser Laufbahnen besondere Vorteile für die spätere Zukunft bieten. Abgesehen davon, daß einzelne von ihnen, wie Befähigungsmeister, ein längeres als zwölfjährige Dienstverhältnis zulassen, vermitteln sie Kenntnisse, die den Übergang in einen bürgerlichen Beruf besonders erleichtern. Daß alle für die höchste Stelle im eigenen Heere, den Reichslandwehr, in die Industrie und das Handwerk. Der geborene Führer aber wird ungeachtet all dieser Vorteile in der Laufbahn des Frontsoldaten höchstes Glück und tiefste Befriedigung finden. Denn höher als alles andere steht ihm die Arbeit am wertvollsten Gut seines Volkes, die Erhaltung und Erziehung des deutschen Menschen.

Waffen- und Ballenmeister eine längere als zwölfjährige Dienstzeit zulassen, vermitteln sie Kenntnisse, die den Übergang in einen bürgerlichen Beruf besonders erleichtern. Daß alle für die höchste Stelle im eigenen Heere, den Reichslandwehr, in die Industrie und das Handwerk. Der geborene Führer aber wird ungeachtet all dieser Vorteile in der Laufbahn des Frontsoldaten höchstes Glück und tiefste Befriedigung finden. Denn höher als alles andere steht ihm die Arbeit am wertvollsten Gut seines Volkes, die Erhaltung und Erziehung des deutschen Menschen.

## Das Schreckgespenst der bösen Sieben.

Sie kann dir ausrechnen, wann es dich treffen wird? Kann man jetzt noch etwas tun, um dem Schreckgespenst der bösen Sieben zu entgehen? Der Berliner 'Lokal-Anzeiger' stellt das so:

Es gibt Leute, die halten die 7 für eine Unglückszahl, sie treten eine Meile nicht am Siebenten an, sie schlafen in keinem Hotelzimmer mit einer Sieben und sie spielen kein Posa mit einer Sieben darin. Ein solcher Übergläubiger hat neulich eine drohende Frage gestellt: Würde es sehr viel ausmachen, wenn wir alle Sieben vermieden, die eine 7 enthalten? Unter den ersten zehn Zahlen sind es nur eine mit einer 7, das sind 10 Prozent, unter den ersten hundert sind es freilich schon 19 solcher Zahlen, das sind 19 Prozent oder fast ein Fünftel. Unter den ersten tausend Zahlen? Nun, man muß den ganzen Hundertvermillionen, von den 7 anfangen, das sind 100 Zahlen, und aus jedem anderen Hundertvermillion muß man 19 Zahlen weglassen, das sind nochmal 9 mal 19 = 171 Zahlen, das sind zusammen 271 Zahlen. Mehr als 27 Prozent, oder mehr als ein Viertel aller Zahlen bis 1000, enthalten die 7, und betrachtet man alle Zahlen bis zu den neunzehnhundertmillionen, d. h. also bis zu einer Milliarde, dann gibt es keine 40 Prozent Zahlen mehr, die die 7 nicht enthalten.

Nun kommt ihnen dieses Ergebnis doch vielleicht fonderbar vor und sie möchten auch selbst nachrechnen. Nichts einfacher als das. Man muß die Aufgabenstellung umformulieren: Wieviel einstellige, zweistellige, dreistellige usw. Zahlen lassen sich mit 9 statt mit 10 Zahlenstellen schreiben, weil ja die 7 immer ausgeschlossen werden soll. Es lassen sich mit 10 Zahlenstellen offenbar 10 einstellige, 10<sup>2</sup> = 100 zweistellige, 10<sup>3</sup> = 1000 dreistellige Zahlen schreiben, somit man die 10 mitrechnet, gibt es mit 9 Zahlenstellen 9 einstellige Zahlen (9 = 10 - 1), 81 zweistellige Zahlen (9<sup>2</sup> = 10<sup>2</sup> - 2 \* 9 + 1), 729 dreistellige Zahlen und man kann leicht nachrechnen, daß es mit 9 statt mit 10 Zahlenstellen 999 999 999 solcher neuemittelten Zahlen gibt, die keine 7 enthalten, also in der Tat weniger als 40 Prozent. In mehr als der Hälfte aller Zahlen bis zu einer Milliarde kommt also die 7 vor. Sollte aber jemand an zwei Unklarheiten haben, dann ist die Sache gleich sehr viel klärlicher. Dann fallen schon unter den ersten hundert Zahlen fast ein Drittel an und bis zur Milliarde mehr als 86 Prozent aller Zahlen.

## Kurzschrittlter / Maschinenschreiber

Lösung der 7. Uebertragungsaufgabe.

Handwritten solutions for the 7th dictation task, including names like 'H. Hoff' and various numbers and words written in cursive.

Richtige Lösung sandte ein: Hellmut Erdmenger, Bergisdorf, (Mansf. Gebirgskreis), Neumarkt 108.

### Uebertragungsaufgabe Nr. 8.

(Uebertragungen sind unter Beifügung von 10 Pf. in Briefmarken an Herrn Dipl.-Handelsrater Fritz Hönningberg, Halle, Landeshauptstadt, einzuliefern.)

Die Engländer hatten unter dem Oberbefehl Nelsons die dänische Flotte vor Kopenhagen erliegen lassen. Trotzdem suchten einige dänische Einheiten immer noch, den Kampf fortzusetzen. Nelson hatte vor, dem dänischen Kronprinzen, der die feindliche Flotte führte, annehmbare Bedingungen für eine Belegung der Kampfbedingungen zu stellen. Er brauchte daher seine Vorschläge zu Papier und als er damit fertig war, klingelte er, um sich ein Bild für das Siegel bringen zu lassen. Als der Schiffsjunge erschienen, wurde die Rückwand von einer Romanzettel durchbohrt, die dem Jungen den Kopf abfiel. Der Kurier, der den Brief befördern sollte, fand entsetzt dabei, Nelson aber war die Ruhe selbst. 'Sollen Sie ein anderes Licht', befahl er dem Offizier. Dieser sogerte. Dann wandte er ein: 'Unter diesen Umständen dürfte es doch wohl möglich sein, den Brief ungelesen zurückzuschicken. Nelson dachte einen Augenblick nach und entschied dann: 'Sollen Sie das Licht. Wenn ich den Brief ungelesen fortgeschickt würde, könnte bei den Dänen der Eindruck entstehen, daß wir es mit dem Friedensschlusse eilig tätten!'



Werde Mitglied der NSV

## Die „Wahrheitsdroge“

Der Londoner Sunday Express meldet, daß die NSV, die amerikanische Geheimdienstbehörde, neuerdings mit Eilen arbeitet, durch die sie die Psyche in eine Zeit drücken verlegt werden und dem selbst ausliegen, was man wünscht, von ihnen zu hören.

Zwei Mitglieder der Schriftleitung der 'Daily Mail' haben einen interessanten Versuch angestellt. In England wurde eine sogenannte Wahrheitsdroge erfunden, die den Namen Sodium Evipan trägt. Die Erfinder haben sie der französischen Kriminalpolizei angeboten, da sie glauben, daß man damit den geheimnisvollen Weg einer Frau Arbeit, einer reichen Witwe in Paris, aufklären könnte. Der unter dem Verdacht der Tat beschonene hat sich aber geweigert, an sich Versuche mit dem Mittel anstellen zu lassen.

einem Notizbuch hatte er vorher mehrere Zeichen notiert, über die er sich während des Versuches nicht äußern wollte. Als die Droge ihm kurz vor dem Schlafen war, fing er sich ungemerkt auf und sagte und wurde so gesprochen, daß sich sein Freund darüber wundern mußte. Nun wurde eine Reihe von Fragen von den Ärzten und dem Kollegen an die Versuchsperson gerichtet und die Antwort von den Stenographen festgehalten.

Nach einer halben Stunde schien die Wirkung der Droge vorbei zu sein. Der junge Mann erwachte aus seinem halben Traumaustand und als man ihm dann die Fragen mit seine Antworten vorlas, erklärte er, daß er Dinge erzählt habe, über die er unter normalen Umständen nie den Mut zu sprechen gefunden hätte. Fremdenhafte Schmerzen habe er nicht geföhlt, außer einem geringen Prickeln im Arm. Die Worte sind der Meinung, wenn das neue Mittel von der Polizei angewandt werden würde, dann brauchte man für die Ablegung von Verdächtigungen keinen Schwur mehr anzulegen. Auch für den Gebrauch der Droge selbst könnte das Mittel von Segen sein, da verschöffene Personen nach dessen Anwendung sich viel freier über ihre Befürchtungen und deren meistfalsche Ursachen äußern würden, als es jetzt in vielen Fällen zutraf.

DURCH DAS UNRUHIGE



Originalberichte Sven Hedins von seiner großen Asien-Expedition 1933-1935

Copyright Dr. Sven Hedin - Vertriebt für Deutschland durch Ludwig Wollbrandt, Berlin W 30

(5. Fortsetzung)

Bei einer Kälte von über zwanzig Grad während der Nacht feierten die Zuggefährten den ersten Weihnachtsfest mit Süßbrot.

Es heulte und blies in den entsetzlichen Krönen der Pappen, so daß die Gegend in einem düsteren baldschneidigen Staubnebel verfiel.

4. In den Wäldern des Amurals. - Der Zug nach Samal.

Die drei Wälder, die wir in der Umgegend des Gsin-gol zubringen mußten, alle hatten wohl zu tun, da die Autos gründlich zu reparieren und zu überholen waren.

Unsere Außenpostal benutzte Eben, um wichtige astronomische Untersuchungen vorzunehmen, während die Herren Jew und Kung die Beobachtungen in die flüchtige Autos führten.

In der Nacht vom 15. Januar sank die Temperatur auf dreißig Grad Celsius unter Null.

Am Morgen bei unserer Weiterfahrt hatten wir vor Vandeng halt, in dem Haus hatten die Kshafha-Mongolen unter ihrem

Hauptmann ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Am Morgen zogen wir mit einer kleinen Kutsche und ließ uns sofort Tee und Mehl bringen.

Er habe mehrere Jahre im Gelanquid gelebt, aber schließlich sei es ihm gelang, hier nach Gsin-gol zu flüchten, wo er jetzt die Interessen seiner Verwandten wahrnehme.

In der Ferne breiteten sich viele Treiben an der Schneefelder, der den vornehmste Teilraum der besiedelten Kshafha-Mongalen ist.

Die drei Wälder, die wir in der Umgegend des Gsin-gol zubringen mußten, alle hatten wohl zu tun, da die Autos gründlich zu reparieren und zu überholen waren.

Am Morgen bei unserer Weiterfahrt hatten wir vor Vandeng halt, in dem Haus hatten die Kshafha-Mongolen unter ihrem

jenen, der imlande ist, der Provinzregierung für dieses Privileg die höchste Summe zu zahlen. Es ist klar, daß mit der Erlaubnis zu den Beobachtungen großer Mühe verbunden wird.

Wir benutzten hier gleichzeitig die Gelegenheit, um unsern letzten zuverlässigen Sturmer neue Vögel mitzubringen, da unser Monogale Handlung mit den jetzt nicht mehr nutzbringenden großen Mühen verbunden war.

Nach einer kalten Nacht brachen wir am 18. Januar von dem letzten Ausläufer des Gsin-gol-Taltes auf und liehen gleichzeitig eine abgehende, einseitige Fahrt zu machen. Es war, als hätten wir die Verbindung mit einer freundlichen und gütigen Welt aufgegeben.

Der Karawanenweg, dem wir folgten, besteht aus zwei bis drei parallelen Fäden, die wir heute Zerklein in einem etwas dunkleren Feld ansehien. Der tüchtige Maristhal Yana ließ diesen Weg, nachdem die ähkerer Mongolei Republik und von China unabhängig geworden war, öffnen, wodurch die nördlichen Handelswege zerstückelt sind.

Nach einiger Zeit wird die Eintönigkeit der Wüste etwas unterbrochen. In einem kleinen Tal sehen wir einen Tempel, der zugleich als Fokussierung benutzt wird.

Wir rollen mit unsern Autos weiter an Weiten. Tagsüber machen unsere Routenzeichner fleißig ihre Messungen, abends werden unsere Vagel immer wo anders aufgeschlagen.

Deshalb wir schon durch vielerlei Mißgeschick genug Verärgörungen erlitten haben, blieben wir in dieser Wüste mit dem neuen Weg nicht verstimmt. Durch eine Kälteverbiegung mußte das Auto von Georg zurückbleiben mit Effe und Gießblei, während wir weiterzogen, damit die Begleitenden ihren Fortschritt nehmen konnten.

(Fortsetzung folgt)

- 1. Teil des Fisches
2. Franz. Rosenkranz
3. Mehrerbindungsstück
4. Einpaarrot
5. zweimal, Seppelisch
6. Trudubuchstabe
7. Paradies
8. Teil des Auges
9. weiße Waffe
10. engl. Westumfester
11. Eisenblech
12. Beist
13. leichter Wind
14. Schifffahrt
15. Weintr

Es sind 15 Wörter von der Bedeutung unter a) zu finden, die sich durch Veränderung des Anfangsbuchstaben in neue Wörter von der Bedeutung unter b) verwandeln lassen.



Schwer und leicht! (Salte, Falter)

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

- Leipzig
6.00: Aus Bremen: Solenfonort.
7.30: Reichsparteitag 1936.
14.00: Aus München: Reichsparteitag 1936.
15.00: Aus München: Reichsparteitag 1936.
16.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.
17.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.
18.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.
19.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.
20.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.

Billige Erholungs- und Studienreisen zur See mit dem M. S. »MONTE ROSA«
Herbstreise nach dem Süden
24. September ab - 15. Oktober an Hamburg über Coves/Insel Wight, Madeira, La Palma, Tenerife, Casablanca (Rabat, Marrakesch), Lissabon (Coimbra, Buzaco)
Fahrpreis von RM. 190,- an.
Brasil-Afrika-Reise
20. Oktober ab - 16. Dezember an Hamburg über Ponta Delgada/Azoren, ästündige Fahrt auf dem Amazonas, Pará, Pernambuco, Santos (São Paulo), Rio de Janeiro, Bahia, La Palma/Kanarische Inseln, Casablanca (Rabat, Marrakesch).
Fahrpreis von RM. 460,- an.
Unverbindliche Auskunft und Drucksache durch die amerikanische Dampf- und Schiffsahrt-Gesellschaft Hamburg & Westfalen.
Halle: Reisebüro G. Vester, Delitzscher Straße 5

Dentschland-ender
Wochentage 1571
Sonntag
6.00: Aus Bremen: Solenfonort.
7.30: Reichsparteitag 1936.
14.00: Aus München: Reichsparteitag 1936.
15.00: Aus München: Reichsparteitag 1936.
16.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.
17.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.
18.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.
19.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.
20.00: Aus Saarbrücken: Reichsparteitag 1936.

Radio-Fischer
Martinsstraße 11 - Telefon 3326
Neueste Fabrikate!
Unveränderliche Vorführung
Deutsches Rundfunkgesetz

Radio-Fischer
Martinsstraße 11 - Telefon 3326
Neueste Fabrikate!
Unveränderliche Vorführung
Deutsches Rundfunkgesetz

Mag Dähne
Mittelstraße 7 - Fernruf 2624
Reparatur- und Reparaturwerkstätten
aller Marken-Autos etc.
Deutsches Rundfunkgesetz

Florian Seidl:

# Der Deutsche Smith

Es wird berichtet von einem Deutschen, der sich Smith nannte und bei Kriegsbeginn in den Vereinigten Staaten lebte.

Sehr bald begannen da die Waffentransporte über das Meer, die Fahrten der großen Schiffe, auf deren Oberdeck die Heilenden spazieren gingen, deren Räume jedoch angefüllt waren mit Geschützen, Geschossen aller Art, mit Gewehrläufen und allem, was die Deere der Franzosen und Engländer für den Krieg gebrauchen konnten, und nun galt es, Wägen darüber in das deutsche Vaterland gelangen zu lassen, ein Nachridendienst wurde eingerichtet, der U-Boottiefen kannte, und Rabelletogramme gingen nach Norwegen und die Hefen: Dies oder jenes Schiff bringt Waffen, es folgt die Liste und jene Leute wurden verhaftet, denn auch die Waffenfabriken hatten ihren eigenen Geheimdienst und arbeiteten mit staatlicher Unterstützung; für die Verhafteten fanden sich neue Leute, auch sie wurden ergriffen und wußten nichts anzufangen.

Das Mann, der hinter dem allen saß, konnte man nicht fassen. Eine Zeitlang kam Herr Smith in Verdacht. Er hatte sich in einem Hotelzimmer in Newport einmietet, fünfzig Jahre mochte er zählen, war klein, die Schläfen waren schon stark ergraut, ging mit kurzen, eiligen Schritten über die Gänge des Hotels und blinzelte fast stets zu Boden. Er empfing niemand, aber man wußte doch, daß er mit ziemlich vielen Menschen Zusammenkünfte hatte und eifrig mit ihnen verhandelte. Man hörte seine Telefongespräche mit, doch dann überlegte man sich von der Grundlosigkeit des Verdachts. Er schien guter amerikanischer Staatsbürger.

Es kam der Eintritt Amerikas in den Krieg, Transportdampfer nach Transportdampfer ging ab, alle beheim mit einer Unzahl junger, frischer, neu ausgerüsteter Soldaten. Da wurde beschloffen, einen großen Schlag zu führen, denn waren bisher schon die Geschütze und Geschosse gegen Deutschland gesandt worden, so wurden nun diese unterbrachten, ausgereichten Menschen ausgeschickt. Sie würden auf die Deutschen stoßen, auf ein Meer, das bereits jahrelang den Feinden hand hielt und das sich nun einem neuen, gut ausgerüsteten Gegner gegenüber sah, der noch nichts wußte von Entschörungen und Eröffnungen.

Die abgehenden Dampfer wurden scharf bewacht. Es schien unmöglich, die nötige Menge Sprengstoff auf ein Schiff zu bringen, als Verfrachter eines oder in sonst einer Verfrachtung, ausgereichten Menschen ausgeschickt. Sie würden auf die Deutschen stoßen, auf ein Meer, das bereits jahrelang den Feinden hand hielt und das sich nun einem neuen, gut ausgerüsteten Gegner gegenüber sah, der noch nichts wußte von Entschörungen und Eröffnungen.

## Duell mit der Flöte

Ein origineller Zweikampf fand vor rund 50 Jahren in England zwischen dem Militärarzt Dr. Young und einem Offizier statt. Der Arzt fuhr mit einigen Damen in einem Boot auf der Themse und spielte dabei auf der Flöte. Da er sah, wie ein anderes Boot, mit Damen und Offizieren besetzt, sich näherte, hörte er auf zu spielen. Als bald rief ihn einer der Offiziere in herrlichem Tone an, warum er sein Spiel eingestellt habe. Diese Rede wies verlornte den Arzt und so entgegnete er kurz: „Weil es mir so gefällt.“ — „Mir gefällt es aber nicht“, erwiderte der andere, „wenn Sie nicht ungenügschlich weiterspielen, werde ich Sie ins Wasser.“

Dr. Young, der nicht schwimmen konnte, nahm daraufhin sein Instrument und spielte. Sobald aber die Boote am Ufer angelegt hatten, folgte er dem annahenden Offizier in eine einsame Allee und sprach ihm an: „Mein Herr, ich habe eben Ihrem anwesenden Bedienten nachgegeben, um mich Ihre und meine Gesellschaft zu führen. Nun aber muß ich Redenshaft von Ihnen fordern. Wenn Sie Hut haben, werden Sie sich morgen früh im Waldhain hinter dem Schloß einfinden, damit wir uns schlagen können. Ich wünsche aber, daß die Saube unter uns bleibt und keine Zeugen hat.“

hatten sie gefehen, wie jener andere auf dem Schiff den Sprengstoff unterbringen wollte? Der Anschlag war entdeckt, und über dem Mann mit Namen Smith sah sich das Netz enger und enger zusammen.

Dann fand er vor dem Kriegsgericht. In einem fahlen Raum tagte es, und an einem langen Tisch saßen die Richter. Der Mann stand vor ihnen.

„Wie heißen Sie?“ fragte der Richter.  
„James Smith.“  
„Ihr echter Name?“  
„Der Mann Schwieg.“  
„Sie sind amerikanischer Staatsbürger?“  
„Nein.“  
„Deutscher?“  
„Ja.“

„Sie waren an diesem und jenem Verbrechen beteiligt?“ fragte der Richter.  
Wieder gab der Mann keine Antwort.  
„Sie sind“, rief nun der Ankläger und war voll Verachtung vor diesem Menschen. „Sie sind nicht davor zurückgeschreckt, Hunderte, Tausende junger Menschen in den Tod zu schicken! Wäre Ihr reuifühler Anschlag gelungen, lie sägen nun alle auf dem Meeresgrund!“

„Es geht um mein Vaterland“, entgegnete der Mann.  
„Schweigen Sie!“ rief der Ankläger erdort und fuhr fort: „Sie spielen sich darauf hinaus, daß Sie für Ihr Vaterland kämpfen, daß Sie unter Feind sind, und wenn das noch kein Verurungsgrund sein kann für Ihre Handlungsweise, so will ich Ihnen ein Opfer zeigen, das nicht Ihr Feind war und das Sie grausam, kaltblütig in den Tod schickten“, und damit wurde der junge Mann hereingeführt, der auf dem Schiff ergriffen worden war. „Kennen Sie ihn?“ rief der Ankläger mit erhobener Stimme und war voll hochmütiger Gerechtigkeit. „Ich kenne Sie an, diesen Mann verführt zu haben, ich kenne Sie an, ihn mitzutragen, geküßelt zu haben, ihn in den Tod geschickt zu haben, ohne daß er es wußte, denn nie hätte er sonst diese Aufgabe übernommen!“

Da unterbrach der Jüngere den Ankläger, aufrecht stand er neben dem Älteren und sagte laut: „Ich wußte, daß ich in den Tod ging.“

„Sie wußten es?“  
„Ja“, wiederholte der Junge.

Doch der Ankläger ließ sich nicht betrennen.  
„Wiedersich“, sagte er, wandte sich wieder an den Mann Smith, legte mit dem Finger auf den Jüngeren und rief aus: „Ich kenne Sie an, ein junges, blühendes Menschenleben zerstört zu haben, diesen jungen, blühenden, stolzen Menschen! Gewissenlos und ohne Bedenken! Wären Sie auf ihn und dann gegen Sie und unterbrach er sich nicht zurück? Warum opferten Sie ihn?“

Doch außergerichtet stand der Ankläger und hielt den weisenden Arm ausgestreckt, und da sagte der Mann, der sich Smith nannte, ganz still sagte er es und ohne jedes Aufsehen, schickte dabei vor sich auf den Boden, hand hielt und ungeschicklich neben dem Höheren an seiner Seite und sagte: „Er ist mein Sohn.“

Und schloß.  
Es ist nicht bekannt geworden, ob die Richter sich erhoben und tief vor den beiden verneigten, ehe sie ihren Spruch fällten.



Ein neuer Stern am Filmhimmel  
Maria Cebotari, die bekannte Kammer Sängerin, Mitglied der Berliner Staatsoper, debütiert in dem Film „Mädchen in Weiß“.  
(Photo: FDF-Märkische-Panorama-Schneider.)

Carl Bulcke:

# Moselfahrt im späten Herbst

Als wir zu dritt in Koblenz gegen Abend in die Bahn stiegen, um nach Rhenan zu fahren, ließ uns das Moseltal wissen, daß wir willkommen seien. Das Moseltal hatte uns nebenan junge Leute hingelegt, und sie hingen und saßen lachend. Das waren wir denn auch: Es gab Wein im Saug zu trinken; wir haben am Fenster und haben auf herrlich beglänzte, rebenhüllebestränzte Landhöfe, haben über den jagenden Strom und über ihm die geheimnisvolle Verklärung des Nebels, die den Schöpfungsvorgang der Traubenreife mitterlich bewacht. In drei Wochen sollte dielese beginnen. Damit hing die Reise an.

Um diese herrliche und edle Landschaft zu überleben, muß man die Mosel auf dem Dampfer befahren, das ist die Haupttafel. Man schloß kunstgerecht einen Apfel, die Schale darf nicht abreißen; man siehe die Schale lang und lasse sie wie weiter zurückschlagen; man betrachte das frische Bierangel: So und nicht viel anders windet sich die Mosel. Dort steht auf dem Berg eine Burg. Nach einer Weile Dampferfahrt ist die Burg ein zweitesmal zu sehen. Geht das mit rechten Dingen zu? Aber ja. Wir sind unmerklich eine Schleiße gefahren und haben jetzt die Burg von der Rückseite. Nun ragen Berge fließend; Wer die Neben an ihren Sängen betretet, muß steter können wie ein Gamsjäger. Gleich darauf öffnet sich die Landschaft, feld und Wiesen sind zu sehen und Wald in den Bergen. Eine Straße röhrt Einlaßteil folgt, nirgendwo eine Menschenlecke; ein Frau von zehn, zwölf Metern steigt hoch; dort eine verfallene antike Kapelle und nun wieder dicht beieinander schmale Städtchen mit ihren erlauchten Namen; jeder Nebenhang trägt seine Bittentferte schwarz auf weiß gemalt.

Nun gehen wir zu Fuß. Die Ruine Weihen, Randstein in der Vult. Das hübsche Mädchen von Weil. Volkshäuser in schwarze getriebenen Joppen, vorn zwei Weihen blanke Röhre. An der Landungsbrücke liegen Funderstörer, lang und schmal, zwei gerade nach Königsberg, zwei nach England. Die Kirche in Bernafel, wo abwechselnd protestantisch

und katholisch gepredigt wird. Notkapellen in dem Wald geht vorüber. Ein in der fahlen Fremde hüberder Kornerer. Das Waldbrücken mit dagugehörigem Waldfriedhof. Silber zu dau.

Sieht sich ein einziger Nebenhang für sich allein richtig schädern? Es geht nicht an. Denn wenn man richtig aufsteht, hat die schön gefärbte Fläche eines solchen Danges dreißig, fünfzig verschiedene Streifen, und jeder Streifen hat seine eigene, ihrem persönliche eigene Farbe. Es läßt sich nicht nachzählen. Es mag hier fünf-hundert Spielarten in Grün geben. Denn grün, grün ist alles. Strom, Weide, Wald, Nebenhang.

Ich habe alle die Tage an der Mosel nach einem hellen Wort gesucht, das all diese liebliche Mannigfaltigkeit zusammenfaßt. Nicht ich, Silbe hat das Wort gefunden. Silbe, fünf- undzwanzigjährig, schöne Silbe, Reifegeoffin von All bis Letztigen. Wir hörten die Mutter fragen: „Wie gefällt dir das eigentlich, Silbe?“ Und Silbe tat ihren hübschen Mund auf und antwortete ohne Besinnen „süßend, Mütti. Einfach süßend.“

Am vierten Tag in der Dämmerung, dunkel gegen schwarzgrünen Grund, wurden die Türme von Trier sichtbar. Und dann kam das gewaltige Erlebnis dieser Stadt, herrlichen Reimods des Vaterlandes.

Ernsthafte Gespräche. Es stand zur Debatte, ob Goethe den gleichen Beirath gefunden hätte, wenn er mit Bornamen Alfred getauft wäre. Die Frage wurde bejaht. Es wurde getritten, wieviel Schmalz es in Deutschland gäbe. Otto und ich meinten, auf jeden Deutschen käme eine, aber Silbe verwarf sie, auch nicht eine halbe. Die Frage kam auf, was von Prophezen zu halten sei. Die Entscheidung wurde getroffen, daß es zu ihrem Berufsgeheimnis gehöre, sich möglichst unbedinglich auszudrücken.

Was soll waren wir lustig? Wenn man auf Reiten geht, soll man sich selbst zu Hause lassen. Das hatten wir getan.

Der Nieren-, Blasen- u. Frauenleiden, Harnsteine, Etwas, Zucker!  
Frequenz 1935: 22300

**Waldunger Helenequelle**  
Hauptniederlage in Halle (Saale)  
Brunnenzentrale Halle G.m.b.H.  
Große Braustraße 24. - Tel. 7969.  
Schreiben kostenlos.

# 50 Jahre Stadttheater

## Die hallischen Theaterdirektoren seit 1886

Fünfundfünfzig Jahre, ein halbes Jahrhundert alt ist das Haus des hallischen Stadttheaters nun alt geworden, recht ein Anlaß, auf das Gewesene zurückzublicken und Bedenksauf zu legen von dem Vorfelien, um daraus neue Kräfte für die Arbeit der kommenden Jahre zu ziehen.

Eine Schwierigkeit freilich ergibt sich für den, der in der Geschichte des hallischen Stadttheaters rückwärts blickern möchte: die Blätter, die jene Geschichte darstellen, existieren leider noch nicht, und es bleibt das Verdienst eines hallischen Journalisten, Walter Wittling, das wenige vorhandene Material mit Liebe zusammengetragen zu haben, um es am 7. Oktober 1936 anläßlich des vierzigjährigen Jubiläum des hallischen Bühnen erstmals zu veröffentlichen. (Später ist der Aufsatz in nahezu unveränderter Form im Jahrbuch des hallischen Stadttheaters vom Jahre 1929 wieder erschienen.)

So verdienstlich vielleicht ein Rückblick auf die Vorgeschichte des Hauses sein würde, das hallische Theater war zur Zeit seiner Neugründung eine der modernsten Bühnen weit im Reich, — so wenig bietet ein solches Thema doch für den Theaterfreund, der als Zuschauer dem bunten Geschehen auf der Scene sich verbunden fühlt.

Deshalb erscheint es uns richtiger, einen Rückblick auf die Geschichte des hallischen Theaters in den letzten fünfzig Jahren zu werfen und in Wort und Bild dem Ruf und Wille der Entwicklung in einem halben Jahrhundert zu folgen.

Als am 9. Oktober 1886 das neue Haus mit Hochtonen Duvertüre „Zur Weibchen des Hauses“ eröffnet wurde, lag die Leitung des Instituts in den Händen zweier Männer: der Direktoren Janisch und Benno Koberke. Janisch kam von dem Direktoriel des Danziger Stadttheaters, Koberke, geboren in Ballenreuth, war Kammerfänger in Berlin gewesen. Die beiden Direktoren traten selbst als darstellende Künstler auf. Janisch, dem die Leitung des Schauspielers oblag, kam aus der Weininger Meisterschule und erzielte seine ersten hallischen Vorstöße als Regisseur. Koberke beherrschte auf hallischer Brettern als Regout in den „Jugentotten“. Das Theater florierete. Von den 1200 Plätzen waren 500 im Abonnement besetzt, eine Tatsache, die um so mehr Bedeutung erhält, wenn man bedenkt, daß Halle damals nur insgesamt 85 000 Einwohner zählte. Jede Vorstellung war bis auf wenige Plätze fast regelmäßig ausverkauft, obwohl zehn Vorstellungen in der Woche die Regel waren. Dabei dürften die Preise keineswegs niedrig genannt werden: man zahlte für Orchester und Besetzungsmusik im ersten Rang 4 (Doppelt) bzw. 3 (Einfach) Mark, erster Rang Loge und Balkon wie Orchesterfauteuil 3 bzw. 2,50 Mark auf den bestlichten Plätzen 1 Mark bzw. 75 Pfennige und 50 bzw. 40 Pfennige. — Die Spielzeit dauerte vom 15. September bis 15. April. Im Jahre 1888/89 fanden 222 Vorstellungen statt, davon 146 Schauspiele und 106 Opern.

Die Direktion Janisch-Koberke wurde nach dreijähriger Dauer abgesetzt durch die Herren Rudolph und Julius Rudolph, die in Halle und hier und in Marburg hatte er einen Doppelbetrieb geleitet. Seine ersten Mitarbeiter waren der Dramenregisseur A. Pohl und der Schauspielregisseur Carl Krieger. Edmund Dore leitete die Orchester und Ballett. Rudolph vermochte jedoch das Ensemble seiner Vorväter nicht zusammenzuführen, so daß das Theater an arduere Aufgaben wie etwa Wagners Musikdramen nicht mehr heranreifen konnte. Der Eindruck des Naturalismus in den Spielarten des Schauspielers bewirkte den ersten Theatersturz im neuen Hause: Ende 1890 protestierten hallische Studenten gegen die Aufführung von Sudermanns „Vere“, zwei Jahre später erlitt Wilens „Rebels Götter“ das gleiche Schicksal. Erst mit Sudermanns „Seimel“ im Jahre 1893 begannen naturalistische Werke Erfolgserfolge zu werden. Die Oper machte eine Kraftanstrengung; 1892/93 wurde der gesamte „Ring“ heraufgebracht, jedoch erhielt sich aus den zeitgenössischen Berichten, daß die Aufführungen nicht von gleichbleibender Güte blieben, so daß das Interesse des Publikums erlahmte. Es kam zur vorzeitigen Auflösung des Direktionsvertrages, und mit Rudolph gingen die meisten seiner Mitarbeiter. Die Schaffung eines Bühnenvereinsfonds in Rudolphs bleibendes Verdienst.

Sein Nachfolger kam aus München und blühte auf eine glänzende Bühnenkarriere auf. Er war von Ernst von Hoffmann empfohlen und versprach vor allem das Schauspiel zu pflegen. Es war Hans Julius Raab (1895—1907). Er verklärte das Ensemble und war auf den Proben ein unerbittlich und unermüdlicher Arbeiter. Es gelang ihm auf diese Weise, den Theaterbesuch wieder zu heben, doch wurde er infolge seines zu konzeptionellen nicht angelegten Charakters in Weenich zum Vizepräsidenten gewählt, was zur Folge hatte, daß sein am 1. April 1907 abgeschlossener Vertrag nicht erneuert wurde.

Hatte bisher das Theater sich für Opernaufführungen der 45 Mann starken Stadtkapelle bedienen müssen, so war es die erste Tat des neuen Direktors Max Richards, ein eigenes Theaterorchester im Umfang von 38 Mann zu schaffen, das später auf 52 Köpfe vergrößert wurde. Auch im Ballonspiel wurde im ersten Jahre der Direktion Richards 1897 bis 1898 bereits Theater gespielt, und zwar ein moderner Zirkus mit Sudermann und Ibsen. Als geschickter Geschäftsmann parierte Richards niemals an der Ausstattung seiner Inszenierungen. Das mit der Operette, dem Ballett und dem Ausstattungsspiel verdiente Geld verwendete er dann zur Bereicherung erhaltlicher, weniger einträglicher Kunstpflege.

Durch Gastspiele stellte er sich und seine Bühne dem hallischen Publikum zum Vergnügen. Er brachte 1910 in Halle den ganzen Ring in der Bayreuther Originalbesetzung heraus. 1914 wiederholte er das gleiche Gastspielereignis: er führte den „Barfuss“ mit Bayreuther Kräften auf. Die „Salome“ und die „Elektra“ von Richard Strauss erschienen bald nach ihren ersten Erfolgen im Reich auch in Halle. Humperdincks „Königsfinder“ erlebte hier ihre Erstaufführung in der Provinz.

Diesen glänzenden Opernerfolgen kam das Schauspiel freilich ein wenig nach. In der Erinnerung lebt die einmal gegebene „Reise um die Erde in 80 Tagen“, in der der Viebling der Hallenser, der Gelehrte „Zupari“ aus dem hallischen Joos zweimal lebhaft mitwirkte.

Richards Verdienst bleibt neben der Gründung des Theaterorchesters die Einführung von Volksvorstellungen schon im Jahre 1902, die man für 60, 40 und 25 Pfennige besuchen konnte. Richards war es auch, der sich für eine Wiederbelebung der Randstädter Festspiele einsetzte und als erster am 7. Mai 1907 von Halle aus mit Schillers „Kabale und Liebe“ gastierte. Endlich legte Richards 1907 den Grundstein zu den großen hallischen Infonionkonzerten unter dem Dirigenten Eduard Bräde, zu denen das Orchester jeweils durch Zuzug fremder Kräfte vergrößert wurde. Daß er als Regisseur eine glückliche

Hand in der Entdeckung neuer Talente hatte, sei nur am Rande bemerkt.

Richards Nachfolger, Leopold Schöfle (1915—1922), war Sänger und Schauspieler zugleich. Er betätigte sich auch und später vornehmlich als Spielleiter. Nach anfänglichen Erfolgen — 1918 schuf Schöfle einen Fonds zur Gründung eines Kammertheaters, als welches dann freilich nur der Theatral hergerichtet werden konnte — lebte gegen Schöfle ein Widerstand ein, der sich insbesondere an der Spielplangearung des Schauspielers entzündete: 1920 gab es bei der Aufführung von Heffrichs „Paradies“ einen Theatersturm. In die Zeit seiner direktorialen Tätigkeit fällt (1917) die Einführung der ganzjährigen Spielzeit. 1919 ging das Theater in städtische Rechte über, der Direktor erhielt dabei den Titel Intendant.

Schöfles Nachfolger wurde im April 1922 der Heilbründer Intendant Willi Dietrich, der schon unter dem Privattheaterdirektor Wauthner als Schauspieler in Halle gewirkt hatte. In wirtschaftlicher Beziehung hatte er anfangs kein leichtes Arbeiten, wenn auch im Laufe der Zeit die damals heranwachsenden Besucherorganisationen gewisse Erleichterungen boten und dafür das Recht zur Mitwirkung an Spielplanaufbau forderten. Dietrich hat zunächst einen Ausgleich zwischen Schauspiel und Oper herzustellen versucht, er ist in beiden Gattungen als Regisseur tätig gewesen, und nach einer mitunter unruhigen Ubergangsperiode hat er es verstanden, das Theater wieder fest auf dem Boden einer neuen deutschen Volkserziehung zu verankern. Die Richtung im Geistesleben ist heute gewesen. Das Theater ist nach dem Willen der verantwortlichen Staatsführung mitten ins Volk gestellt. Vorbereitet in bisher nie gekanntem Ausmaß stehen ihm zur Verfügung. Eine Besucherorganisation von früher unvorstellbaren Ausmaßen ist zur Mitarbeit am Spielplan aufbau bereit.

So steht das hallische Theater, richtig ausgerichtet und wohl gerichtet, an der Schwelle des zweiten Jahrhundert seiner Geschichte. Grund genug, es mit den besten Hoffnungen hineinzugleiten. E. Evers.

### Pelzmoden Mayer's Herrenhüte

Fred Karsch  
Große Steinstraße 9

Schönere und preiswertere  
**Schmuck** seit über 50 Jahren  
Juwelier **Tittel, Halle**  
Goldschmiedemeister — Schmeerstraße 12

Theater-Restaurant u. Erfrischungs-  
**Büffets, Thalia-Theater**  
Inh.: Hermann Lutzmann / Farnrd 2943  
Vor und nach den Vorstellungen  
sowie während der Pausen  
**preiswerte Speisen u. Getränke**

Gepflegte Biers: Freyberg, Grenzquell,  
Schultheiß, Soroli- und Mignon-  
Sokoladen zu Originalpreisen  
Beliebte Verkehrlöcher aller  
Künstler des Stadttheater —

**Kaffeehaus David**  
Geiststr. 1 • Ruf 26127  
erwartet Ihren Besuch.  
Esklassik, Konditor-Erzeugnisse.  
**Vornehmes Verkehrlöcher.**  
Vorzüglich Speisen u. Getränke. Bekannte  
Preiswürdigkeiten, zuvorkommende  
Bedienung. — Gr. Auswahl von in- u.  
a.-s. Zeitungen. — Parkplatz am Hause.

### Vor und nach dem Theater

in die bekannte Gaststätte  
**Haus Dietrich**  
Große Steinstraße 64/65  
Erstklassige Küche zu kleinen Preisen  
Spezial-Ausschank: Münchener  
Hofbräu und Egerer Hofbräu

Die Operette macht  
erst Spaß mit einem  
**ELDIS-Theater-Glas**  
Unverändliche Vorführung im  
Fachgeschäft für Optik und Foto

**R. Kleemann**  
Halle (S.), Moritzwinger 9  
gegenüb. d. Elisabeth-Krankenhaus

**50 Jahre Stadt-Theater**  
Dienstag, den 15. September 1936  
**Sonderseiten**

Alle  
**Theater-Textbücher**  
erhalten Sie bei  
**Schöler,** Buchhandlung, Fernstr. 23/26,  
Teleamtstraße 1 • Steinweg 46/47

**O. V. Borchert**  
Herrenausstatter  
Damen-Moden  
**Führend in guten Qualitäten**  
Halle an der Saale  
Gr. Steinstraße 79-80

**Wohin nach dem Theater?**  
Zu einem gemütlichen Plauderstündchen nach  
**Mars la Tour**  
„Bayerische Gärtnerei“  
Große Uhrenstraße 10 — Fernsprecher 261 44  
Echt bayerisch Bier  
Vorzügliche Speisen  
hell und dunkel  
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag Tanz

**Kaffeehaus Franke**  
Große Steinstraße 23  
2 Minuten vom Stadttheater  
Es spielt die  
**Kapelle**  
des großen Erfolgers **O. E. Siemen**  
Getränke und Gebäck in bekannter Güte



**Die ganze Stadt**  
will  
**Immerglatt**

Immerglatt-Anzüge und  
Immerglatt-Mäntel gibt  
es in Halle-Saale nur bei

**HOLENKAMP**  
Halle-Saale • Gr. Ulrichstr. 19

# 50 Jahre Stadttheater

**Gold Silber Schmuck**  
**Juwelen Voss**  
 Rathaus  
 Leipziger Straße 1 Laubengang



**Stockschirme - Taschenschirme**  
 in großer Auswahl stets vorrätig  
**Ernst Karras** Inh. Hans Herz  
 Leipziger Straße 4

**Segner & Langrock**  
 Große Ulrichstraße 54 - Fernruf 239 40

**Friseur für Damen u. Herren**  
 XHester Dauerwellen-Salon am Platze  
 Fachgemäße Beratung  
 bei Schönheits- und Haarpflege

**Willy Sommer**  
 Kürschnermeister  
 Lager in allen  
 modernen  
**Peizwaren**  
 Umarbeitung  
 Reparaturen  
 Halle a. S. Fernruf 31618

Elegante  
**Stielbrillen**  
**Operngläser**  
 für jeden Geschmack  
**R. Flemming**  
 staatl. gepr. Optiker  
 Brüderstraße 16, am Markt.

Die neuesten Herbst-Muster in  
  
**Armbanduhren**  
 für Damen und Herren  
 in eleganter, sowie zweckmäßiger  
 Ausführung finden Sie bei  
**Kurt Weiss, Große Ulrichstr. 55**  
 gegenüber W. F. Wollmer

Nach dem Theater  
 nach  
  
**Handtaschen**  
 Elegante Form-  
 men, solide Ver-  
 arbeitung stets bei  
**Miszark**  
 SPEZIAL-GESCHÄFT  
 GR. ULRICHSTR. 55

In unseren Gaststätten:  
 1/4 Liter 1934er St. Martinier Kirchberg  
 Wachstum A. Schreieck 30 Pfg.  
 1/4 Liter 1934er Cillberrather Riesling  
 natur 40 Pfg.  
 Kleine Leckerbissen zu kleinen Preisen  
**Pfeiffer & Haase**  
 Ludwig-Wucherer-Straße 76, Ecke Lessingstraße

Für  
**Schönheits-  
 und Körperpflege**  
 sämtl. Artikel  
 in reichster Auswahl preiswert!  
**Parfümerie Helmbold & Co.**  
 Leipziger Straße 104

## Festlicher Auftakt zur neuen Spielzeit

Am 15. September öffnen sich wieder die  
 Porten unseres hällischen Stadttheaters.  
 Theaterbeginn ist in jedem Jahre ein fest-  
 liches Ereignis; der Auftakt des Winters  
 1936/37 wird in Halle besonders rauschend  
 gefeiert werden, begeht doch das Haus an der  
 Friedrichstraße sein fünfzigjähriges Jah-  
 jubäum. Es hat sich dazu, wie das bei  
 Festen wohl üblich ist, auch äußerlich schmück  
 und neu hergerichtet, wenigstens was den Zuschauerraum und die Wandelgänge angeht.  
 Deshalb wird auch der Zuschauer sein Bestes  
 tun müssen, um in diesem Glanze teilnehmen zu  
 können und zum Ausdruck zu bringen, daß  
 er die festliche Freude teilt.

Wenn wir heute mehr und eindringlicher  
 als je wissen, daß das Theater Anlegenheit  
 des ganzen Volkes ist, so dürfen wir auch  
 sagen, unser hällisches Theater ist die be-  
 sondere Liebe und der besondere Stolz von uns  
 allen, die wir zu der großen Gemeinschaft der  
 Bürger von Halle gehören. Wir wollen uns  
 also miteinander und füreinander freuen und  
 dieser Freude auch in unserer gesamten Hal-  
 tung Ausdruck verleihen.

Siehen wir uns festlich an für die Fest-  
 spielzeit unserer Bühne. Widmen wir auch  
 unserem äußeren Menschen jene liebevolle  
 Aufmerksamkeit, die nun einmal dazu gehört,  
 einer Theaterabend in die rechte Beziehung  
 zu setzen zu dem flutenden Licht der Plänge  
 und dem strahlenden Klängen der Musik, dem  
 Klauisch der Farben und dem bunten und er-  
 regenden Durcheinander der Besucher in den  
 Wandelgängen.

Unsere Damen wissen, was sie ihrem  
 Kleiderstil schuldig sind. Sie pflegen vertraute  
 Beratung mit ihrem Friseur, mit der  
 Beraterin ihres Schönheits-Salons. Der  
 neue Waber zum Tone des noch leicht som-  
 merlich gebräunten Gesichtes, das neue Par-  
 füm, dessen besondere Note im beginnenden  
 Herbstwinter dominieren und das zur Farbe  
 und dem Geruch der Blumen, die man  
 tragen wird, möglichst genau und vorteilhaft  
 passen soll. Von diesen persönlichen Dingen  
 sind die persönlichen, das neue Abendkleid  
 verlangt durch die Eigenart seines Schnittes  
 und durch seine der Mode unterworfenere  
 Farbe Berücksichtigung in der Auswahl der  
 Wäsche. Der Strumpf muß passend ge-  
 wöhlt werden, und Schuhe rote Hand-  
 schuhe gehören zusammen und insgesamt  
 zu dem Charakter des Kleides, das in die  
 Hauptrolle bleibt. Die Verhüllenden mit der  
 Bevorzugung der glatten Form, mit ihren  
 der Natur abgelenktesten Farbönen lassen der  
 schöpferischen Phantasie weitesten Spielraum.  
 Ist es nötig zu sagen, daß auch die mobi-  
 len Kleingüter, das Uhrarm-  
 band, der Schmuck am Hals oder im Haar  
 von Wichtigkeit für die Gesamteinführung  
 des Eintrages seiner Trägerin ist? Daß der  
 Schleier, der Pelzbesatz, der Hut, die

Sandtasche, ja selbst der Schirm dazu  
 gehören ist, neben seinem Zweck auch noch  
 schön zu wirken?

Die Tage werden kürzer. Die Luft  
 streicht kühler um unsere sommerlich ver-  
 wöhnten Glieder. Wir tragen wärmere  
 Sachen. Wir vertragen auch bereits wieder  
 den Pelz. Ist er modernisiert? Ist er in  
 seinen kleinen Fehlern ausgebeißert? Die  
 Saison wartet...

Auch die Herren haben ihre Vorbereitungen  
 für den Winter bereits getroffen. Sie wissen,  
 wo sie sich den neuen Smoking bauen  
 lassen. Es ist beruhigend, einen guten  
 Schneider zu wissen, der den kleinsten  
 Abendanzug so herzurichten weiß, daß man  
 immer das Gefühl der Sicherheit darin hat.  
 Er erhöht das Selbstgefühl und trägt dazu  
 bei, seinen Träger aufnahmefreudig zu er-  
 halten.

Das Gefühl des Theaterpublikums wird  
 in diesem Winter der erneuerten und ge-  
 stärkten Wehrfreiheit unseres Volkes sicher-  
 lich in erhöhtem Maße durch die Uniformen  
 des Heeres bestimmt sein, nachdem  
 schon manche Saison zuvor das braune  
 Ehrenkleid der Formationen der Partei  
 Schmelzer zu wissen, der den kleinsten  
 Abendanzug so herzurichten weiß, daß man  
 immer das Gefühl der Sicherheit darin hat.  
 Er erhöht das Selbstgefühl und trägt dazu  
 bei, seinen Träger aufnahmefreudig zu er-  
 halten.

Dabei gilt es, auch der Buch- und  
 Musikalienhandlungen zu ge-  
 denken, die mit Textbüchern und Noten,  
 Klavierausgaben bereithalten, dem Kunst-  
 freude die Genüsse der Bühne auch für das  
 Haus, für die Instrumente der Hausmusik  
 und für stille Besessene in der Familie zu-  
 gänglich zu machen.

Und endlich, wenn sich der Vorhang hebt,  
 was wäre ein Theater ohne das spannende  
 Ausrichten von Logenreihen und Opern-  
 gallerien auf die Bühne, wie sie der Dap-  
 tiker jetzt zu Saisonbeginn mit Regendruck  
 anbietet, um den Genuß des Schauerlebnisses  
 zu erhöhen!

Während der Pause ein wenig zum  
 Knabbern, nach dem Theater noch ein  
 ruhiges Pflaunderschinken bei einem gepfleg-  
 ten Glase Bier oder einer guten Tasse  
 Kaffee, die am Tag, das Gesehe mit lieben  
 Freunden durchzuführen, zu vertiefen und  
 dem Abend annehmlich ausklingen zu lassen —  
 es sind eine Menge Dinge, die rund um das  
 Theater bestehen und mit und für das  
 Bühnengesehe geschaffen sind. Sie bringen  
 sich heute alle noch einmal in Empfehlung,  
 denn bald ist es soweit, daß das feste Kin-  
 gelgehe erlöset und der Dirigent auf sein Pult  
 klopf: die Theateraktion der Festspielzeit  
 1936/37 hat begonnen...

Noch ein paar Tage, dann wird sich im  
 Stadttheater wieder der Vorhang heben zu  
 einer neuen Spielzeit, zur Jubiläumsspielzeit  
 der Saison 1936/37. Nicht nur auf künst-  
 lerischem Gebiete, nicht nur in der Spielplan-  
 gestaltung wird diese neue Spielzeit, die mit  
 dem 15. September beginnt, ihren Ausdruck  
 finden, sondern das Haus hat anlässlich seines  
 50jährigen Bestehens auch ein neues und fest-  
 lichs Gewand angelegt. Monate hindurch  
 standen die Gerüste, teilweise bis zu 15 Metern  
 hoch in der Stuppelhalle des Zuschauerraumes,  
 und eine umfassende Ausbesserungsarbeit  
 wurde vom hällischen Handwerker geleistet, die  
 die Innenarchitektur des Theaters in neuem  
 Glanz erleben ließ. An der Architektur des  
 in den Jahren 1883 bis 1886 erbauten Hauses  
 wurde nichts geändert, es wurde aber eine  
 Lösung angestrebt, die Ausstattung des Stadt-  
 theaters neuzeitlichem Empfinden anzupassen.  
 Aus diesem Bestreben heraus wurde die bis-  
 herige dunkle Grundfarbe abgelöst durch ein  
 elfenbeinfarbenes Weiß, das den Räumen

einen festlicheren und beschwingeneren Char-  
 akter gibt. Das große Deckengemälde, das dem  
 fest 25 Jahre lang nichts getan wurde, wurde  
 völlig aufgeräumt und zum Teil neu er-  
 neuert. Der im Zuschauerraum hängende  
 große Beleuchtungskörper wurde ebenfalls  
 einer Neuankündigung unterzogen und die  
 veralteten Vorhänge, die sich dort zu einer  
 Krone aufzumahmten, wurden Stück für  
 Stück gereinigt. Gleichzeitig wurde der ge-  
 samte Kronleuchter neu verguldet, so daß sich  
 das elektrische Licht tausendfach in seinem  
 neuen Glanze brechen wird. Berücksichtigt  
 man noch, daß auch die Logenvorhänge sowie  
 die Polsterungen der Logen und der Stampe  
 und der große Vorhang erneuert wurde und  
 der Hintergrund der Logen, des Parketts und  
 der Plätze in einem neuen rötlich mit Gold  
 durchfärbten Ton den Besucher anfrachten, dann  
 kann man sich ein Bild davon machen, was aus  
 dem hällischen Stadttheater gemacht wurde,  
 das am 15. September alte und neue Freynde  
 zu jener Jubiläumsspielzeit erwartet.



**Herz und Nerven schonen — dann probieren Sie**  
**Heinz's Celos für Leidtrauerer**  
 in den Preislagen 10, 12, 15, 20 u. 25 Pf. das Stück  
 in Halle nur erhältlich:  
 Gr. Steinsr. 71 (an der Hauptpost), Unt. Leipziger Str. 96  
 (an der Ulrichskirche), Deilitzscher Str. 93 (am Hauptbahnhof)

**Roeckl-Handschuhe**  
 Krawatten moderne Freizeiten  
**J. Roeschl,** Halle (Saale)  
 Große Steinstraße 4

**Künstlerspenden**  
 jeder Art  
**Blumenhaus**  
**Paul Richter**  
 Leipziger Str. 55 (am Riebeckplatz)

**Füchse**  
**Capes**  
**Mäntel**  
**Jacken**  
**CARL JACOB**  
 GR. ULRICHSTR. 56

In den Pausen  
**etwas zum knabbern**  
 aus dem **Schokoladen-Laden**  
 von **Felix Nitzsche**  
 Große Ulrichstraße 31 (Nähe des Theaters)

**Dauerwellen**  
 Gesichts- und Nagelpflege  
**Gerlach & Künitz**  
 Große Ulrichstraße 27 — Fernruf 283 43

Nach dem Theater besuchen Sie  
**Café Bauer**  
 Zwei Kapellen  
 Roter Salon: TANZ  
 1. Etage: Billardsäle,  
 Gesellschaftszimmer

**Ätze Ausgut**  
 Phys. Institut für neuzeitl. wissenschaftl. Schönheitspflege  
 Beseitigung aller Schönheitsfehler. Dauernde  
 Entfernung von Leberflecken, Sommersprossen, Nasen-  
 rötze, Pickel, Mitesser, lästigen Haaren, Gesicht- und  
 Augenlidern. Doppelkinn, unschöner Nasenrücken, Behand-  
 lung von Haarzufall sowie Frost an Händen und Füßen.  
 Probebehandlung einmalig für 1.50 RM, statt 3.—RM.  
 gültig bis 1. Oktober. Vorige Anmeldung erwünscht.  
 Halle (Saale), Marienstraße 22, Nähe Riebeckplatz,  
 Tel. 35163, Sprechzeit — 18 15 Uhr.

Nach dem Theater **Treffpunkt**  
 in der am nächsten  
 gelegenen  
 Gaststätte des  
**Hotel Stadt Hamburg**  
 Wein- und Bierrestaurant

Nach Schluß des Theaters  
 versäumen Sie nicht, sich die Anlagen von  
**Paula Münster**  
 Universitätsring 1 am Stadttheater, anzusehen  
**Maßkorsetts fertige Korsetts**

**E. Stöck** Musikalienhandlung  
 Große Steinstraße Nr. 16  
 Operntexte — Klavierauszüge

Nach dem Theater zum  
**Coburger Hofbräu**  
 Kaulenberg 1

Alfred Katschinski:

Der Handschuh

Er hatte nicht einmal das schwarz-weiße Bündchen im Knopfloch und fiel aus launem hoch seinen Handschuhen an der Rechten etwas an, als er mitten dem Abendessen ankam...

Das bedienende Dienstmädchen hielt dem neuen Gast die Platte mit dem warmen Gericht hin, und er legte mit der linken auf wie jeder andere auch mit der Rechten...

Der Vormittag brachte die zweite stumme Versuchung, die Tischgesellschaft, die im großen Saal des Stadtsaalgebäude hieß, als er im Waldesort ohne Handschuh...

Er setzte sich zu mir. Wald hing er ganz kameradschaftlich an: „Ja, eigentlich paßt ich hier schlecht zu, ganschen Menschen.“

„Sie? Wie denn? — Bitte, sehen Sie nur auch meine Bestellung an! Deswegen doch nicht die geringsten Minderwertigkeitsgefühle, im Gegenteil!“

„Ja, gewiß; aber — ich bin nicht nur meines liebsten und fast noch einzigen Sports wegen hier an der See, sondern ich suche mir auch eine Frau.“

„Ja, also, Kamerad; immer ran an den Feind! Ich weiß, die ganze Welt summelt sich von südbischen Mädchen, die liebend gern heiraten wollen.“

Unternehmungslosig schwamm er Fräulein Evelyn nach. Er tauchte vorzüglich, wenn nicht gar besser als jeder andere mit zwei ganschen Armen. Selbst Evelyn lächelte verwundert zu, wie er jedes Wechseln und Befahren gegen mich und andere gemann. Wenn er jedoch nicht ihr auftauchte, schüttelte sie sich heimlich.

Abends im Arkaden. Sein Smoking sah besser als andere aus, oder gleichwertigen Anzüge. Er stellte seinen künstlichen Arm auf den Ellenbogenwinkel ein und tanzte auflosend auf. Ebenso gut tanzte Evelyn, aber mit ihm nur einmal, wobei ihr Rücken gegen mich stand. „Bin augenblicklich recht müde, mindestens tanzmüde!“

Er war darob höchstlich traurig, fand aber seine andere Haupttänzerin, die weniger hübsch und mehr krautlich als Evelyn erschien und hinterher zu mir bemerkte: „Für Kriegskamerad trägt sein hübsches Opfer für uns mit erlauchter Ueberlegenheit und Gewandtheit, draussen und drinnen, so daß ich ihnen Herren Handschuh gar nicht mehr sehe.“

Trotzdem ging auch Evelyn in ihrer ledigen Eigenwilligkeit weiter zu weit hinein, bis der Sog sie schließlich mit sich nahm und sie nicht mehr aufstie, was sie gewiss anwachte, daß hier an der stilleren Strandseite wieder ein Badenächter noch ein Boot abliege bereit war, feichtunige Schwimmer zurückzuführen. Andere jedoch schon, wie sie

abtrieb. Offenbar mußte sie nichts von der einzigen Rettungsmöglichkeit, die es gab: sich aus der Nacht bis zur nächsten Strandspitze fortzusetzen zu wagen zu lassen und erst dort ganz auszuweichen, wo der Sog kaum noch zu spüren war. So mußte sie sich ab, natürlich vergeblich und verzweifelt, gegen den unheimlichen Sog wieder. Den Strand zu erreichen. Dazu mußten auch die hübschen Arme und Beine viel zu schwach. Also höchste Zeit, sie zu holen! Und ich lief und schwamm hinein.

Zeit jenem Schlagwechsel an den Christen hatte mein Kamerad sich um die Zeit nicht gekümmert. Jetzt schrie er mir nach: „Hallo! Hallo, Kamerad! Bitte, lassen Sie mich noch einmal den Vorzug!“ Fast rief und rief er mich zurück. Er hatte seine Proteße angeknallt und tauchte unter den Brechern hindurch. Evelyn schien es schon aufzugeben zu haben. Er schwamm ihr nach und packte sie hart. Sie wehrte sich nicht mehr, weder vor dem Sog noch vor ihm; um ihre Glieder und Sinne waren schon erschöpft. Er hielt sie mit seinem künstlichen Arm im eingeklinkten Ellenbogenwinkel wie beim Tanzen, diesmal nur manigrecht und rüddlings, damit sie oben lag und Luft bekam. Er schwamm er selbstwärts aus dem Sog heraus, und so brachte

Bäume, die wie Weilchen riechen

Geheimnisse um Däfte / Bakterien, die wie Blumen duften / Geruch durch Netherschwingungen

Eines der rätselhaftesten und schwierigsten Gebiete der modernen Naturwissenschaft betrifft eine Erscheinung, die eigentlich sehr einfach zu sein scheint: den Geruch. Aber sein Wissenschaftler kann sich nicht erklären, warum wir eigentlich den Duft der Blüten wahrnehmen. Ist selbstverständlich die Tatsache, als solche zu erklären. Der letzten Zeit liegt eine ganze Reihe außerordentlich interessanter neuer Forschungsgebiete vor.

Wir alle kennen und lieben den wunderbaren Duft des beginnenden Frühlings oder den Blütenduft eines warmen Sommermorgens — und gelegentlich legen wir uns wohl einmal die Frage vor, warum etwa gerade das Weizenbrot so gut duftet und warum die Weizenhaare diese Wärme zustande kommen. Nun, die Eigenschaften, mehr oder weniger angenehme Gerüche zu verbreiten, haben nahezu sämtliche Pflanzen, wenn auch in sehr verschiedenem Grade. Fast jede Pflanze, zum mindesten aber jede Blüte besitzt Aromastoffe, und der Mensch kann uns sagen, daß sich diese in den Pflanzen vorkommenden Duftstoffe auf fast alle gemessenen Gruppen verteilen.

Aber keineswegs nur Pflanzen erzeugen die Gerüche, die wir etwa bei einem Spaziergange ins Freie wahrnehmen. Geruchserzeugende Bakterien verstreuen mit dem Windeshauch, wie wenn auch die wohl der Wildtrosteln, die recht unlieblich Gerüche erzeugen, ungleich größer als die der angenehmen blühenden ist, so kennen wir doch viele Bakterien, die sehr angenehme Gerüche, die sogar Wohlgerüche erzeugen. Manche von ihnen rufen Wohlgerüche — z. B. der beimaligen Geruch — hervor, andere rufen wie Erdbeeren, Viburnen andere oder sie rufen den weit weniger angenehmen Wohlgeruch hervor. Der viel beständige Duft der beimaligen Schokolade, der sich auf dem Lande besonders beim Fliegen bemerkbar macht, wird von einem Streptococcus erzeugt. Es ist neuerdings im Laboratorium gelungen, aus Kulturen solcher Streptococci den eigentlichen Wohlgeruch, ein ätherisches Öl, zu isolieren und die Substanz in Form feinsten Kristallnadelchen rein herzustellen.

Wir denken meist, daß jeder Geruch irgend für eine Pflanze sei, daß also gewissermaßen eine Individualität der Gerüche bestände. Ein Streifen im Blütenmeer einer sommerlichen Wiese und Gärten oder auch im Blumenfeld fremder Länder zeigt uns aber eine reiche Welt überaus vieler Gerüche, die nicht bloß den aller verschiedensten Blüten, sondern auch in unseren Ähren verwandter Sträucher, der in Südafrika heimische ist, einen herrlichen Aromastoff, die Blütenblätter eines amerikanischen Asternart können wiederum einen süßen Wohlgeruch ausstrahlen. Einen reinen Wohlgeruch besitzt das ätherische Öl aus den Blättern einiger Pelargoniumarten, auch das Geraniumgarn liefert ein Öl, das sogar als Rosenduft behandelt wird. Der arabischer Pfefferbaum besitzt Blüten mit dem Duft feinsten Orangens und gewisse Erdbeeren duften nach Pfeffer oder Walnüssen. Diese Reihe ließe sich noch lange fortsetzen.

Es gibt aber neben den angenehmen auch viele von uns als unangenehm empfundene tierische Gerüche, die ebenfalls von Pflanzen erzeugt werden. So besitzen viele Sträucher einen ausgeprägten Verwesungsgeruch — wobei es interessant ist, daß viele dieser Blüten ihren süßlichen Geruch bereits innerhalb einer halben Stunde nach der Befruchtung verlieren. Fast alle Pflanzen enthalten eine große Anzahl von Geruchsstoffen und hauptsächlich sind die Mutterlactone oder dieser Mischstoffe der ätherischen Pflanzenstoffe, das Chlorophyll.

Wir alle gebrauchen gelegentlich den Begriff des „betäubenden Geruches“. Gibt es aber wirklich eine Betäubung durch Gerüche im wahren Sinne des Wortes, d. h. gibt es

er sie an die Strandspitze heran, wo genug helfende Hände warteten und zugriffen. Er kam laufend zurück und schaute nicht auf die beifälligen Augen und Bemerkungen des ganzen Strandes. Nur zu mir sagte er lachend: „Ja, nun wird mein liebster Handschuh wieder zu Hause sein. Er hat sich in letzter Zeit sehr zu viel Wasser mit Überschwemmung meines Samtells vertragen die Airtrappe leider nicht.“

Erst beim Gang zum Abendessen wurde Evelyn wieder sichtbar und lebendig. Mit einem großen, wunderschönen Strahl sah sie neben ihrer Mutter an ihren Vetter. Er ließ sich nicht über den blühenden Mann hinwegkommen und drach ab: „Nein, nein! Den Dank, meine Damen, begehrt ich nicht! Denn Fräulein Evelyn war ja durchaus nicht in Gefahr, sondern diesmal wirklich nur augenblicklich recht müde, mindestens tanzmüde zwischen Sog und Wellengang. — Aber — einen so großen und wunderschönen Strahl hab' ich noch niemals bekommen, wenn er wiederum auch mehr meinem Lieben, ebenfalls blühender Kriegs Kameraden zumutet, der mir nur den Vortritt lieh.“

Evelyn hatte ihn und mich an, wurde blühtrot und verabschiedete sich hinter ihrer Mutter, die meigentlich noch die Haltung der

Dame zu mahnen ludte, wie ich die immerhin berechtigte Spitze meines Kameraden durch höfliche Nebenbarten abzumildern verstand. Aber die ganze Tischgesellschaft verstand mehr als mich, und er stellte den schönen Strahl auf die Wirtin der Tafel, wo ich sah. Abends gingen wir ins Arkaden. Als bald des Tages noch nicht mehr brauchte, bediente sie ihn gelegentlich und ganz unauffällig an seiner rechten Seite wie seine rechte Hand. Aber erst auf dem Heimwege zu dritt hatte ich es unklar begriffen, daß hier eine Doppelbegleitung der Dame nach ihrem Hotel nicht erforderlich war.

Wenig an der nächsten Bekanntschaft verabschiedete ich mich: „Bitte entschuldigen Sie mich, wenn ich hier absteige. Denn ich bin — wirklich — schon sehr müde, tanzmüde und wellenmüde —“

Schallendes, glückliches Lachen klang mir nach. Der Strandwächter armete, lauschte und rauchte gefühlvollen Zigarillen des lebenslustigen Sommermads.

Was ist das Leben ohne Musik?

Natürlich konzentrierte die berühmte Kapelle der französischen Garde Republicaine auf dem Marsfeld. Ein junger Mann schien von der Musik besonders entzückt zu sein, denn er hatte unabläßig auf die Kapelle, und seinem Gesicht war anzuermerten, daß er weltweit entzückt war — ins Reich der Töne.

Als das Konzert beendet war, verließen sich die Zuhörer. Nur der junge Mann stand noch immer an seinem Platze. Er schien nicht bemerkt zu haben, daß die Musiker langsam aufschritten hatten, um zu gehen. Er hatte nur immer auf den Platz, auf dem die Musiker gestanden hatten.

Endlich entschloß sich ein Wächter, den jungen Mann aus seinen Träumereien zu wecken. Er berührte ihn sanft am Arm. „Mein Herr, die Musik ist zu Ende.“

Der junge Mann wandte sich langsam um. Er folgte ihm schüchtern die Straße, bis in die Wirtschaft zurückzuführen.

„Ja, ganz er kann mit schwerer Junge. Darauf trift er in die Tasche, so einen Revolver hervor und erschloß sich vor den Augen des völlig überraschten Wächters.“

In seiner Notlage fand man einen Brief. „Was ist das Leben ohne Musik!“ stand darin. „Mein einziger Wunsch war, einmal Musik zu hören, aufschreiben zu dürfen.“

Der Bericht Vor genau 51 Jahren wurde in Desterreich in der gesamten Öffentlichkeit eifrig über die Zweckmäßigkeit der Wiederbelebung der körperlichen Pflanzung in Schulen debattiert. Im genau zu wissen, wie die Lehrer darüber dachten, wurde den Bezirksräten aufgegeben, die Meinungen der ihnen unterstellten Lehrer über diese Frage einzusenden.

Gewöhnlich sammelt also ein Bezirksrat in der Hinsicht die von den Lehrern eingehenden Antworten, und da sich die meisten für die Wiederbelebung der Begriffslehre aussprachen, so berichtigte er kurz an seinen vorgelegten Landesrat: „Die Mehrheit der Volksschullehrer im Bezirk wünscht eine angemessene körperliche Pflanzung.“

Tabletten Burich-Salz nach jeder Mahlzeit bei Sodbrennen und Magenbeschwerden